



BayernLB Geschäftsbericht 2015

Einzelabschluss



BayernLB-Einzelabschluss – Überblick

Erfolgszahlen nach HGB

in Mio. EUR	1.1. – 31.12.2015	1.1. – 31.12.2014	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.180	1.408	-16,2
Provisionsüberschuss	198	204	-3,0
Nettoergebnis des Handelsbestands	-215	-120	79,7
Verwaltungsaufwendungen	-1.038	-895	16,0
Operatives Ergebnis	415	-2.100	>100

Bilanzzahlen nach HGB

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Bilanzsumme	147.139	178.132	-17,4
Geschäftsvolumen	175.700	210.968	-16,7
Kreditvolumen	109.152	120.215	-9,2
Gesamteinlagen	85.462	87.857	-2,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.790	45.925	-30,8
Ausgewiesene Eigenmittel	14.234	14.817	-3,9

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach CRR/CRD IV (nach Jahresabschluss)

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Hartes Kernkapital (CET1-Kapital)	9.937	9.801	1,4
Eigenmittel	11.890	12.096	-1,7
RWA gesamt	74.935	73.645	1,8
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)	13,3 %	13,3 %	-
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote "fully loaded")	10,1 %	10,7 %	-0,6 Pp ¹
Gesamtkapitalquote	15,9 %	16,4 %	-0,5 Pp ¹

¹ Prozentpunkte

Mitarbeiter

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Anzahl der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	3.186	3.283	-3,0

Inhalt

1

Bericht des Aufsichtsrates	4
-----------------------------------	----------

2

Lagebericht	10
Grundlagen der BayernLB	12
Wirtschaftsbericht	16
Nachtragsbericht	26
Prognose-, Chancen- und Risikobericht	27

3

Jahresabschluss	70
Jahresbilanz	72
Gewinn- und Verlustrechnung	76
Anhang	78
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	118
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	119

4

Gremien und Beiräte	120
Aufsichtsrat	122
Generalversammlung	123
Prüfungsausschuss	124
Risikoausschuss	125
BayernLabo-Ausschuss	126
Nominierungsausschuss	126
Vergütungskontrollausschuss	127
Treuhänder	127
Sparkassenbeirat	128
Wirtschafts- und Finanzforum Bayern – Wirtschaftsbeirat BayernLB	129
Standorte und Adressen	134

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Damen und Herren,

während des abgelaufenen Geschäftsjahres haben wir den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und seine Geschäftsführung kontinuierlich überwacht.

Der Vorstand der BayernLB unterrichtete den Aufsichtsrat sowie dessen Ausschüsse über wesentliche Entwicklungen der Bank sowie des Konzerns im Jahr 2015 regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich; dies schließt auch die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Berichtserfordernisse hinsichtlich von der Internen Revision festgestellter Mängel ein.

Die Geschäftspolitik der BayernLB sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung, insbesondere die Finanz-, Investitions- und Personalplanung, erörterten wir mit dem Vorstand intensiv. Ebenso informierten wir uns über die Geschäftsentwicklung. Dabei standen die Ertrags-, Aufwands- und Risikosituation, die Liquiditäts- und Eigenmittelsituation, die Rentabilität und die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen sowie wesentliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle des Konzerns im Fokus.

Als Vorsitzender des Aufsichtsrates stand ich auch zwischen den Sitzungen in intensivem, regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand der BayernLB. Der Aufsichtsrat wurde zwischen den Sitzungen über wichtige Vorgänge schriftlich informiert. Soweit erforderlich wurden auch Beschlüsse zwischen den Sitzungen herbeigeführt.

In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die BayernLB war der Aufsichtsrat eingebunden und hat, soweit erforderlich, seine Zustimmung erteilt.

Das Zusammenwirken von Aufsichtsrat und Vorstand stand jederzeit unter dem Leitmotiv einer erfolgreichen Weiterentwicklung der BayernLB.

In regulatorischer Hinsicht stand das Jahr 2015 ganz im Zeichen der ersten praktischen Auswirkungen der neu gegründeten Europäischen Bankenunion. Für systemisch bedeutende Banken wie die Bayerische Landesbank ist seit Anfang letzten Jahres primär die Europäische Zentralbank als Aufsichtsbehörde zuständig.

Auch für den Aufsichtsrat der Bank sind mit diesem Schritt wichtige Veränderungen verbunden.

Die neue europäische Aufsichtspraxis baut zunehmend auf dem international verbreiteten einstufigen Board System auf. Konkret sind deshalb die Mitglieder des Aufsichtsrates als Risk Taker eingewertet worden.

Ferner haben die neu gegründeten Joint Supervisory Teams von EZB und nationalen Aufsehern begonnen, das regelmäßige Gespräch mit dem Vorsitzenden des Gremiums sowie den Vorsitzenden von Prüfungsausschuss und Risikoausschuss zu suchen.

Die ersten Gespräche zu Themen der Corporate Governance mit der neuen europäischen Aufsicht sind für die BayernLB erfreulich verlaufen.

Sitzungen des Aufsichtsrates – Beratungsschwerpunkte

Im Berichtsjahr fand sich der Aufsichtsrat zu insgesamt elf Sitzungen zusammen, an denen jeweils auch Vertreter der Rechtsaufsicht und teilweise der Bankenaufsicht teilnahmen.

Gegenstand sämtlicher ordentlicher Aufsichtsratssitzungen waren, neben den ausführlichen Berichten der jeweiligen Ausschussvorsitzenden aus den Ausschüssen, die regelmäßigen Berichte des Vorstandes zur aktuellen Bilanz- und Erfolgssituation der BayernLB. Ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit im zurückliegenden Geschäftsjahr war in diesem Zusammenhang die Entwicklung der Eigenkapitalsituation der BayernLB, insbesondere im Hinblick auf unsere Verpflichtungen aus dem EU-Beihilfeverfahren.

Die Vorstandsberichte für den Aufsichtsrat haben wir kritisch hinterfragt und zum Teil ergänzende Informationen angefordert, die stets unverzüglich und vollumfänglich erteilt wurden.

Darüberhinaus befasste sich der Aufsichtsrat im zurückliegenden Geschäftsjahr eingehend, darunter auch in vier hierzu einberufenen Sondersitzungen, mit dem Themenkomplex HETA Asset Resolution AG („HETA“). Im Juli 2015 hatten der Freistaat Bayern und die Republik Österreich in einem „Memorandum of Understanding“ den gemeinsamen Willen zur Bereinigung der Streitigkeiten im Zusammenhang mit HETA bekundet. Nach umfassender wirtschaftlicher und rechtlicher Prüfung unter Einbindung externer Berater hat der Aufsichtsrat in einer Sondersitzung am 29. Oktober 2015 einem Vergleichskonzept auf Basis des „Memorandum of Understanding“ zugestimmt.

In mehreren Sitzungen beschäftigten wir uns nach vorheriger Beratung in den zuständigen Ausschüssen mit Vorstandsangelegenheiten, insbesondere mit der Anpassung des Vorstandsvergütungssystems. Im Einklang mit der EU-Beihilfeentscheidung hat sich zum 1. Januar 2015 die absolute Obergrenze für die monetäre Vergütung der Mitglieder des Vorstandes von p.a. 511.000 Euro auf p.a. 750.000 Euro erhöht. Zusammen mit der Einführung eines erfolgsabhängigen Vergütungssystems für den Vorstand der BayernLB zum 1. Januar 2015 wurden die Jahresfestgehälter der Mitglieder des Vorstandes angehoben – wobei der Spielraum bis zur absoluten Obergrenze zumeist nicht ausgefüllt wurde – und eine variable Vergütungskomponente eingeführt. Zudem legten wir die Ziele für das Jahr 2015 für den Vorstand fest.

Auch in 2015 haben wir uns regelmäßig mit aktuellen aufsichtsrechtlichen und regulatorischen Themenstellungen befasst und gemeinsam mit dem Vorstand die Auswirkungen auf die BayernLB erörtert.

Im Januar 2015 setzte sich der Aufsichtsrat im Rahmen des Strategiedialogs intensiv mit der Geschäftsstrategie und korrespondierender Teil-Strategien auseinander. Außerdem diskutierten wir mit dem Vorstand eingehend die Konzern-Mittelfristplanung 2015–2019 und billigten diese anschließend. Zudem gab uns der Vorstand eine erste Indikation zum Jahresabschluss 2014. Ebenso ließen wir uns über den Verkauf des Gebäudeanteils in der Niederlassung New York unterrichten.

In unserer Sitzung im März, die in Form einer Telefonkonferenz stattfand, befassten wir uns eingehend mit den Geschäftsergebnissen des Jahres 2014.

Den Schwerpunkt im April 2015 bildeten der Bericht des Vorstandes zum Geschäftsjahr 2014 sowie die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses. Grundlage der Beschlussfassung waren die Empfehlungen des Prüfungsausschusses und die nachfolgende ausführliche Erörterung mit dem Abschlussprüfer Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Entsprechend eines Vorschlags des Prüfungsausschusses schlug der Aufsichtsrat der Generalversammlung ferner vor, für die Prüfung der Jahresabschlüsse 2015 der BayernLB und des Konzerns erneut die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche GmbH zu bestellen, was diese auch beschloss.

In unserer Sitzung im Mai 2015 befassten wir uns mit der Aktualisierung wesentlicher Planungsparameter und deren Auswirkungen auf die Mittelfristplanung 2015–2019. Zudem berichtete der Vorstand über Neuregelungen des Sicherungssystems der S-Finanzgruppe (Haftungsverbund). Weitere wesentliche Aspekte der Sitzung waren ein Sachstandsbericht zum IT-Projekt K2 sowie ein Gastvortrag eines externen Referenten zu neueren Entwicklungen der Corporate Governance bei Banken.

In der Sitzung im Juli 2015 informierte uns der Vorstand über den aktuellen Sachstand zum Projekt „Financial Markets“ sowie über Gespräche mit Rating-Agenturen. Daneben befassten wir uns mit dem Personalbericht für das Geschäftsjahr 2014 und nahmen den Vergütungskontrollbericht des Vergütungsbeauftragten sowie den Sachstandsbericht zur variablen Vergütung der Mitarbeiter für das Geschäftsjahr 2014 zur Kenntnis.

Den Schwerpunkt der Sitzung im September 2015 bildete die Berichterstattung externer Gutachter zum Themenkomplex HETA, die wir nach vorheriger eingehender Diskussion zur Kenntnis nahmen. Des Weiteren berichtete der Vorstand über den erfolgreichen Abschluss des IT-Projektes K2. Außerdem erörterten wir den Sachstandsbericht zur IT der BayernLB und nahmen die Aktualisierung der IT-Strategie zur Kenntnis.

In der letzten Sitzung des Kalenderjahres im Dezember 2015 befassten wir uns mit der Unternehmensbewertung der BayernLB. Weitere Schwerpunkte der Sitzung waren Berichte des Vorstandes zu regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Themenstellungen wie der Beschluss der EZB zur Aufstellung von aufsichtlichen Anforderungen (SREP-Beschluss). Einer notwendig gewordenen Anpassung der Geschäftsordnung des Risikoausschusses erteilten wir unsere Zustimmung.

Ausschüsse des Aufsichtsrates – ein Überblick

Der Risikoausschuss befasste sich in insgesamt 7 Sitzungen mit allen wesentlichen Fragen im Zusammenhang mit der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie und der Risikosituation der BayernLB auf Gruppen- wie auch auf Einzelbank-Ebene. Dabei erörterte der Risikoausschuss die zumindest jährlich zu aktualisierenden gruppenweiten Risikostrategien und beschloss die zustimmungsbedürftigen Einzelkredite. Auch erörterte der Ausschuss Berichte des Vorstandes hinsichtlich Teilportfoliostrategien, Risikoentwicklung und insbesondere zur Risikotragfähigkeit. Ferner überprüfte der Risikoausschuss, ob die Konditionen im Kundengeschäft mit dem Geschäftsmodell und der Risikostruktur der Bank im Einklang stehen.

Der Risikoausschuss befasste sich in 2015 u. a. auch mit Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds auf die Marktbereiche der BayernLB und auf die Deutsche Kreditbank AG, mit Risiken aus Pensionsverpflichtungen sowie mit den Auswirkungen auf das Liquiditätsprofil der Bank durch Auslauf der Gewährträgerhaftung.

Der Vergütungskontrollausschuss nahm in insgesamt drei Sitzungen seine gesetzlich zugewiesenen Aufgaben wahr. Insbesondere erörterte er die Berichte des Vorstandes über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme (u. a. mit Fokus auf deren Ausrichtung auf die Geschäfts- und Risikostrategie), überwachte deren Angemessenheit und ließ sich regelmäßig über verschiedene Einzelfragen berichten. Der Ausschuss bewertete die Auswirkungen der Vergütungssysteme auf die Risiko-, Kapital- und Liquiditätssituation des Instituts und der Gruppe und erörterte die Bemessung und Verteilung eines Gesamtbonusvolumens. Der Ausschuss nahm den Bericht der Vergütungsbeauftragten zur Angemessenheit der Vergütungssysteme der Mitarbeiter/-innen zur Kenntnis. Des Weiteren lag ein besonderer Fokus auf der Weiterentwicklung der Vergütungssysteme für Mitarbeiter/-innen und für Mitglieder des Vorstandes unter Berücksichtigung der regulatorischen Vorgaben.

Vergütungskontrollausschuss und Risikoausschuss arbeiteten eng zusammen; zwischen den Gremien fand ein regelmäßiger Informationsaustausch statt. Dies gilt auch für den Vergütungskontrollausschuss und den Nominierungsausschuss; in enger Zusammenarbeit bereiteten beide Ausschüsse verschiedene Beschlüsse zu Vorstandsangelegenheiten für das Plenum vor. Zudem befasste sich der Nominierungsausschuss mit der Evaluierung des Vorstandes gemäß KWG. Der Nominierungsausschuss tagte im Berichtszeitraum insgesamt drei Mal, davon zweimal zusammen mit dem Vergütungskontrollausschuss.

Der Prüfungsausschuss behandelte in insgesamt drei Sitzungen insbesondere Fragen der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Systems für das Risikomanagement. Weiter erörterte der Ausschuss die Überwachung der Abschlussprüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses sowie die Überprüfung und Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, insbesondere der von diesem für die Bank erbrachten zusätzlichen Leistungen, intensiv. Darüber hinaus berichteten die Interne Revision und Group Compliance dem Prüfungsausschuss in 2015 u. a. über deren jeweilige Arbeit und Prüfungsergebnisse. Der Ausschuss erörterte die Gefährdungsanalyse zu Geldwäsche und Wirtschaftskriminalität und tauschte sich mit dem Wirtschaftsprüfer Deloitte über die Festlegung von Prüfungsschwerpunkten für den Jahresabschluss 2015 aus.

Der BayernLabo-Ausschuss nahm in zwei Sitzungen, wie gesetzlich vorgeschrieben, im Hinblick auf die BayernLabo alle Zuständigkeiten des Aufsichtsrates wahr und fasste über die im Zuständigkeitsbereich des Aufsichtsrates stehenden Angelegenheiten in Bezug auf die BayernLabo die entsprechenden Beschlüsse. Darüber hinaus erörterte der Ausschuss die Geschäfts- und Risikostrategie, die Refinanzierung sowie die Personalplanung mit dem Vorstand und der Geschäftsleitung der BayernLabo. Der Vorstand und die Geschäftsleitung berichteten dem Ausschuss über die Geschäftsentwicklung und der Ausschuss stimmte dem Eigenbeitrag der BayernLabo in ihren Eigenmittelprogrammen zu.

Der Aufsichtsrat und die jeweiligen Ausschüsse nahmen die ihnen nach Gesetz und Satzung sowie gemäß den bestehenden Geschäftsordnungen übertragenen Aufgaben wahr.

Weiterbildungsmaßnahmen

Spezialisten der Bank, externe Experten aus dem Bereich Regulatorik und Aufsichtsrecht sowie Vertreter von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften schulten den Aufsichtsrat in insgesamt zwei Informationsveranstaltungen zu aktuellen Entwicklungen mit Fokus auf die BayernLB. Hierbei wurden u. a. ausgewählte inhaltliche Aspekte aus Aufsichtsrecht und Regulatorik, insbesondere Veränderungen in der Bankenregulierung durch Übernahme der Aufsichtsfunktion durch die EZB, sowie aus dem Bereich der Steuerungslogik und -methodik behandelt.

Corporate Governance

Die Corporate Governance-Grundsätze der BayernLB fassen die Regelungen zur Unternehmensführung und Unternehmenskontrolle zusammen, welche für die BayernLB aufgrund bindender oder selbst auferlegter Vorgaben gelten. Der Aufsichtsrat erörterte die Einhaltung dieser Corporate Governance-Grundsätze im Jahr 2015 in seiner Sitzung am 16. März 2016. Vorstand, Aufsichtsrat und Generalversammlung stellten fest, dass ihnen keine Anhaltspunkte bekannt sind, die einer Einhaltung dieser Grundsätze im Geschäftsjahr 2015 widersprechen.

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat

Herr Dr. Bernhard Schwab schied zum 31. Oktober 2015 aus dem Aufsichtsrat aus; das Mandat wurde von Herrn Dr. Thomas Langer übernommen.

Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses 2015

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Bank, der Lagebericht und der Konzernlagebericht ebenso wie der Jahresabschluss und der Lagebericht der BayernLabo als unselbstständige Anstalt der Bank, wurden durch die Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Deloitte erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Aufsichtsrat und der BayernLabo-Ausschuss der BayernLB prüften im Vorfeld jeweils die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte standen allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zur Verfügung. BayernLabo- und Prüfungsausschuss erörterten die jeweiligen Unterlagen zum Jahres- und Konzernabschluss unter Berücksichtigung der Prüfberichte des Abschlussprüfers und im Gespräch mit diesem ausführlich. Der jeweilige Ausschussvorsitzende berichtete dem Aufsichtsrat hierüber.

Der BayernLabo-Ausschuss stellte in seiner Sitzung am 13. April 2016 den aufgestellten Jahresabschluss der BayernLabo fest und billigte den Lagebericht zum Abschluss der BayernLabo.

Darüber hinaus stimmte der Aufsichtsrat auf Empfehlung des Prüfungsausschusses dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsicht der Berichte des Abschlussprüfers und der Jahres- und Konzernabschlussunterlagen sowie eingehender Diskussion mit dem Abschlussprüfer in seiner heutigen Sitzung zu und stellte fest, dass auch nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfungen keine Einwendungen zu erheben sind.

Der Aufsichtsrat stellte in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Bank fest und billigte den Lagebericht; ebenso billigte er den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht.

Ferner schlug der Aufsichtsrat der Generalversammlung vor, den Vorstand zu entlasten. Die Generalversammlung stimmte diesem Vorschlag in ihrer heutigen Sitzung zu.

Dank an Kunden, Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei allen Kunden und Geschäftspartnern der BayernLB für das im zurückliegenden Geschäftsjahr entgegengebrachte Vertrauen. Er dankt den Mitgliedern des Vorstandes sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BayernLB für die im zurückliegenden Jahr geleistete Arbeit und ihren großen persönlichen Einsatz.

München, den 14. April 2016

Für den Aufsichtsrat

Gerd Häusler
Vorsitzender

Lagebericht

- 12 Grundlagen der BayernLB
- 16 Wirtschaftsbericht
- 26 Nachtragsbericht
- 27 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Grundlagen der BayernLB

Geschäftsmodell und Strategie

Die auf eine klare Kundenfokussierung ausgerichtete Strategie der BayernLB wurde 2015 weiter verfolgt. Dabei bildeten der mit der Europäischen Kommission (EU) in den Jahren 2009 bis 2012 verhandelte Umstrukturierungsplan und das diesem zugrunde liegende Zielbild der Bank den strategischen Rahmen. Die im Vorjahr initiierte Stärkung und Vertiefung der Vertriebsaktivitäten zum nachhaltigen Ausbau der Ertragsbasis wurde 2015 konsequent fortgesetzt. Die übergeordnete Prämisse war in diesem Zusammenhang eine dauerhaft eigenkapitalschonendere Ausrichtung der Ertragsbasis.

Die BayernLB tritt hierbei weiterhin als leistungsfähiger Unternehmens- und Immobilienfinanzierer mit regionalem Fokus auf Bayern und Deutschland sowie als verlässlicher Partner der Sparkassen am Markt auf. Die Deutsche Kreditbank AG, Berlin (DKB), als integraler Bestandteil des Geschäftsmodells, rundet dieses hinsichtlich der Privatkundenbetreuung als Hausbank im Internet sowie als Spezialist für die Zielbranchen bei Infrastruktur- und Firmenkunden ab.

Einen wichtigen Meilenstein bei der Bereinigung bestehender Altlasten stellte der zwischen dem Freistaat Bayern und der BayernLB einerseits und der Republik Österreich andererseits am 11. November 2015 geschlossene Vergleich dar. Damit wurden alle Rechtsstreitigkeiten zwischen der BayernLB und der Republik Österreich sowie der Kärntner Landesholding beendet. Lediglich das sog. EKEG-Verfahren in München, welches die BayernLB bereits erstinstanzlich gewonnen hat, wird bis zu einer rechtskräftigen Entscheidung fortgeführt. In dem Verfahren geht es um die Frage, ob die Darlehen an die HETA Asset Resolution AG, Klagenfurt (HETA), vormals firmierend unter Hypo Alpe Adria Bank International AG, Klagenfurt, als eigenkapitalersetzende Gesellschafterdarlehen im Sinne des österreichischen Eigenkapitalersatzgesetzes (EKEG) zu qualifizieren sind. Auf die Fortführung haben sich die BayernLB und die HETA verständigt, um damit Rechtssicherheit zu erlangen. Die Republik Österreich zahlte an den Freistaat Bayern einen Betrag von 1,23 Mrd. Euro, der insofern zurückzuerstatten ist, wie die BayernLB Zahlungen aus der HETA-Abwicklung erhält.

Die BayernLB hat bereits rund 2,7 Mrd. Euro an Beihilfe, zu einem großen Teil vorzeitig, zurückgezahlt. Die Rückzahlung von 2,3 Mrd. Euro der stillen Einlage des Freistaats Bayern (ursprünglich 3 Mrd. Euro) steht noch aus, um alle wesentlichen EU-Auflagen und EU-Zusagen erfüllt zu haben. Im 4. Quartal 2015 hat die BayernLB bei der Europäischen Zentralbank (EZB) einen Antrag auf eine weitere Teilrückzahlung der stillen Einlage des Freistaats Bayern in Höhe von 1,3 Mrd. Euro gestellt.

Mit Blick auf die konsequente Fokussierung auf das Kerngeschäft und den stetigen Abbau noch vorhandenen Nicht-Kerngeschäfts konnte der BayernLB-Konzern seine Bilanzsumme von 421 Mrd. Euro im Jahr 2008 auf 216 Mrd. Euro reduzieren.

Durch ein erfolgreiches Kostensenkungsprogramm konnte die auch im Wettbewerbsvergleich gute Aufwandsstruktur im Jahr 2015 weiter verbessert werden. Darüberhinaus wurden umfassende Maßnahmen zu der 2014 beschlossenen Vertrieboptimierung durch den Aufbau zieladäquater Vertriebsstrukturen vorangetrieben. Im Inland wurden zu den bestehenden Stützpunkten in Nürnberg, Düsseldorf und Berlin neue Büros in Hamburg, Stuttgart und Frankfurt eröffnet. Im Ausland bestehen weiterhin die Niederlassungen in London, Mailand, Paris und New York sowie

die Repräsentanz in Moskau. Auch die vielseitige Optimierung von IT-Schnittstellen ist ein Beispiel für die noch stärker auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtete Vertriebsaufstellung der BayernLB. Diese bildet die Basis für die mittel- bis langfristige Gewinnung von Marktanteilen in den Kerngeschäftsfeldern sowie der Erschließung neuer Ertragsquellen.

Als Grundstein zur zukünftigen Stärkung des provisionsbasierten Geschäftes wurde 2015 die Neupositionierung des Kapitalmarktgeschäftes der Bank vorangetrieben. Im gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Immobiliengeschäft wurden die Neugeschäftsziele mit einem geplanten Volumen in Höhe von rund 3,7 Mrd. Euro mit 4,4 Mrd. Euro mehr als erreicht. Im Segment Privatkunden konnte die Deutsche Kreditbank AG, Berlin (DKB) die Anzahl ihrer Kunden im Jahr 2015 auf rund 3,2 Millionen erhöhen. Das retailnahe Sparkassengeschäft hat sich – auf Basis eines breiten und attraktiven Produkt- und Leistungsangebots – erfreulich entwickelt. Im Sorten- und Edelmetallgeschäft konnten zweistellige Zuwachsraten erzielt werden, im Fördergeschäft ist die BayernLB zusammen mit den bayerischen Sparkassen weiterhin Marktführer in Bayern.

Das Geschäft mit mittelständischen und großen Firmenkunden sowie das damit verbundene Kapitalmarktgeschäft der BayernLB zeigte einen stabilen Verlauf auf Vorjahresniveau. Intensiver Wettbewerb um insbesondere mittelständische Kunden, fehlende Investitionsneigung sowie die hervorragende Ausstattung der Unternehmen mit liquiden Mitteln führten zu einem Ergebnis, das leicht unter den Erwartungen blieb.

Beeinflusst wurde das operative Geschäft der BayernLB im Jahr 2015 insbesondere durch ein weiterhin herausforderndes Marktumfeld. So bilden primär das anhaltend niedrige Zinsniveau, der starke Wettbewerb um Groß- und Mittelstandskunden, aber auch die zunehmende Bedeutung von Nichtbanken bestimmende Herausforderungen bei der Sicherung der Ertragsbasis.

Im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses wurden darauf aufbauend anhand der strategischen Stoßrichtungen und Ziele individuelle Maßnahmen für alle Geschäftsfelder der Bank abgeleitet und konkretisiert. Zur Sicherstellung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit zielt die Bank dabei vor allem auf den Ausbau und die Vertiefung bestehender Kundenbeziehungen sowie auf die Generierung neuer Geschäftsbeziehungen innerhalb der definierten Kernkundensegmente ab. Als Grundlage hierfür dient die Sicherstellung eines bedarfsorientierten Leistungsangebotes, flankiert durch konkrete Maßnahmen zur Vertriebsintensivierung und Weiterentwicklung kundenfokussierter Vertriebsstrukturen inklusive einer selektiven Digitalisierung der Vertriebswege.

Im Zusammenspiel mit der soliden Eigenkapitalausstattung und den guten und langjährigen Kundenbeziehungen der Bank bildet dies die Grundlage für die Absicherung bestehender und die Gewinnung neuer Kundenbeziehungen in der Zukunft.

Internes Steuerungssystem

Die BayernLB ist Teil des Steuerungssystems des BayernLB-Konzerns. Dieses basiert auf den miteinander verbundenen Dimensionen Profitabilität, Risiko, Liquidität und Kapital. Ein zentrales Ziel des internen Steuerungssystems ist die laufende Optimierung der eingesetzten Ressourcen bei gleichzeitiger Sicherstellung einer adäquaten Kapitalausstattung. Damit soll auch die Erfüllung des mit der EU vereinbarten Rückzahlungsplans gewährleistet werden.

Die Profitabilität des BayernLB-Konzerns wird anhand von zwei zentralen Kennzahlen gesteuert, die die wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren darstellen. Im Fokus steht hierbei die Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity/ RoE). Sie wird berechnet als Quotient des Ergebnisses vor Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen im Geschäftsjahr eingesetzten Eigenkapital. Je nach Steuerungsebene leitet sich das eingesetzte Eigenkapital entweder aus der Bilanz oder aus den regulatorisch vorgegebenen risikogewichteten Aktiva der zugrundeliegenden Einzelgeschäfte ab. Die Kosteneffizienz wird mittels der Cost-Income-Ratio (CIR), dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu den Bruttoerträgen, überwacht. Neben der Messung der Eigenkapitalrendite und der Kosteneffizienz verwendet die BayernLB zusätzliche Kennzahlen. Hierzu zählen diverse Ertrags- und Aufwandsproduktivitäten der eingesetzten risikogewichteten Aktiva sowie der sog. Economic Value Added (EVA). Dieser drückt den Gewinn eines Unternehmens nach Abzug der Kosten für das eingesetzte Kapital gemessen in Euro aus. Im Sinne einer integrierten und konsistenten Steuerung werden die zentralen Kennzahlen RoE und CIR über alle Steuerungsebenen hinweg angewendet. Im Rahmen des sog. Steuerungskreislaufs besteht ein kontinuierlicher Prozess aus einer jährlichen Mittelfristplanung, detaillierten unterjährigen Plan-Ist-Vergleichen und regelmäßigen Hochrechnungen zum Jahresende.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit basiert auf dem Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP). Sie erfolgt sowohl für den BayernLB-Konzern, die BayernLB und die DKB. Im Rahmen des ICAAP wird sichergestellt, dass die verfügbare Risikodeckungsmasse die eingegangenen bzw. geplanten Risiken jederzeit vollumfänglich abdeckt. Zur Risikosteuerung verfolgt die BayernLB zum Schutz der vorrangigen Gläubiger im ICAAP einen Liquidationsansatz. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird laufend auf Adäquanz hinsichtlich externer Einflussfaktoren und interner strategischer Zielsetzungen überprüft und weiterentwickelt. Die verfügbare Deckungsmasse ist qualitativ zur Absorption auftretender Verluste geeignet und ergibt sich, dem Liquidationsansatz entsprechend, aus der Summe von Eigenkapital und Nachrangkapital abzüglich der im Liquidationsfall der Bank nicht verfügbaren Positionen (z. B. immaterielle Vermögenswerte). Für eine vertiefte und zukunftsorientierte Analyse der ökonomischen Kapitaladäquanz wird die Risikotragfähigkeitsrechnung auf der Grundlage der Geschäftsstrategie durch Stresstests ergänzt.

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken im BayernLB-Konzern sind in der Konzernrisikostrategie festgelegt. Das übergeordnete Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit des BayernLB-Konzerns. Neben dem strikten Erhalt der Zahlungsfähigkeit ist die Sicherung eines adäquaten Marktzugangs in diesem Zusammenhang das vorrangige Ziel. Liquiditätsrisiken werden im BayernLB-Konzern täglich anhand definierter Szenarien auf Ebene der operativ steuernden Einheiten limitiert. Die operative Liquiditätssteuerung stützt sich unter anderem auf Kapitalablaufbilanzen und Limitierungskennzahlen. Im Übrigen wird auf den Risikobericht verwiesen.

Die Kapitalsteuerung erfolgt unter Verwendung der CET1-Quote (Common Equity Tier 1 = hartes Kernkapital) und der Gesamtkapitalquote gemäß der Kapitaladäquanzverordnung und -richtlinie CRR/CRD IV. Neben den Kapitalquoten, die die aktuell nach CRR geltenden Übergangsregelungen berücksichtigen, werden in die Kapitalsteuerung zusätzlich die Kapitalquoten ohne Übergangsregelungen („fully loaded“) einbezogen. Das erforderliche Kapital und die entsprechenden Kapitalquoten leiten sich unter anderem aus der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der aktuellen

Mittelfristplanung ab. Die ständige Einhaltung der geplanten und regulatorisch vorgegebenen Kapitalquoten als zentrale Rahmenbedingung sämtlicher Geschäftsaktivitäten wird durch Allokation der risikogewichteten Aktiva (RWA) überwacht und sichergestellt. Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden die Dimensionen Ziel-Kapitalgrößen, Risikotragfähigkeit und Kapitalbeschaffung verbunden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

2015 war ein Jahr der Zukunftssicherung und des intensiven Wandels in der BayernLB. Mit einer Vielzahl von Initiativen und Projekten wurden die Weichen für eine stabile Zukunft gestellt. Diese Stabilität gilt es zu festigen. Der Fokus der Personalarbeit lag einerseits auf der Begleitung der Initiativen zur Weiterentwicklung des Geschäftsmodells sowie der Restrukturierung, andererseits auf der Entwicklung eines neuen Selbstverständnisses und daraus abgeleitet der Festigung der Werte der BayernLB.

Zum 31. Dezember 2015 waren 3.186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der BayernLB tätig. Im Vergleich zum Vorjahr sank damit der Personalstand in der BayernLB um 97 Mitarbeiter; davon 51 Mitarbeiter im Inland und 46 Mitarbeiter im Ausland.

Gesellschaftliche Verantwortung

Zu den erklärten Unternehmenszielen der BayernLB gehört wirtschaftlicher Erfolg, der im Einklang mit der Wahrnehmung von gesellschaftlicher Verantwortung steht. Deshalb misst der BayernLB-Konzern seinem Engagement in den Bereichen Soziales, Bildung und Wissenschaft, Kunst, Kultur sowie nachhaltige Entwicklung sehr große Bedeutung bei. Mit der gleichen Selbstverständlichkeit sind auch Nachhaltigkeitsmanagement und -berichterstattung Bestandteile des unternehmerischen Handelns.

Spezialisierte, unabhängige Nachhaltigkeits-Ratingagenturen bewerten im Auftrag von Investoren regelmäßig die Ziele und Maßnahmen des Nachhaltigkeitsmanagements der Bank und bescheinigen diesem im Branchenvergleich ein deutlich überdurchschnittliches Niveau. Besonders erfreulich war in diesem Zusammenhang im vergangenen Jahr das erneute Prime-Rating durch die renommierte Ratingagentur oekom research, sowohl für den Gesamtkonzern als auch für die DKB, die erstmals im Rahmen eines eigenständigen Ratings bewertet wurde.

Die BayernLB hält den begehrten Prime-Status bereits seit 2001 und stellt damit ihr kontinuierliches Engagement für eine nachhaltige Entwicklung unter Beweis.

Wesentliche Veränderungen im Beteiligungsportfolio

Im Geschäftsjahr 2015 ergaben sich im Beteiligungsportfolio der Bank keine wesentlichen Veränderungen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der konjunkturelle Aufwärtstrend in Deutschland hat sich im Jahr 2015 fortgesetzt. Im Vergleich zum Vorjahr hat das Bruttoinlandsprodukt, wie erwartet, um 1,7 Prozent zugelegt.¹ Haupttreiber dieser Entwicklung war der private Konsum, der mit 1,9 Prozent zum Vorjahr deutlich stieg. Niedrige und weiter gesunkene Öl- und Energiepreise haben die Kaufkraft der Verbraucher gestützt. Lohnsteigerungen oberhalb der Inflationsrate haben zu realen Kaufkraftgewinnen geführt. Die Binnennachfrage wurde zusätzlich durch Ausgaben zur Unterbringung und Unterstützung der großen Anzahl ankommender Flüchtlinge gestützt. Neben den öffentlichen Konsum- und Investitionsausgaben profitierte hiervon auch der private Konsum. Die (Ausrüstungs-)Investitionen der Unternehmen stiegen mit 3,6 Prozent zum Vorjahr in etwa wie in den letztjährigen Prognosen der Bank unterstellt. Erwartungsgemäß zeigten sich die Unternehmen aufgrund zahlreicher geopolitischer Unsicherheitsfaktoren wie der Griechenlandkrise, den Sorgen um die Stabilität wichtiger Schwellenländer und eskalierenden politischen und religiösen Konflikten vor allem im Nahen und Mittleren Osten etwas zurückhaltender als für einen Aufschwung üblich. Auch der Außenhandel hat 2015 per saldo einen positiven Wachstumsbeitrag in Deutschland geliefert, obwohl die Importe aufgrund der starken Binnennachfrage zum Vorjahr spürbar ausgeweitet wurden. Grund hierfür war die noch deutlichere Steigerung der Exporte. Hierzu haben der schwächere Euro-Außenwert nach dem Anleihekauf-Beschluss der Europäischen Zentralbank (EZB) im Januar und eine Belebung der US-Konjunktur beigetragen und haben eine geringere Nachfrage aus China überkompensiert. Auch der Exportabsatz im Euro-Raum hat mit der etwas stärker als erwartet fortschreitenden Konjunkturbelebung in der Währungsunion (voraussichtlich 1,4 Prozent zum Vorjahr) als wichtigstem Absatzmarkt für die deutsche Wirtschaft positiv zum Export 2015 beigetragen.²

Der anhaltende Aufschwung hat die Arbeitslosenquote im Jahresverlauf von 6,5 Prozent auf 6,3 Prozent gesenkt.³ Der Zustrom auf den deutschen Arbeitsmarkt konnte durch einen starken und anhaltenden Stellenaufbau absorbiert werden. Die Teuerung auf Verbraucherpreisebene fiel mit 0,3 Prozent zum Vorjahr jedoch deutlich geringer aus als 2014 und hat die optimistischeren Prognosen unterschritten.⁴ Verantwortlich hierfür war der Ölpreis, der im Jahresdurchschnitt unerwartet stark auf 53 US-Dollar pro Fass Rohöl der Sorte Brent gesunken ist (nach 99 US-Dollar im Durchschnitt 2014).

Die EZB hat ihre Geldpolitik in Reaktion auf weiter sinkende Inflationserwartungen im Jahresverlauf erneut gelockert. So wurde im Januar 2015 der Ankauf von öffentlichen Wertpapieren beschlossen. Insgesamt wurden im Rahmen der Anleihekauf-Programme (Quantitative Easing (QE)) monatlich öffentliche und private Anleihen durch die EZB in Höhe von 60 Mrd. Euro vom Markt genommen.⁵ Zusätzlich hat die EZB im Dezember 2015 erneut den Einlagensatz um 10 Basispunkte auf -0,3 Prozent gesenkt.⁶

1 Vgl. Statistisches Bundesamt 2016, Pressemitteilung Nr. 014

2 BayernLB Prognose-Update Januar vom 17.12.2015, Veröffentlichung von Eurostat am 29.01.2016

3 Agentur für Arbeit, Monatsbericht Dezember 2015; <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Monatsbericht-Arbeits-Ausbildungsmarkt-Deutschland/Monatsberichte/Generische-Publikationen/Monatsbericht-201512.pdf>

4 Vgl. Statistisches Bundesamt 2016, Pressemitteilung Nr. 002

5 EZB Pressemitteilung vom 22.01.2015; https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2015/html/pr150122_1.de.html

6 EZB Pressemitteilung vom 03.12.2015; <https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2015/html/pr151203.de.html>

Die Kreditvergabe der Banken in Deutschland an Unternehmen und Haushalte hat sich im Jahresverlauf mit 2,0 Prozent (November gegenüber dem Vorjahr) etwas verbessert, fiel aber trotz des Niedrigzinsumfeldes gedämpft aus.⁷

Der Euro wertete 2015 gegenüber dem US-Dollar per saldo noch deutlicher als erwartet ab. Ausschlaggebend hierfür waren der Beschluss der EZB zu QE-Anleihekäufen am Jahresanfang sowie die weiteren EZB-Lockerungsmaßnahmen und die erste Leitzinsanhebung der Federal Reserve Bank (Fed) zum Jahresende. Im Jahresverlauf haben allerdings die mit dieser divergierenden Geldpolitik einhergehenden hohen offenen Euro-Shortpositionen in Risikoaversionsphasen wiederholt zu Euro-Eindeckungskäufen und entsprechenden Aufwertungsbewegungen geführt. Insgesamt begrenzte dies die Euro-Abwertung zum US-Dollar auf 9 Prozent auf knapp unter 1,09 US-Dollar je Euro Ende 2015. Auch die Euro-Abwertung zum Britischen Pfund (Pfund) fiel größer als angenommen aus. Im Schlussquartal gab das Pfund aufgrund schwächerer Wirtschaftszahlen aus Großbritannien und zunehmenden „Brexit“-Sorgen aber wieder deutlich nach und beendete das Jahr nur unweit der Prognose zum Jahresanfang bei 0,74 Pfund je Euro. Nachdem die Schweizerische Nationalbank (SNB) im Januar 2015 den Euro-Schweizer Franken-Mindestkurs völlig überraschend aufgehoben hatte, notierte der Franken zum Euro zunächst Nahe der Parität. Die darauf einsetzende graduelle Abwertung des Frankens zum Euro auf fast 1,10 Franken je Euro zum Jahresende 2015 entsprach den Erwartungen der BayernLB. Getrieben wurde die Franken-Abwertung von den deutlichen Schweizer Negativzinsen und den konjunkturdämpfenden Auswirkungen des „Frankenschocks“.

Trotz hoher Volatilität – insbesondere im zweiten Quartal 2015 mit Flash Crash und unmittelbarem „Grexit“-Risiko – sind die absoluten Renditeänderungen im vergangenen Jahr überraschend gering ausgefallen. 10-jährige Bundesanleihen eröffneten das Jahr 2015 mit einer Rendite von 0,54 Prozent um es sogar leicht höher bei 0,63 Prozent zu schließen. Ähnlich das Bild bei 10-jährigen US-Treasuries, dem stärksten Belastungsfaktor für den Bundmarkt. Hier liegt der Jahresendstand der Rendite mit 2,27 Prozent nur geringfügig über dem Jahresanfangsstand von 2,17 Prozent – trotz erfolgter Zinswende der Fed im Dezember. Wie erwartet sanken die Risikoprämien am europäischen Markt für gedeckte Anleihen im ersten Halbjahr 2015, legten aber in der zweiten Jahreshälfte wieder zu und tendierten somit für das Gesamtjahr seitwärts. Positiv wirkte sich dabei zu Jahresbeginn die Ankündigung umfangreicher Staatsanleihekäufe durch die EZB aus. Hinzu kamen die hohen Fälligkeiten und die regulatorische Bevorzugung, die den Markt ebenfalls wie erwartet stützten. Im Anschluss führte allerdings ein unerwartet hohes Primärmarktangebot im September zu steigenden Risikoprämien. An den europäischen Credit-Märkten weiteten sich die Risikoaufschläge der Investment-Grade Anleihen 2015 gemessen am iBoxx Euro Corporates um ca. 30 Basispunkte aus, und konnten nicht von den beginnenden EZB-Käufen profitieren. Im Kontrast dazu stand der Primärmarkt, der mit einem Neuemissionsvolumen von etwa 295 Mrd. Euro sein drittbestes Jahr verzeichnen konnte.

⁷ Vgl. Deutsche Bundesbank 2015: „Bankenstatistik – Dezember 2015, Statistisches Beiheft zum Monatsbericht“, Tabelle I 6a; https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Veroeffentlichungen/Statistische_Beihefte_1/2015/2015_12_bankenstatistik.pdf?__blob=publicationFile

Der deutsche Aktienmarkt zeichnete sich 2015 durch große Kursschwankungen aus, schloss das Jahr gemessen am DAX-Performanceindex mit einem Zuwachs um 9,6 Prozent auf 10.743 Punkte insgesamt jedoch wie erwartet positiv ab. Damit wies der DAX das vierte Jahr in Folge eine positive Wertentwicklung auf. Der EURO STOXX 50 (Kursindex) blieb 2015 mit einem Anstieg von 3,8 Prozent auf 3.268 Punkte etwas hinter der DAX-Entwicklung zurück. Einschließlich Dividenden belief sich dessen Wertentwicklung auf 7,3 Prozent.

Auch das Jahr 2015 war für die Finanzdienstleistungsbranche mit Unsicherheiten behaftet und durch ein schwieriges Marktumfeld gekennzeichnet. Herausforderungen ergaben sich insbesondere aus der intensiven Wettbewerbssituation, dem anhaltenden, historisch niedrigen Zinsniveau sowie aus den weiterhin zunehmenden und komplexer werdenden regulatorischen Vorgaben und Anforderungen auf nationaler wie internationaler Ebene.

Für die Geschäftsaktivitäten des BayernLB waren im Jahr 2015, neben den Herausforderungen aus der anhaltenden Niedrigzinspolitik, insbesondere die Investitionszurückhaltung im Unternehmenssektor sowie ein zunehmend intensiver Wettbewerb in den Kernsegmenten prägend. Die Wettbewerber kommen dabei aus allen drei Säulen der deutschen Bankenlandschaft, neben den großen deutschen wie internationalen Geschäftsbanken insbesondere auch die Landesbanken sowie für einzelne Segmente, wie beispielsweise die Immobilienfinanzierung, Spezialinstitute. Darüber hinaus treten selektiv zunehmend Nicht-Banken in den Wettbewerb mit etablierten Instituten.

Ungeachtet der sinkenden Kreditnachfrage sowie konjunktureller Unsicherheiten im europäischen Marktumfeld richteten internationale Banken 2015 ihren Fokus weiterhin auf das deutsche Großkunden- und Mittelstandssegment. Die steigende Anzahl an Wettbewerbern und die hohe Liquidität am Markt wirkten sich unmittelbar durch den Preis-Wettbewerb auf die BayernLB aus. Besonders stark umworben wurden mittelständische Unternehmen mit guter bis sehr guter Bonität.

Geschäftsverlauf

Die BayernLB erzielte gegenüber einem Jahresfehlbetrag von 2.114 Mio. Euro im Vorjahr im Geschäftsjahr 2015 einen Jahresüberschuss von 402 Mio. Euro. Das Vorjahr war insbesondere durch negative Sondereffekte aus dem HETA Engagement sowie dem Verkauf der ungarischen Tochtergesellschaft und des ABS-Portfolios geprägt. Der bemerkenswerte Anstieg um 2.516 Mio. Euro ist das Ergebnis aus einer erheblich reduzierten Risikovorsorge im Kreditgeschäft und einem deutlich verbesserten Bewertungsergebnis im Wertpapierbereich. Der Jahresüberschuss 2015 wurde erfolgsneutral zusammen mit einer Entnahme aus der Kapitalrücklage für den Ausgleich der Verlustbeteiligung von stillen Einlagen und Genussrechten verwendet; somit ergab sich für das Geschäftsjahr ein Bilanzgewinn von Null.

Die BayernLB ist bis zum Jahresende 2015 den Rückzahlungsverpflichtungen aus der EU-Entscheidung nachgekommen und hat von den bis Ende 2019 an den Freistaat Bayern zurück zu zahlenden rd. 5 Mrd. Euro Beihilfe mit 2.660 Mio. Euro bereits mehr als die Hälfte erbracht.

Die Rückzahlung von 2,3 Mrd. Euro der stillen Einlage des Freistaats Bayern (ursprünglich 3 Mrd. Euro) steht noch aus, um alle wesentlichen EU-Auflagen und EU-Zusagen erfüllt zu haben. Im 4. Quartal 2015 hat die BayernLB bei der Europäischen Zentralbank (EZB) einen Antrag auf eine weitere Teilrückzahlung der stillen Einlage des Freistaats Bayern in Höhe von 1,3 Mrd. Euro gestellt.

Die Bilanzsumme betrug zum Jahresultimo ca. 147 Mrd. Euro und lag damit rund 31 Mrd. Euro unter dem Vorjahreswert. Dieser Rückgang wurde vor allem durch ein um ca. 11 Mrd. Euro gesunkenes Kreditvolumen sowie um ca. 9 Mrd. Euro niedrigere Wertpapierbestände (ohne Handelsbestand) – hauptsächlich zurück zu führen auf den Verkauf von Anlagebeständen – beeinflusst. Die Vermögenslage wird unverändert durch das Kreditgeschäft geprägt.

Die Finanzlage war im gesamten Geschäftsjahr geordnet, die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben. Insgesamt war die wirtschaftliche Lage der BayernLB stabil.

Ertragslage

in Mio. EUR	1.1. – 31.12.2015	1.1. – 31.12.2014	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.180	1.408	-16,2
Provisionsüberschuss	198	204	-3,0
Rohertrag	1.378	1.612	-14,5
Personalaufwand	-642	-530	21,2
Sachaufwand	-396	-365	8,4
Verwaltungsaufwand	-1.038	-895	16,0
Nettoergebnis des Handelsbestands	-215	-120	79,7
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Erträge und sonstige Steuern	-13	43	>-100,0
Risikovorsorge	30	-1.532	>-100,0
Bewertungsergebnis	272	-1.208	>-100,0
Operatives Ergebnis (Betriebsergebnis)	415	-2.100	>-100,0
Außerordentliches Ergebnis	-19	-12	55,1
Ertragsteuern	6	-2	>-100,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	402	-2.114	>-100,0
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	174	1.536	-88,7
Entnahmen aus Genussrechtskapital	0	83	-100,0
Entnahmen aus Einlagen stiller Gesellschafter	0	495	-100,0
Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals	-82	0	-
Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter	-494	0	-
Bilanzgewinn	-	-	-

Aus rechnerischen Gründen können in dieser und in den nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

Der Zinsüberschuss fiel auf 1.180 Mio. Euro und war damit um 16,2 Prozent niedriger als im Vorjahr (Vj.: 1.408 Mio. Euro). Dies war bedingt durch den Rückgang zinstragender Positionen sowie das anhaltend niedrige Zinsniveau. Die Verringerung der Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft (-412 Mio. Euro) und aus festverzinslichen Wertpapieren (-181 Mio. Euro) konnte trotz gesunkener Zinsaufwendungen (-408 Mio. Euro) nicht kompensiert werden. Darüber hinaus haben um 39 Mio. Euro geringere Erträge aus Gewinnabführungen von Tochterunternehmen das Zinsergebnis zusätzlich negativ beeinflusst.

Der Provisionsüberschuss sank im Vorjahresvergleich um 3 Prozent geringfügig auf 198 Mio. Euro (Vj.: 204 Mio. Euro). Diese Entwicklung ist größtenteils auf den Rückgang der Nettoerträge aus dem Kreditgeschäft (–54 Mio. Euro) zurückzuführen. Dieser konnte vom Anstieg der Nettoerträge aus dem Wertpapiergeschäft (+11 Mio. Euro) nicht aufgefangen werden.

Der Verwaltungsaufwand stieg insgesamt um 16 Prozent auf 1.038 Mio. Euro (Vj.: 895 Mio. Euro). Der Personalaufwand betrug 642 Mio. Euro und war damit im Vorjahresvergleich um 112 Mio. Euro (21,2 Prozent) höher. Während die Aufwendungen für Löhne und Gehälter um 25 Mio. Euro sanken, erhöhten sich dagegen die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung um 137 Mio. Euro deutlich. Grund des Anstiegs sind vor allem negative Effekte aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen wegen absinkender Rechnungszinsen. Der Sachaufwand in Höhe von 396 Mio. Euro stieg gegenüber dem Vorjahr um 31 Mio. Euro (8,4 Prozent). Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen Kosten, die durch die bankaufsichtsrechtliche Regulierung verursacht wurden. Höhere Beiträge zur Einlagensicherung (48 Mio. Euro) sowie eine höhere Bankenabgabe (27 Mio. Euro) waren die Folge. Die im Rahmen des Kostensenkungsprogramms (KSP) weiter durchgeführten Initiativen zur Kostensenkung konnten diese Belastungen nicht kompensieren.

Das Nettoergebnis des Handelsbestands lag mit –215 Mio. Euro (Vj.: –120 Mio. Euro) wesentlich unter dem Vorjahreswert. Die Ergebnisverschlechterung ist hauptsächlich auf das negative Devisenergebnis von –168 Mio. Euro (Vj.: –35 Mio. Euro) zurückzuführen. Hierbei entfielen u. a. –102 Mio. Euro auf Fremdwährungseffekte bezogen auf die Risikovorsorge in Schweizer Franken und –49 Mio. Euro auf Teil-Rückkäufe der USD-Hybridanleihe der Bayern Capital LLC. Weitere negative Ergebnisbeiträge resultierten aus den 2015 erstmals gebildeten Rückstellungen für mögliche Verluste aus Zinsderivaten in Höhe von –49 Mio. EUR. Einen positiven Ergebnisbeitrag in Höhe von 17 Mio. Euro lieferten Bewertungseffekte für kontrahentenspezifische OTC-Derivate (Vj.: Bewertungsabschlag –96 Mio. Euro).

Das Sonstige betriebliche Ergebnis als Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Erträge und sonstigen Steuern betrug –13 Mio. Euro (Vj.: 43 Mio. Euro). Das Nettoergebnis wurde hauptsächlich durch folgende Effekte bestimmt: Aus Forderungsverkäufen resultierten merklich gestiegene Erträge in Höhe von 35 Mio. Euro (Vj.: 2 Mio. Euro), davon 24 Mio. Euro aus der Terminierung von Genussrechtskapital; aus Immobilienverkäufen wurden dagegen deutlich geringere Erträge in Höhe von 6 Mio. Euro (Vj.: 55 Mio. Euro) realisiert. Der Aufwand aus sonstigen Steuern erhöhte sich um 9 Mio. Euro auf 3 Mio. Euro (Vj.: Steuerertrag 6 Mio. Euro).

Die Cost-Income-Ratio (CIR)⁸ betrug 83,7 Prozent (Vj.: 58,0 Prozent). Verringerte Zins- und Provisionsergebnisse sowie der erhöhte Verwaltungsaufwand führten zu einem Anstieg der Quote.

Die Kosten der Risikovorsorge, bestehend aus der Kreditrisikovorsorge und dem Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve, entwickelten sich Geschäftsjahr 2015 mit 30 Mio. Euro (Vj.: –1.532 Mio. Euro) sehr positiv. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus einer im Vergleich zum Vorjahr um 1.496 Mio. Euro geringeren Kreditrisikovorsorge (Vj.: +1.021 Mio. Euro)

⁸ Die Berechnung der CIR wurde bezüglich der Aufwendungen aus Bankenabgabe und Einlagensicherung geändert. Das Vorjahr wurde angepasst; ab 2015 erfolgt die Berechnung wie folgt: $CIR = (\text{Verwaltungsaufwand} - \text{Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung}) / (\text{Rohertrag} + \text{Nettoergebnis des Handelsbestands} + \text{Saldo der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Erträge und sonstigen Steuern})$

sowie aus dem um 66 Mio. Euro gestiegenen Ergebnis der Liquiditätsreserve (Vj.: –4 Mio. Euro). Während im Vorjahr der Forderungsverzicht gegenüber der MKB Bank Zrt., Budapest (MKB) sowie die Wertkorrekturen auf die Forderungen an die HETA die Kreditrisikovorsorge stark belasteten, blieben in 2015 große Einzelkundenkreditereignisse aus und stattdessen wurden fortlaufende Auflösungen, teilweise im Zusammenhang mit der Restrukturierung notleidender Kredite, vorgenommen.

Die Risikovorsorge für Wertpapiere der Liquiditätsreserve erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 87 Mio. Euro (Vj.: 21 Mio. Euro). Einen positiven Ergebnisbeitrag leisteten die Zuschreibung auf den Beteiligungsbuchwert der Banque LBLux S.A. in Liquidation, Luxemburg (LBLux i.L.) in Höhe von 33 Mio. Euro sowie Aktienverkäufe in Höhe von 21 Mio. Euro. Negativ beeinflusst wurde das Ergebnis durch Veräußerungsverluste aus Wertpapieren in Höhe von 52 Mio. Euro sowie Abschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von 20 Mio. Euro.

Das Bewertungsergebnis des Anlagevermögens entwickelte sich im Vergleich zum Vorjahr mit 272 Mio. Euro (Vj. –1.208 Mio. Euro) sehr positiv. Darin enthalten sind im Wesentlichen Veräußerungsgewinne aus Wertpapieren in Höhe von 180 Mio. Euro sowie Erträge aus der Zuschreibung von Beteiligungen in Höhe von 92 Mio. Euro.

Vor dem Hintergrund der genannten Sachverhalte ergab sich im Berichtsjahr ein positives operatives Ergebnis in Höhe von 415 Mio. Euro (Vj.: –2.100 Mio. Euro).

Das positive Jahresergebnis der BayernLB führte im Geschäftsjahr 2015 zu einer Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity – RoE)⁹ von 5,3 Prozent (Vj.: –27,2 Prozent).

Das außerordentliche Ergebnis war mit –19 Mio. Euro negativ (Vj.: –12 Mio. Euro). Es umfasst im größeren Umfang Aufwendungen aus Restrukturierungsaktivitäten im Rahmen von KSP. Die Erhöhung ist auf die Anpassung von Bewertungsparametern zurückzuführen.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurden im Geschäftsjahr 2015 ca. 93 Mio. Euro entnommen (Vj.: 266 Mio. Euro).

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen 6 Mio. Euro (Vj.: –2 Mio. Euro). Der Steueraufwand des laufenden Jahres betrifft das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und liegt bei –41 Mio. Euro (Vj.: –9 Mio. Euro). Dagegen ist den anderen Geschäftsjahren ein Steuerertrag in Höhe von 47 Mio. Euro (Vj.: 7 Mio. Euro) zuzurechnen. Dies ist hauptsächlich das Ergebnis der im Geschäftsjahr 2015 abgeschlossenen Betriebsprüfung.

Der Jahresüberschuss nach Steuern belief sich auf 402 Mio. Euro, nach einem Jahresfehlbetrag von 2.114 Mio. Euro im Vorjahr. Aus diesem Jahresüberschuss wurden das Genussrechtskapital mit 82 Mio. Euro und die stillen Einlagen mit 320 Mio. Euro wieder aufgefüllt. Zur Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter wurden zusätzlich 174 Mio. Euro aus den Kapitalrücklagen entnommen. Ausschüttungen auf Einlagen stiller Gesellschafter wurden wegen fehlender vertraglicher Verpflichtungen nicht vorgenommen.

⁹ RoE = Operatives Ergebnis/durchschnittliches maßgebliches bilanzielles Eigenkapital

Darüber hinaus wurden die Nachzahlungsansprüche für die Jahre 2013 und 2014 in Höhe von 46 Mio. Euro sowie laufende Ausschüttungsansprüche auf das Genussrechtskapital in Höhe von 23 Mio. Euro vollständig bedient. Zukünftig verbleiben vertragliche Nachzahlungsansprüche von Zinsen auf Einlagen stiller Gesellschafter für die Jahre 2010 bis 2015 in Höhe von 9 Mio. Euro. Nachzahlungen erfolgen nur während der Laufzeit der Instrumente, sofern dadurch kein Bilanzverlust entsteht oder erhöht wird. Das Bilanzergebnis wird mit Null ausgewiesen.

Vermögens- und Finanzlage

Im Geschäftsjahr 2015 waren sowohl die Bilanzsumme als auch das Geschäftsvolumen rückläufig:

in Mrd. EUR	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Bilanzsumme	147,1	178,1	-17,4
Geschäftsvolumen*	175,7	211,0	-16,7

* Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

Die Bilanzsumme der BayernLB ging im Vergleich zum Vorjahreswert um 17,4 Prozent auf 147,1 Mrd. Euro zurück. Entsprechend reduzierte sich auch das Geschäftsvolumen. Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen reduzierten sich insgesamt um 13,0 Prozent auf 28,6 Mrd. Euro (Vj.: 32,8 Mrd. Euro).

Aktiva

in Mrd. EUR	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Kreditvolumen*	109,2	120,2	-9,2
Forderungen an Kreditinstitute	28,7	38,5	-25,5
Forderungen an Kunden	71,1	70,9	0,3
Wertpapiere	24,8	33,2	-25,5
Handelsbestand	11,7	25,5	-54,2
Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen	2,4	2,7	-11,8

* Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden zuzüglich Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen

Das Aktivgeschäft der Bank hat sich weiter reduziert. Dabei waren die Forderungen an Kreditinstitute wie bereits in den Vorjahren rückläufig und verringerten sich von 38,5 Mrd. Euro auf 28,7 Mrd. Euro sowohl im In- als auch im Ausland.

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich minimal um 0,3 Prozent auf 71,1 Mrd. Euro (Vj.: 70,9 Mrd. Euro), wobei Erhöhungen im mittelfristigen Bereich Reduzierungen im kurz- und langfristigen Bereich in annähernd gleicher Höhe gegenüber standen. Während sich die Forderungen an inländische Kunden um 1,8 Prozent auf 48,7 Mrd. Euro (Vj.: 49,6 Mrd. Euro) reduzierten, erhöhten sich die Forderungen an ausländische Kreditnehmer um 5,2 Prozent auf 22,4 Mrd. Euro (Vj.: 21,3 Mrd. Euro).

Der Wertpapierbestand ist von 33,2 Mrd. Euro auf 24,8 Mrd. Euro deutlich gesunken. Während die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere um 8,5 Mrd. Euro auf 24,6 Mrd. Euro sanken, stiegen die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere um 38 Mio. Euro auf 118 Mio. Euro an. Die starke Reduzierung des Bestands an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist vor allem auf den Verkauf von Papieren zurückzuführen.

Der Handelsbestand in Höhe von 11,7 Mrd. Euro (Vj.: 25,5 Mrd. Euro) bestand primär aus positiven Marktwerten von Derivaten, die um 12,8 Mrd. Euro sanken. Diese Entwicklung war im Wesentlichen bei zins- und währungsbezogenen Derivaten zu verzeichnen, deren Basismärkte erhöhte Schwankungen aufwiesen.

Im Geschäftsjahr 2015 verminderten sich die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen leicht von 2,7 Mrd. Euro auf 2,4 Mrd. Euro.

Passiva

Die wesentlichen Posten der Passivseite stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

in Mrd. EUR	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49,5	55,7	-11,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	35,9	32,2	11,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	31,8	45,9	-30,8
Handelsbestand	5,2	19,6	-73,3
Eigenkapital	9,5	9,2	3,5

Die BayernLB konnte den moderaten Finanzierungsbedarf im Jahr 2015 wiederum zu vergleichsweise günstigen Konditionen decken bzw. übererfüllen. Im Fokus der Refinanzierungssteuerung steht die weitere Verbesserung der Qualität und Zusammensetzung der Passivseite.

Die anhaltende massive Unterstützung durch die Notenbanken, die auch verstärkt als Investoren auftreten, führte zu einer weiteren Absenkung des Zinsniveaus und hoher Nachfrage nach Emissionen seitens der Investoren, wovon auch die BayernLB profitieren konnte.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten kam es zu einem deutlichen Rückgang von 55,7 Mrd. Euro auf 49,5 Mrd. Euro (-11,1 Prozent) vor allem im mittel- und langfristigen Bereich. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um 11,8 Prozent auf 35,9 Mrd. Euro (Vj.: 32,2 Mrd. Euro).

Die verbrieften Verbindlichkeiten sanken von 45,9 Mrd. Euro auf 31,8 Mrd. Euro vor allem infolge von Fälligkeiten bei den begebenen Schuldverschreibungen. Der Bestand an öffentlichen Pfandbriefen ging dabei um 1,6 Mrd. Euro auf 9,6 Mrd. Euro zurück. Der Bestand der Hypothekendarlehen stieg leicht um 0,3 Mrd. Euro auf 3,7 Mrd. Euro an.

Der Handelsbestand reduzierte sich um 73,3 Prozent auf 5,2 Mrd. Euro (Vj.: 19,6 Mrd. Euro). Wesentlicher Bestandteil waren die negativen Marktwerte der Derivate, die um 14,4 Mrd. Euro auf 4,6 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr zurückgingen. Die Entwicklung vollzog sich analog der Handelsaktiva.

Für weitere Ausführungen zum Liquiditätsmanagement und zur Liquiditätssituation wird auf den Risikobericht verwiesen.

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital der BayernLB belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 9,5 Mrd. Euro und lag damit über dem Vorjahreswert von 9,2 Mrd. Euro.

Der Erhöhung des Eigenkapitals trotz einer Entnahme aus der Kapitalrücklage in Höhe von 0,2 Mrd. Euro resultiert aus der Wiederauffüllung der im Vorjahr um 18,8 Prozent herabgesetzten stillen Einlagen (0,5 Mrd. Euro).

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach CRR/CRD IV und KWG

Die Ermittlung des bankaufsichtsrechtlichen Kapitals erfolgt seit 1. Januar 2014 auf Basis der CRR/CRD IV.

Gemäß der aufsichtlichen Meldung zum 31. Dezember 2015 ergaben sich folgende Werte:

in Mrd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
RWA Gesamt	74,9	73,6
Eigenmittel	11,5	12,1
• davon Kernkapital	10,0	10,0
• davon hartes Kernkapital (CET1-Kapital)	9,8	10,0
Gesamtkapitalquote	15,3%	16,4%
Kernkapitalquote	13,3%	13,6%
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)	13,0%	13,6%

Unter Berücksichtigung des festgestellten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2015 werden sich ein CET1-Kapital von 9,9 Mrd. Euro und eine CET1-Quote von 13,3 Prozent (fully-loaded: 10,1 Prozent) ergeben. Die Gesamtkapitalquote wird mit Eigenmitteln von 11,9 Mrd. Euro bei 15,9 Prozent liegen.

Zum 31. Dezember 2015 betrug die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG 0,3 Prozent (Vj.: -1,2 Prozent).

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Ertragslage der BayernLB war im Geschäftsjahr 2015 unter Berücksichtigung der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zufriedenstellend.

Insgesamt zeigt sich beim Blick auf die Ergebnisentwicklung des Jahres 2015, dass die Bank mit ihrer Entwicklung in den Kerngeschäftsfeldern auf gutem Weg ist und sich das Geschäftsmodell auch in einem schwierigen Marktumfeld bewährt. Im Berichtsjahr wurden die Risiken weiter abgebaut und entsprechende Maßnahmen für die Zukunft ergriffen. Den Risiken wurde ausreichend Rechnung getragen.

Die Finanz- und Vermögenslage der BayernLB war im Geschäftsjahr 2015 trotz des weiterhin herausfordernden Umfelds geordnet. Die Liquiditätsausstattung der Bank war während des gesamten Berichtszeitraums komfortabel. Zur Finanzlage verweisen wir ergänzend auf den Risikobericht.

Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2015 ergaben sich folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung für die BayernLB:

Mit Schreiben vom 6. Januar 2016 genehmigte die EZB die von der BayernLB beantragte Teilrückzahlung der stillen Einlage des Freistaats Bayern in Höhe von 1,3 Mrd. Euro, die somit nicht mehr in den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln zu berücksichtigen ist.

Weitere Vorgänge von wesentlicher Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres 2015 sind nicht aufgetreten.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognosebericht mit Chancen und Risiken

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die im Folgenden dargelegten Prognosen und Chancen zur Entwicklung der BayernLB im Jahr 2016 können wesentlich von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen, wenn eine der nachfolgend genannten oder andere Unsicherheiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen. Die BayernLB übernimmt keine Verpflichtung, die Prognosen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse außerhalb des Berichtsturnus zu aktualisieren.

Nach der leichten Abkühlung der deutschen Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte 2015 dürfte die Wachstumsdynamik 2016 wieder leicht zunehmen. Im Jahresdurchschnitt dürfte daher eine Ausweitung des BIP von 1,6 Prozent zum Vorjahr zu Buche stehen. Neben dem weiterhin niedrigen Zinsniveau, was Konsum und Investitionen begünstigt, dürfte auch der zu Jahresbeginn abermals gesunkene Ölpreis einen konjunkturstimulierenden Effekt entfalten. Der private Konsum sollte erneut deutlich ausgeweitet werden und seine Rolle als Hauptstütze der Konjunktur bestätigen. Aber auch von staatlicher Seite erwartet die BayernLB vor dem Hintergrund der steigenden Ausgaben für die Aufnahme von Flüchtlingen kurzfristig positive Konjunkturimpulse. Trotz der guten Konjunktur wird dagegen keine deutliche Belebung der Investitionstätigkeit erwartet. Grund hierfür bleiben die anhaltend hohe Unsicherheit um die Stärke der globalen Konjunktur und die hohen geopolitischen Risiken, vor allem die Sorgen über die Stabilität der Europäischen Union vor dem Hintergrund des „Brexit“-Referendums, der ungelösten Griechenland-Frage und der Flüchtlingskrise. Das niedrige Zinsniveau, verbunden mit der hohen Zuwanderung nach Deutschland, dürfte dafür sorgen, dass der Immobilienmarkt weiter gestützt bleibt. Vor allem in den Ballungszentren ist mit einer weiterhin hohen Nachfrage nach Wohnraum zu rechnen, womit die (Wohn-) Bauinvestitionen auch 2016 steigen dürften. Die deutschen Exporte bleiben zwar durch den schwachen Euro-Außenwert und die Konjunkturerholung im Euro-Raum als wichtigster Absatzmarkt gestützt. Per saldo dürfte der Außenhandel aber das Wachstum leicht bremsen, da die Konjunkturschwäche in einigen Schwellenländern und ölexportierenden Ländern eine dynamische Exportentwicklung verhindert und die Importe aufgrund der hohen Konsumnachfrage stärker ausgeweitet werden dürften. Preisseitig dürfte der Aufwärtsdruck im Euro-Raum und Deutschland, auch durch den abermals gesunkenen und wohl weiter niedrigen Ölpreis, äußerst gering bleiben. Vor dem Hintergrund eines starken Wettbewerbsdrucks insbesondere in den Peripherieländern dürften sinkende Einkaufspreise in hohem Maße an den Verbraucher weitergereicht werden. Auch in Deutschland wird das Inflationsziel der EZB von unter, aber nahe 2 Prozent 2016 voraussichtlich erneut deutlich verfehlt. Vor dem Hintergrund der gestiegenen Abwärtsrisiken für den Inflationsausblick erwartet die Bank eine weitere geldpolitische Lockerung durch die EZB im März. Neben einer erneuten Zinssenkung dürfte auch das Anleihekaufprogramm erweitert werden. Die größten Risiken für die konjunkturelle Aufwärtsbewegung im Euro-Raum gehen von einer ausgeprägten Wachstumsschwäche in den Schwellenländern sowie einer erneut aufflammenden Sorge um die Stabilität der Währungsunion bzw. der Europäischen Union aus.

Auf Wechselkursseite erwartet die BayernLB im ersten Halbjahr 2016 eine mäßige Abwertung des Euro zum US-Dollar. Zum einen wird damit gerechnet, dass die EZB im März ihre Geldpolitik erneut zulasten des Euro ausweitet. Zum anderen dürfte ein Nachlassen der erhöhten Risikoaversion an den Märkten zu wieder stärkeren Kapitalabflüssen aus dem Euro-Raum führen. Das von der Bank erwartete Ausbleiben einer weiteren US-Zinserhöhung im ersten Halbjahr sollte allerdings die US-Dollar-Aufwertung gegenüber dem Euro begrenzen. Erst eine zweite Fed-Zinsanhebung im September und die Aussicht auf weitere Zinsschritte 2017 dürften dann im zweiten Halbjahr für eine wieder stärkere US-Dollar-Aufwertung sorgen. Ende 2016 wird mit 1,03 US-Dollar je Euro einen Wechselkurs knapp über der Parität erwartet. Das Pfund dürfte zwar ebenfalls von weiteren EZB-Lockerungsmaßnahmen profitieren. „Brexit“-Sorgen und gedämpfte Zinserwartungen dürften aber weiter auf dem Pfund lasten. Kurz vor dem „Brexit“-Referendum (welches am 23. Juni 2016 stattfinden wird) dürfte es auf merklich über 0,80 Pfund je Euro abwerten. Sollte es dann zu einem Votum für den Verbleib Großbritanniens in der EU kommen und die Bank of England zum Jahresende 2016 den Zins erstmals anheben, sollte sich das Pfund wieder in Richtung 0,70 Pfund je Euro bewegen. Weniger Bewegung wird beim Euro-Franken-Kurs erwartet. Der Franken dürfte lediglich etwas zum Euro aufwerten, sofern die SNB nicht mit einer Einlagensatzsenkung ihrerseits auf die erneute EZB-Lockerung im März reagiert.

Am Rentenmarkt werden sich Investoren 2016 weiterhin in starker Abhängigkeit von der Forward Guidance der Notenbanken finden. Hierdurch entsteht eine erhöhte Unsicherheit, da die Notenbanken – aus Sorge vor Politikfehlern in einem nur noch schwer greifbaren Umfeld – selbst nur noch datenabhängig agieren und damit extrem kurzfristig orientiert sind. Weiterhin bleibt auch die Knappheit 2016 ein wichtiger Bestimmungsfaktor für Bundesanleihen. Zwar steht den bedingt durch die zeitliche QE-Verlängerung absehbaren Mehrkäufen an deutschen Anleihen ein durch die ISIN-Limitanhebung und Berücksichtigung von Bundesländeranleihen erweiterter Asset-Pool gegenüber. Die Verkaufsbereitschaft auf Investorenmehrheit wird aber tendenziell rückläufig sein. Für das Jahresende erwartet die BayernLB eine 10-jährige Bundrendite von rund 0,8 Prozent. Das Volatilitätsrisiko bleibt trotz der nur geringen Renditeänderung hoch. Am Covered-Bond-Markt geht die BayernLB vor dem Hintergrund eines im Laufe dieses Frühjahrs aufgestockten QE-Programms der EZB, das sich auch auf Covered Bonds positiv auswirken sollte, von einer moderaten Spread-Einengung in diesem Jahr aus. Unterstützend wirken zudem die hohen Fälligkeiten und die regulatorische Bevorzugung gegenüber anderen Assetklassen. Nach dem recht ernüchternden Jahr 2015 bleibt das Umfeld für die europäischen Unternehmensanleihenmärkte auch im kommenden Jahr herausfordernd. Auch wenn sich die lokalen Rahmenbedingungen keineswegs schlecht präsentieren, werden sich die globalen Risikofaktoren in Form von schwachem Wachstum in den Schwellenländern sowie niedrigen Rohstoffpreisen als Belastungsfaktor erweisen. Für 2016 erwartet die BayernLB, dass sich die Risikoaufschläge im Investment-Grade (iBoxx Euro Corporates) durchschnittlich um 50 bis 60 Basispunkte erhöhen.

Am Aktienmarkt sind auch im Jahr 2016 hohe Kursschwankungen zu erwarten. Spürbare Kurskorrekturen zu Jahresbeginn sollten im Jahresverlauf wieder aufgeholt werden, wenn sich die Ängste der Investoren vor einer kräftigen Eintrübung der Weltkonjunktur aufgrund der Wachstumsverlangsamung in China und dem Absturz des Ölpreises wie erwartet als übertrieben herausstellen. Positive Einflüsse auf die Aktienmärkte gehen auch 2016 zudem von der ultralockeren Geldpolitik – insbesondere der EZB – aus. Die Bank rechnet daher nicht mit einer negativen Trendwende an den Aktienmärkten. Anhaltende Volatilität ist allerdings auch im Zuge der (geo-)politischen Krisen einzukalkulieren.

Entwicklung der BayernLB

Für die kommenden Jahre bilden die im Jahr 2013 durch das EU-Beihilfverfahren manifestierten Vereinbarungen weiterhin den strategischen Rahmen für die BayernLB. Wichtigste Rahmenbedingung ist daher die Erfüllung der unter Berücksichtigung der Zahlung an den Freistaat Bayern in Höhe von 1,3 Mrd. Euro im April 2016 noch ausstehenden Beihilferückzahlungen von rund 1,0 Mrd. Euro an den Freistaat Bayern. Grundlagen für die Rückzahlungen sind ein weiterhin stabiles Kerngeschäft sowie ein plankonformer Abbau des verbliebenen Nicht-Kerngeschäfts in der Non Core Unit (NCU) der Bank.

Als wesentliche Eckpfeiler der zukünftigen strategischen Ausrichtung der BayernLB hat die Bank 2015 übergeordnete strategische Stoßrichtungen definiert und diese mit konkreten Maßnahmen unterlegt. Die übergeordneten strategischen Stoßrichtungen für 2016 ff. fokussieren auf die nachhaltige Steigerung der Ertragsbasis durch eine kundenorientierte Forcierung des Kerngeschäftes, die Stärkung des eigenkapitalschonenden Provisionsgeschäftes, sowie die Weiterentwicklung zieladäquater Vertriebsstrukturen. Darüberhinaus umfassen die strategischen Stoßrichtungen der kommenden Perioden die Absicherung einer langfristig angemessenen Kapitalausstattung und die Sicherung und fortlaufende Optimierung der guten Kostenbasis. Dabei ist der Marktauftritt der BayernLB weiterhin charakterisiert durch ein universalbanknahes Geschäftsmodell mit regionalem Fokus auf Bayern und Deutschland. Die BayernLB bietet dabei Firmen-, Immobilien- und Asset Management-Kunden sowie Sparkassen und der Öffentlichen Hand einen umfassenden Produktmix an.

Im Firmenkundenbereich wird der Schwerpunkt auch 2016 wesentlich auf Vertriebsstärke fokussiert sein, beim Kundenausbau ebenso wie beim Cross Selling. Insbesondere durch die erfolgte Regionalisierung des Vertriebsnetzes erwartet die Bank weitere positive Effekte vor allem im Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden. Die Erweiterung des Angebots durch die strategische Partnerschaft mit der Privatbank Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg (Berenberg) zeigt hierbei erste erwartete Erfolge. Sowohl bestehende als auch neue Firmenkunden beider Häuser zeigen ein entsprechendes Interesse am erweiterten Produktangebot im Finanzierungsgeschäft und im Investment Banking.

Zielsetzung und Kernpunkte der strategischen Ausrichtung bei gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Immobilienkunden liegen in der Forcierung des Vertriebs und der Erhöhung der Marktdurchdringung mittels ganzheitlicher Kundenbetreuung über die gesamte Produktpalette. Durch die geplante Geschäftsausweitung bei Bestandskunden und die Erweiterung der Kundenbasis unter anderem durch neue Vertriebsstandorte erwartet die BayernLB bis 2019 ein kontinuierliches Portfoliowachstum.

Die ganzheitliche, vertriebsorientierte Kundenbetreuung und das bedarfsorientierte Leistungsangebot bilden weiterhin eine solide Grundlage der Zusammenarbeit mit Sparkassen und Kommunen.

Es wird nach wie vor mit einem niedrigen Zinsniveau gerechnet. Dies führt – insbesondere bei institutionellen Investoren – zu einer Verschiebung in länger laufende und damit höher verzinsliche Anleihen und Schuldscheine. Aufgrund der weiterhin zu erwartenden Präsenz der Zentralbanken als Käufer von Pfandbriefen wird für 2016 wie im Vorjahr von einer entspannten Liquiditätssituation am Markt ausgegangen. Dennoch steht in der Fundingsteuerung – wie 2015 – die weitere Diversifikation der Fundingbasis im Vordergrund. Ziel ist, den im Vorjahr ausgebauten Fundingmix weiter zu verbessern, um auch bei nachlassenden Zentralbankaktivitäten am Refinanzierungsmarkt eine gesicherte Refinanzierungsbasis zu schaffen. Diese ist für 2016 – nicht zuletzt aufgrund umfangreicher Liquiditätsdeckungsmassen – gewährleistet.

Für das Geschäftsjahr 2016 geht die BayernLB von einem Jahresüberschuss im unteren dreistelligen Millionenbereich aus. Voraussetzung ist jedoch, dass sich aus dem wirtschaftlichen Umfeld, insbesondere aus der Eurozone sowie der Weltwirtschaft keine unerwartet negativen Einflüsse von erheblicher Tragweite ergeben. Auch weitere schwerwiegende regulatorische Eingriffe könnten die Planungen der BayernLB beeinflussen.

Die US-amerikanische VISA Inc., San Francisco/ USA (Visa Inc.) hat am 2. November 2015 mitgeteilt, die Anteile der in London ansässigen VISA Europe Limited, London/ Großbritannien (Visa Europe) nach Vorliegen aller erforderlichen Genehmigungen voraussichtlich im zweiten Quartal 2016 zu übernehmen. Als ein Mitgliedsinstitut der Visa Europe Limited (Visa Europe) rechnet die BayernLB mit der Zuwendung eines geringen Betrags. Auf Basis der erhaltenen Information über die geplante Ausgestaltung der Transaktion wird die BayernLB diesen Betrag voraussichtlich zu rund 74 Prozent in bar und zu rund 26 Prozent in Vorzugsaktien der Visa Inc. erhalten. Dieser Betrag kann jedoch in Abhängigkeit der Transaktionskosten sowie berechtigter Widersprüche beteiligter Visa Europe Mitglieder noch angepasst werden. Ergänzend enthält die Transaktion zwischen Visa Inc. und Visa Europe eine Earn-Out-Vereinbarung, die eine weitere Zahlung an die BayernLB vier Jahre nach Abschluss der Transaktion in Aussicht stellt. Auswirkungen dieser Earn-Out-Vereinbarung auf das Ergebnis den BayernLB-Konzern sind nicht bekannt.

Bei einer Veränderung der für die Planungen zu Grunde gelegten Annahmen sind entsprechende Auswirkungen auf die BayernLB und ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragssituation naturgemäß nicht auszuschließen.

Risikobericht

Grundlagen

Dieser Risikobericht berücksichtigt die Anforderungen des Handelsgesetzbuchs (HGB) an die Risikoberichterstattung. Die Ausführungen beziehen sich auf die Regelung des § 289 Absatz 5 HGB, nach der Kapitalgesellschaften i. S. des § 264d HGB i. V. m. § 340a HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben haben.

Wesentliche Entwicklungen im Jahr 2015

- Stabiles Risikoprofil
- Strategiekonformer Aufbau des Kerngeschäfts
- Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben
- Gute Liquiditätsausstattung

Das Risikoprofil der BayernLB blieb im Geschäftsjahr 2015 weiterhin auf gutem Niveau.

Das Brutto-Kreditvolumen reduzierte sich um 14,3 Mrd. Euro auf 172,0 Mrd. Euro.

Die hohe Portfolioqualität wurde gehalten und begünstigt durch den Ausbau des Kerngeschäfts in qualitativ gute Assets sowie das positive wirtschaftliche und konjunkturelle Umfeld in Deutschland, dem Kernmarkt der BayernLB.

Die wesentlichen Kennzahlen der Portfolioqualität blieben angesichts der stringent eingehaltenen Risikodisziplin stabil, mit einem hohen Investmentgrade-Anteil in Höhe von 83,8 Prozent (Vj.: 84,3 Prozent) und einer Non-Performing Loan Quote in Höhe von 2,9 Prozent (Vj.: 2,8 Prozent). Im Kerngeschäft lag die Non-Performing Loan Quote bei 0,5 Prozent (Vj.: 0,7 Prozent).

Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2015 auf Grund der soliden Risikokapitalausstattung jederzeit gegeben. Daneben verfügte die BayernLB über eine gute Liquiditätsausstattung.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Aufgaben und Ziele

Zur Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung hat die BayernLB ein internes Kontrollsystem (IKS) eingerichtet. Es beinhaltet Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung von Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung. Vor diesem Hintergrund dient das interne Kontrollsystem auch der Begrenzung von Risiken im Rechnungslegungsprozess und trägt maßgeblich zur ordnungsgemäßen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BayernLB bei.

Wesentliches Ziel des internen Kontrollsystems ist sicherzustellen, dass sämtliche Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und Standards sowie den satzungsmäßigen Bestimmungen und anderen internen Richtlinien vollständig und richtig erfasst, verarbeitet und dokumentiert werden. Die Gewährleistung einer den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechenden Risikopublikation ist darin eingeschlossen. Die von den nachfolgend am Prozess

beteiligten Zentralbereichen verwendeten IT-Systeme sind hierzu geeignet und das Personal hinsichtlich der gesetzlichen und internen Standards sowie hinsichtlich der Anwendung der IT-Systeme entsprechend geschult.

Managementstruktur

Zur risikoorientierten Steuerung hat die BayernLB eine entsprechende Managementstruktur aufgebaut, die maßgeblich der Sicherstellung der Risikoüberwachung dient.

Managementstruktur



Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand der BayernLB und wird dabei unterstützt durch die nachfolgend beschriebenen Ausschüsse:

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere bzgl. des internen Kontrollsystems und der Internen Revision sowie der Abarbeitung offener Prüfungs- und Jahresabschlussfeststellungen.

Der Risikoausschuss befasst sich im Wesentlichen mit Fragen im Zusammenhang mit den vom Vorstand beschlossenen Risikostrategien und der Risikosituation auf Ebene des BayernLB-Konzerns und der BayernLB. Der Risikoausschuss entscheidet über Kredite, die gemäß dem Gesetz über das Kreditwesen sowie entsprechend der Kompetenzordnung der BayernLB in der Zuständigkeit des Aufsichtsrates liegen.

Der Ausschuss für Angelegenheiten der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo-Ausschuss) nimmt im Hinblick auf die BayernLabo alle Zuständigkeiten des Aufsichtsrates wahr und fasst über die im Zuständigkeitsbereich des Aufsichtsrates stehenden Angelegenheiten in Bezug auf die BayernLabo die entsprechenden Beschlüsse.

Der Nominierungsausschuss unterstützt den Aufsichtsrat u. a. bei der Neubesetzung einer Stelle im Vorstand.

Der Vergütungskontrollausschuss überwacht die angemessene Ausgestaltung der Vergütungssysteme der Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter und insbesondere für die Mitarbeiter, die einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der BayernLB haben.

Vorstand und Ausschüsse

Der Vorstand der BayernLB trägt die Verantwortung dafür, dass die BayernLB über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügt, welche neben angemessenen internen Kontrollverfahren vor allem eine adäquate Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken auf Ebene der BayernLB umfasst. Zur Vermeidung von Interessenkonflikten sieht die Geschäftsorganisation und -verteilung eine funktionale Trennung von Markt- und Marktfolgeeinheiten sowie von Handels- und Abwicklungseinheiten vor.

Der Vorstand wird durch die nachfolgend beschriebenen Ausschüsse unterstützt:

Das 2015 gegründete „Management Committee“ konzentriert sich auf die Beratung und Unterstützung des Konzernvorstandes bei der strategischen Ausrichtung der BayernLB und der Umsetzung der Management Agenda. An dem zeitnahen und regelmäßigen Informationsaustausch nehmen neben dem Vorsitzenden des Vorstandes der BayernLB themenbezogen einzelne Mitglieder des Vorstandes der BayernLB bzw. DKB teil. Aus dem Senior Management sind die Bereichsleitungen der Geschäftsfelder der BayernLB und DKB sowie der Bereiche „Group Treasury“, „Group Risk Control“, „Group IT“, „Organisation“, „Personal“, „Konzernstrategie & Konzernkommunikation“ und jeweils ein Vertreter aus den Bereichen „Credit Analysis“ und dem Zentralbereich „Financial Office“ vertreten.

Das „CFO/COO Committee“ befasst sich mit der Einführung und Durchsetzung von Standards und Richtlinien für eine konzerneinheitliche Rechnungslegung sowie dem Austausch von Informationen über aktuelle gesetzliche und fachliche Entwicklungen auf dem Gebiet der Rechnungslegung sowie in den Bereichen Aufsichtsrecht und bankaufsichtsrechtliches Meldewesen, Steuern, betriebswirtschaftliche Planung, Controlling, Eigenkapitalplanung und -allokation. Das Committee bereitet Vorstandsentscheidungen für den Konzernvorstand und die zuständigen Gremien der Tochterunternehmen vor, die für die Steuerung und den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien im BayernLB-Konzern relevant sind und befasst sich mit Themen der IT und dem Einkauf von Dienstleistungen und Wirtschaftsgütern. Neben dem CFO/COO sind Teilnehmer das Senior Management aus „Financial Office“ und „Operating Office“ der BayernLB und der DKB.

Das „Asset Liability Committee“ (ALCO) befasst sich vor allem mit der Steuerung und Allokation der Kernressourcen Kapital und Liquidität sowie der Bilanzstruktur. Als unterstützendes Element dient dem Asset Liability Committee das „Capital Management Committee“ (CMC), das im Wesentlichen aus dem Chief Financial Officer und Kapitalmarktvorstand sowie dem Senior Management des Risiko- und Finanzcontrolling, des Treasury- und der Accountingeinheiten besteht.

Senior Management

Auf Senior Management Ebene unterstützen folgende Gremien den Vorstand:

Das „Investment Committee“ entscheidet für das Geschäftsfeld „Corporates & Mittelstand“ über die Connectivity (Deutschlandbezug) eines Kunden und/oder einer Transaktion und erfüllt hierdurch die von der EU getroffenen Rahmenbedingungen für Geschäfte mit Kreditnehmern mit Hauptsitz im Ausland. Zusätzlich ist das „Investment Committee“ ein permanentes Gremium des Geschäftsfelds „Corporates & Mittelstand“ und der höchste Kompetenzträger hinsichtlich Kapitalallokation und Ressourcenallokation unterhalb des für das Geschäftsfeld zuständigen Vorstandsmitglieds. Ein vergleichbares Investment Committee besteht auch im Geschäftsfeld „Immobilien & Sparkassen/Verbund“ für den Bereich „Immobilien“. Die Leitung der „Investment Committees“ obliegt den jeweiligen Bereichsleitern innerhalb des Geschäftsfelds.

Das „Konzern Risiko Komitee“ fokussiert neben der BayernLB, insbesondere den BayernLB-Konzern zur Stärkung der Konzernrisikosteuerung. Das „Konzern Risiko Komitee“ votiert neben den Kreditentscheidungen, die für den Konzernvorstand vorgesehen sind, auch Kreditentscheidungen der DKB ab einer bestimmten Größenordnung und Ratingstruktur. Daneben ist das „Konzern Risiko Komitee“ der höchste Kompetenzträger unterhalb des Konzernvorstandes und entscheidet über Vorlagen im Zusammenhang mit Kreditrisiken, die auf Grund der Bedeutung nicht der Entscheidung des Vorstandes bedürfen. Außerdem wird im „Konzern Risiko Komitee“ das gesamte Konzernrisikoprofil über alle Risikoarten im Detail behandelt.

Die Leitung des „Konzern Risiko Komitees“ verteilt sich je Themengebiet auf die Leitung des Bereichs „Credit Analysis“ bzw. „Group Risk Control“ im Zentralbereich „Risk Office“. Darüber hinaus ist, dem Konzernrisikoaspekt folgend, neben dem Senior Management der BayernLB auch das Senior Management der DKB in diesem Gremium vertreten.

Kreditentscheidungen, die das Abbauportfolio der BayernLB betreffen, werden seit Bestehen der Restrukturierungseinheit unverändert in einem separaten Komitee, dem sogenannten „Restructuring Unit Credit Committee“, getroffen. Den Vorsitz dieses Gremiums hat die Leitung des Bereichs „Restructuring Unit“. Weitere Teilnehmer sind die Abteilungsleiter bzw. Chef-Spezialisten des Bereichs.

Das unter der Leitung von „Group Risk Control“ bereichsübergreifende Managementgremium „Liquidity Management Committee“ schafft neben dem ALCO weitere Transparenz über die aktuelle Liquiditätsrisiko- und -ertragssituation, berät gemeinsam mit den Bereichen „Group Treasury“ und „Controlling“ u. a. über Liquiditäts- und Refinanzierungsstrategien und bereitet als Impulsgeber für die Entscheidungen, die im „Asset Liability Committee“ getroffen werden, Handlungsoptionen vor.

Für die Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten gemäß MaRisk wird das „Produktkomitee“ eingesetzt, das insbesondere für die Genehmigung von neuen Produkten sowie die regelmäßige Genehmigung der eingesetzten Bewertungsmodelle und deren Modelländerungen zuständig ist. Das „Produktkomitee“ setzt sich aus dem Senior Management der Geschäftsfelder und den wesentlichen Bereichen der Zentralbereiche zusammen und wird aus dem Bereich „Group Risk Control“ organisiert.

Bei der Ausgestaltung eines angemessenen, transparenten und auf eine nachhaltige Entwicklung der BayernLB ausgerichteten Vergütungssystems, mit besonderem Fokus auf die variable Vergütung, berät der „Vergütungsausschuss“ den Vorstand. Zusätzlich unterstützt der Ausschuss die/den Vergütungsbeauftragte/n bei der Überwachung des Vergütungssystems hinsichtlich der regulatorischen Vorgaben (insbesondere gemäß § 25a KWG und der Instituts-Vergütungsverordnung) und dem Geschäftsmodell der BayernLB. Der Vorsitz des Ausschusses obliegt der Leitung des Bereichs „Personal“. Darüber hinaus gehören dem Vergütungsausschuss das Senior Management der Bereiche „Immobilien“, „Mittelstand“, „RO Credit Analysis“, „Capital Markets“, „Global Structured & Trade Finance“, „Group Risk Control“, „Revision“, „Group Compliance“ und „Controlling“ sowie die/der Vergütungsbeauftragte und dessen Stellvertretung an.

Organisation

Neben der funktionalen Trennung von Markt- und Marktfolgeeinheiten sowie von Handels- und Abwicklungseinheiten umfasst eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation vor allem angemessene interne Kontrollverfahren sowie eine adäquate Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken.

Hierbei wird der Vorstand insbesondere durch die Zentralbereiche „Risk Office“, „Restructuring Unit“, „Financial Office“, „Operating Office“ sowie „Corporate Center“ unterstützt.

Risk Office

Das „Risk Office“ der BayernLB als Konzernobergesellschaft besteht aus den Bereichen „Group Risk Control“, „Credit Analysis“, „Mid Office“ und „Research“.

Der Bereich „Group Risk Control“ ist zuständig für die unabhängige Identifikation, Bewertung, Analyse, Kommunikation, Dokumentation und Überwachung der Risikoarten auf aggregierter Ebene. Zur operativen Steuerung der Risikoarten sowie der Risikotragfähigkeit stellt der Bereich „Group Risk Control“ eine unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an den Vorstand und die Gremien sicher.

Zur Kommunikation zählt neben dem Standard- und Ad hoc-Reporting über die Risikosituation des BayernLB-Konzerns an die internen Entscheidungsträger auch die externe Risikoberichterstattung aufgrund gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Regelungen. Dies schließt die Berichterstattung über die Entwicklung der festgelegten Indikatoren entsprechend den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen bzw. dem Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) mit ein.

Die Entscheidungen zum Management von Risiken erfolgen auf der Grundlage der aufeinander abgestimmten Geschäfts- und Risikostrategie. Das Kreditrisikomanagement ist eine gemeinschaftliche Aufgabe von Markt- und Marktfolge, wobei stets die Funktionstrennung gewährleistet ist. In diesem Managementprozess ist der Bereich „Credit Analysis“ zuständig für die Risikoanalyse, -bewertung und -steuerung bezüglich der risikorelevanten Engagements, die zum Kerngeschäft zählen (Marktfolgefunktion). Der Bereich ist federführend bei der Festlegung der Kredit- und Länderrisikostrategie hinsichtlich Einzelkunden, Branchen und Ländern sowie Spezialprodukten

(z. B. Leasing, Project Finance, Akquisition Finance), trägt die Verantwortung für die laufende Bonitäts- und Transaktionsanalyse und gibt das Votum der Marktfolge im Kreditentscheidungsprozess ab. Dies gilt entsprechend für die DKB.

Der 2015 gegründete Bereich „Mid Office“ bündelt kreditbezogene Aufgaben, die bisher in den Markt- und Analyseeinheiten bzw. dem Bereich „Restructuring Unit“ angesiedelt waren. „Mid Office“ entlastet die Vertriebs- und Kreditanalyseeinheiten und trägt durch standardisierte und schlanke Prozesse maßgeblich zur Schaffung von Freiräumen für das Kundengeschäft und das geplante Geschäftswachstum bei. Flankiert wurde die Neugründung durch einen schlankeren Kreditprozess, der für Neu- und Bestandsgeschäfte mit bestimmten Kriterien eine deutlich standardisiertere Bearbeitung vorsieht. Darüber hinaus wurde ein neues Kreditbuchungssystem in der BayernLB eingeführt.

Der Bereich „Research“ ist verantwortlich für die Risikobewertung von Ländern und Branchen und erstellt volkswirtschaftliche Analysen und Prognosen sowie Kapitalmarktanalysen und -empfehlungen (u. a. zu Anleihen und Schuldscheinen einzelner Unternehmen). Der Bereich leistet einen Beitrag zur Risikosteuerung des BayernLB-Konzerns und stellt Analysen und Prognosen für die Kunden der BayernLB sowie für Wertpapier- und Devisengeschäfte des Geschäftsfelds „Financial Markets“ bzw. der bayerischen Sparkassen bereit.

Restrukturierungseinheit

Die nicht zum Kerngeschäft der BayernLB zählenden Geschäftsaktivitäten werden von der Restrukturierungseinheit („Restructuring Unit“) mit dem Ziel eines sukzessiven Abbaus gesteuert. In der vom Vorstand festgelegten übergeordneten Abbaustrategie sind die Ziele und die allgemeinen Grundsätze für die Abbauplanung und die Kreditentscheidungen der „Restructuring Unit“ verankert. Die Abbaustrategien für die einzelnen Engagements werden durch die zuständigen Kompetenzträger getroffen.

Zu den Abbauportfolios gehören insbesondere Teile des Kreditportfolios mit Banken und der öffentlichen Hand außerhalb Deutschlands sowie strukturierte Finanzierungen, Gewerbeimmobilienfinanzierungen in bestimmten Märkten und Regionen sowie das an die BayernLB übertragene Corporate-Portfolio der Banque LBLux S.A. in Liquidation.

Für die ihr übertragenen abzubauenen Engagements bzw. Portfolios übernimmt die „Restructuring Unit“ gleichzeitig die Markt- und Marktfolgefunktion. Ferner bearbeitet diese Einheit die Sanierungs- und Abwicklungsengagements.

Financial Office

Die operative Umsetzung konzerneinheitlicher Vorgaben im Bereich der Rechnungslegung obliegt dem Zentralbereich „Financial Office“, der für die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie für die Einrichtung und Wirksamkeit des Rechnungslegungsprozesses verantwortlich ist.

Zu den wesentlichen Aufgaben gehören in diesem Zusammenhang die Erstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts, die Entwicklung bilanzpolitischer Vorgaben, die Initiierung von rechnungslegungsrelevanten Projekten sowie die Begleitung der nationalen und internationalen Entwicklungen in der Rechnungslegung.

Darüber hinaus obliegt dem Zentralbereich „Financial Office“ die Umsetzung der relevanten Bilanzierungsstandards und gesetzlichen Anforderungen im Bereich der Rechnungslegung, die in Bilanzierungsrichtlinien konkretisiert werden. Diese Richtlinien, die eine wesentliche Grundlage für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem bilden, sind im Konzern-Bilanzierungshandbuch sowie in Jahresabschlussanweisungen für die Konzernunternehmen zusammengefasst und dokumentiert.

Der auf Basis der Bilanzierungsrichtlinien erstellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht wird durch den Vorstand aufgestellt, durch den Abschlussprüfer geprüft und anschließend durch den Aufsichtsrat gebilligt. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungsausschuss gebildet, dem u. a. die Erörterung der Prüfungsberichte sowie die Vorbereitung der Entscheidungen des Aufsichtsrates zur Billigung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts obliegen. Der Abschlussprüfer nimmt auf Einladung an den Beratungen des Prüfungsausschusses sowie des Aufsichtsrates über den Konzernabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung.

Im Zentralbereich „Financial Office“ ist zudem der Bereich „Controlling“ angesiedelt. Dieser Bereich ist zuständig für das aufsichtsrechtliche Meldewesen und die operative Umsetzung konzerneinheitlicher Vorgaben im Rahmen des betriebswirtschaftlichen Controllings und legt Methoden- und Verfahrenstandards fest.

Operating Office

Im Zentralbereich „Operating Office“ sind die Betriebsabläufe der BayernLB sowie deren Unterstützungsfunktionen in den Bereichen „Group IT“, „Operations & Services“ und „Organisation“ gebündelt.

Corporate Center

Der direkt an den Chief Risk Officer angebundene Bereich „Group Compliance“ ist für die Überwachung bezüglich der Einhaltung Compliance-relevanter gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen verantwortlich. Der Bereich koordiniert auch die Compliance-Aktivitäten der Tochterunternehmen.

Der Bereich „Revision“ prüft den Geschäftsbetrieb der BayernLB und ist dem Vorsitzenden des Vorstandes unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Basis eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der BayernLB, auch soweit diese ausgelagert sind. Dies schließt eine Prüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements ein.

Der Bereich führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. KWG, MaRisk) aus. Darüber hinaus ist der Bereich „Revision“ als Konzernrevision ergänzend zur internen Revision der nachgeordneten Unternehmen tätig.

Dem Vorsitzenden des Vorstandes unterstellt sind außerdem die Bereiche „Recht“, „Konzernstrategie & Konzernkommunikation“ und „Personal“.

Kontrollumfeld und Kontrollverfahren

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem basiert auf einer schriftlich fixierten Ordnung.

Im Hinblick auf das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem sind diese Regelungen in Konzern-Bilanzierungsrichtlinien festgeschrieben. Zentraler Bestandteil dieser Richtlinien ist das Konzern-Bilanzierungshandbuch („Group Accounting Manual“), das wesentliche Vorgaben für eine konzerneinheitliche Bilanzierung und Bewertung auf Basis der für das Mutterunternehmen geltenden Vorschriften beinhaltet. Ergänzend hierzu wurden Jahresabschlussanweisungen zum Zwecke der Aufstellung des Konzernabschlusses erstellt. Hierbei handelt es sich um interne Richtlinien für die in den Konzernabschluss einzubeziehenden Unternehmen. Die Jahresabschlussanweisungen enthalten u. a. Informationen zur Abstimmung und Eliminierung konzerninterner Transaktionen, zum Prozess der Schuldenkonsolidierung, zur Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie zu Aufgaben, Ansprechpartnern und Fristen im Rahmen der Konzernabschlusserstellung. Zudem werden fachliche und technische Neuerungen beschrieben sowie Kontrollverfahren zur Sicherstellung einer hohen Berichts- und Datenqualität erläutert.

In Bezug auf das Risikomanagement werden auf der Grundlage der konzernweit gültigen „Group Risk Guidelines“ Konzern- und Institutsstrategien abgeleitet, die im Rahmen von „Policies“ und „Manuals“ entsprechend umgesetzt werden. Die Regelwerke des Risikomanagements beschreiben die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse, die eine frühzeitige Erkennung, vollständige Erfassung und angemessene Darstellung der wesentlichen Risiken einschließen.

Diese werden ebenso wie das Konzern-Bilanzierungshandbuch und die Jahresabschlussanweisungen regelmäßig überprüft, aktualisiert und konzernintern veröffentlicht.

Um eine vollständige und richtige Verarbeitung der Geschäftsvorfälle einschließlich einer ordnungsgemäßen Buchung, Datenerfassung und Dokumentation sicherzustellen, wird in der BayernLB eine Vielzahl von internen Kontrollen durchgeführt. Diese umfassen entsprechende Funktionstrennungen, ein differenziertes Zugriffsberechtigungssystem zum Schutz vor unbefugten Eingriffen, laufende Kontrollen im Rahmen des Arbeitsablaufs unter Beachtung des Vier-Augen-Prinzips sowie systemseitige Kontrollen innerhalb der IT-Systeme. Im Rahmen der internen Kontrollen werden insbesondere Haupt- und Nebenbücher abgestimmt, manuelle Buchungen auf Hauptbuchkonten überwacht und Buchungsläufe durchgeführt. Zudem werden weitere Kontrollen und Abstimmungen vorgenommen, um eine ordnungsgemäße Übertragung der Daten zwischen den verschiedenen IT-Systemen zu gewährleisten.

Im Zuge der Konzernabschlusserstellung werden die fachlich richtige Abbildung der zugrunde liegenden Sachverhalte geprüft und Qualitätssicherungsmaßnahmen hinsichtlich der in den Konzernabschluss einbezogenen Daten durchgeführt (z. B. Vier-Augen-Prinzip, Plausibilitätsprüfungen). Der Konzern nutzt eine serverbasierte Konsolidierungssoftware, für die gesonderte Schreib- und Leseberechtigungen bestehen. Diese Software enthält mehrere programmierte Kontrollen, um eine ordnungsgemäße Erfassung und Dokumentation sicherzustellen.

Der Konzernrechnungslegungsprozess unterliegt regelmäßigen Kontrollen in Bezug auf inhärente Risiken, um bei Bedarf entsprechende Maßnahmen zur Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems einleiten zu können.

Die BayernLB hat einen Teil ihrer Dienstleistungen (im Wesentlichen IT-Dienstleistungen, Rating-Dienstleistungen und Wertpapierabwicklung) an externe Unternehmen ausgelagert.

Die Einbindung dieser Auslagerungen in das interne Kontrollsystem wird sowohl durch zentrale als auch dezentrale Einheiten in der BayernLB sichergestellt:

- Die Evidenzzentrale Outsourcing im Zentralbereich „Corporate Center“ gibt den Outsourcing-Prozess in der BayernLB vor und berichtet zentral an den Vorstand über die Situation bei den Auslagerungen.
- Die gemäß § 25b KWG, MaRisk AT 9 notwendige laufende Überwachung und Steuerung der Auslagerungsunternehmen erfolgt dezentral durch sog. Auslagerungsbeauftragte in den für die Entgegennahme der Dienstleistung fachlich zuständigen Bereichen.
- Zudem unterstützt der Bereich „Group Risk Control“ bei der Erfassung sowie Bewertung von Risiken aus Auslagerungen und berichtet bereichsübergreifend im Rahmen des regelmäßigen Risikoreportings an den Vorstand.
- Darüber hinaus werden die ausgelagerten Unternehmen in regelmäßigen Abständen durch die interne Revision geprüft.

Risikoorientierte Steuerung

Risikostrategie

Die Entscheidungen zum Management von Risiken erfolgen auf der Grundlage der aufeinander abgestimmten Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Risikostrategie wird aufbauend auf die Geschäftsstrategie regelmäßig überprüft und vom Vorstand festgelegt und mit dem Risikoausschuss des Aufsichtsrates erörtert. Aus den geschäftsstrategischen Grundlagen sind die Ziele und Leitlinien der Risikostrategie im Allgemeinen sowie die risikostrategischen Anforderungen für die einzelnen Risikoarten abgeleitet.

In der Risikostrategie festgelegt sind im Wesentlichen folgende Ziele und Leitlinien:

Ziele:

- Nachhaltige Sicherstellung der Angemessenheit der Höhe und Qualität des Kapitals nach regulatorischer wie auch ökonomischer Sicht
- Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der BayernLB
- Erzielung eines nachhaltigen Ertrags auf Grundlage einer wertorientierten Steuerung der RWA

Leitlinien:

- Die BayernLB geht nur Risiken ein, die sie beurteilen und managen kann
- In den Bereichen, in denen ein strategiekonformer Portfolioaufbau möglich ist, geht dessen Qualität vor Volumenwachstum
- Markt- und Risikobereiche tragen die gemeinsame Verantwortung für den Ertrag nach Risiko
- Die BayernLB setzt in ihrer Geschäftstätigkeit hohe ethische Grundsätze voraus.

Die zur Allokation verfügbare Risikodeckungsmasse leitet sich aus dem langfristig zur Verfügung stehenden Kapital ab und wurde innerhalb der BayernLB nach Risikoarten verteilt und in der für 2015 gültigen Risikostrategie festgelegt.

Grundlage für die Festlegung der Risikostrategie ist die jährlich durchzuführende Risikoinventur gemäß MaRisk sowie die Risikotragfähigkeitsrechnung. In der Risikoinventur werden neben der BayernLB die Beteiligungen und Zweckgesellschaften im BayernLB-Konzern, unabhängig von der handelsrechtlichen oder aufsichtsrechtlichen Konsolidierung betrachtet. Kernrisiken des BayernLB-Konzerns sind Adressenausfallrisiken bestehend aus Kredit- und Länderrisiken, Marktpreisrisiken, einschließlich der Risiken aus Pensionsverpflichtungen, operationelle Risiken, Beteiligungsrisiken, Liquiditätsverteuerungsrisiken, Geschäfts- und strategische Risiken inkl. der Reputationsrisiken und Immobilienrisiken aus den Immobilien im Bestand des BayernLB-Konzerns. Auf die einzelnen Risikoarten wird nachfolgend eingegangen.

Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement basiert auf einem Planungsprozess, der strategische, risikoorientierte und aufsichtsrechtliche Gesichtspunkte im Rahmen einer operativen Mehrjahresplanung verdichtet. In diesem Zusammenhang wird die auf die Geschäftsstrategie aufbauende Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

Integriertes Risiko- und Ertragsreporting

Die Steuerungs- und Überwachungsinstrumente hinsichtlich der Zielerreichung der Geschäfts- und Risikostrategie werden auf Konzernebene kontinuierlich weiterentwickelt. Eine Klammerfunktion für das Zusammenwirken von Ertragszielen und Zielen des Risikomanagements wird durch das „Asset Liability Committee“ (ALCO) wahrgenommen. Kernaufgaben des ALCOs als Ausschuss des Vorstandes sind vor allem die Steuerung und Allokation der Kernressourcen Kapital und Liquidität sowie der Bilanzstruktur. Darüber hinaus steuert das ALCO das Risiko- und Ertragsprofil der Anlagen des Eigenmittelportfolios. Neben der Initiierung und Beschlussfassung der Konzernvorgaben ergreift das ALCO bei Liquiditätskrisensituationen geeignete Maßnahmen in der Institutsgruppe.

Als unterstützendes Element dient dem ALCO das „Capital Management Committee“ (CMC), das im Wesentlichen aus dem Chief Financial Officer sowie dem Senior Management des Risiko- und Finanzcontrolling, der Treasury- und der Accountingeinheiten besteht. Das CMC hat die Aufgabe, Entscheidungen zur Kapitalsteuerung unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen, wie Vorgaben der Eigentümer sowie der EU- oder regulatorischer Anforderungen für das ALCO vorzubereiten. Die Kapitalsteuerung beinhaltet u. a. die Entwicklungen der aufsichtsrechtlichen Ziel-Kapitalquoten, Art und Umfang der Eigenkapitalausstattung sowie die Allokation von RWA inkl. einer laufenden Überprüfung der Entwicklung. Von daher ist es Impulsgeber für das ALCO bzw. den Vorstand und bereitet entsprechende Handlungsempfehlungen für kapitalrelevante Themen vor.

Zu den wesentlichen Teilen des Risiko- und Ertragsreporting gehören neben dem Konzern-Risikobericht des Bereichs „Group Risk Control“ der ALCO-Bericht und der MIS-Bericht (Management Informationssystem).

Die Prozesse der aufsichtsrechtlichen und internen Steuerung der Kapitaladäquanz sind in den nachfolgenden Abschnitten näher beschrieben.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz (Solvabilität)

Zur Bestimmung eines angemessenen aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals wurden die folgenden Ziele, Methoden und Prozesse definiert: Der Ausgangspunkt der Allokation des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals ist die Eigenmittelplanung auf Ebene des BayernLB-Konzerns. Als Eigenmittel werden das harte Kernkapital, das zusätzliche Kernkapital und das Ergänzungskapital definiert. Das harte Kernkapital setzt sich aus gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen, der staatlichen Stützungsmaßnahme des Freistaats Bayern sowie diversen aufsichtsrechtlichen Korrektur- und Abzugspositionen zusammen. Das zusätzliche Kernkapital beinhaltet primär die stillen Einlagen. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten.

Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf der intern angestrebten harten Kernkapitalquote (Verhältnis von hartem Kernkapital und RWA) und einer intern festgelegten Zielquote für die Gesamtkapitalquote (Verhältnis von Eigenmitteln und RWA) des BayernLB-Konzerns. Sie definiert für den jeweiligen Planungszeitraum die Obergrenze der aus der Geschäftstätigkeit hervorgehenden Kreditrisiken, Marktrisikopositionen und operationellen Risiken.

Im Rahmen der Planung werden die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel über die Komponente RWA auf die einzelnen Planungsträger verteilt. Die Planungsträger (Konzerneinheiten) sind die definierten Geschäftsfelder / Zentralbereiche der BayernLB, die BayernLabo sowie die DKB.

Die Allokation der RWA auf die Konzerneinheiten erfolgt durch eine vom Vorstand zu beschließende Top Down-Verteilung für Kredit-, Markt- und Operationelle Risiken in Kombination mit einer intern unterstellten Kapitalquote in Höhe von 10 Prozent. Die Einhaltung der RWAs, die den einzelnen Konzerneinheiten zur Verfügung stehen, wird laufend durch das ALCO überwacht. Die Berichterstattung an den Vorstand über die aktuelle RWA-Auslastung erfolgt monatlich.

Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen des BayernLB-Konzerns ist diesem Lagebericht unter „Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach CRR/CRD IV für die BayernLB-Gruppe“ zu entnehmen. Weitere Informationen veröffentlicht die BayernLB in dem Offenlegungsbericht nach § 26a KWG. Der Offenlegungsbericht ist auf der Homepage der BayernLB unter dem Stichwort „Offenlegungsbericht“ zu finden.

Ökonomische Kapitaladäquanz (Risikotragfähigkeit)

Die Überwachung der ökonomischen Kapitaladäquanz (Risikotragfähigkeit) mittels des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) erfolgt auf Ebene der BayernLB, der DKB und des BayernLB-Konzerns. Im Rahmen des ICAAP wird sichergestellt, dass die verfügbare Risikodeckungsmasse die eingegangenen bzw. geplanten Risiken jederzeit vollumfänglich abdeckt.

Zur Risikosteuerung verfolgt die BayernLB zum Schutz der vorrangigen Gläubiger im ICAAP einen Liquidationsansatz. Dieser wird auf Basis des intern angestrebten Qualitätsstandards hinsichtlich der Genauigkeit der Risikomessung ermittelt. Dies entspricht einem Konfidenzniveau von 99,95 Prozent. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird regelmäßig auf Adäquanz hinsichtlich externer Einflussfaktoren und interner strategischer Zielsetzungen überprüft und weiterentwickelt.

Die Risikodeckungsmasse ist qualitativ zur Absorption auftretender Verluste geeignet und ergibt sich, dem Liquidationsansatz entsprechend, aus der Summe von Eigenkapital und Nachrangkapital abzüglich der im Liquidationsfall der Bank nicht verfügbaren Positionen (z. B. immaterielle Vermögenswerte). Zudem wird ein Puffer für Risikoarten, die nicht auf Ebene der Geschäftseinheiten gesteuert werden und/oder nur eine geringe Steuerungsrelevanz für den ICAAP besitzen, abgezogen (z. B. das Geschäfts- und strategische Risiko sowie das Liquiditätsverteuerungsrisiko und das Risiko aus Immobilien, die im Bestand des BayernLB-Konzerns sind).

In der Risikostrategie wird in Übereinstimmung mit der Geschäftsstrategie das Risikoprofil festgelegt und bestimmt den Rahmen für die Risikoplanung. Der Risikokapitalbedarf für die geschäfts- und strategischen Risiken, Immobilienrisiken und Liquiditätsverteuerungsrisiken wird direkt von der Risikodeckungsmasse abgezogen. Die verbleibende verfügbare Deckungsmasse steht als Allokationsbasis für die Risikoarten Kredit-, Länder-, Marktpreis- und Risiken aus Pensionsverpflichtungen, operationelles Risiko und Beteiligungsrisiko zur Verfügung. In der Risikostrategie wird lediglich ein Teil der verfügbaren Deckungsmasse als Allokationsbasis für Risikoarten im Rahmen der Geschäftstätigkeit bereitgestellt. Die Obergrenze auf Konzernebene lag für 2015 bei 7,5 Mrd. Euro und entspricht 64,3 Prozent (Vj.: 76 Prozent) der verfügbaren Deckungsmasse 11,7 Mrd. Euro (Vj.: 13,2 Mrd. Euro).

Die Planung der ökonomischen Risiken für die Risikotragfähigkeitsrechnung bzw. die Planung der Risikodeckungsmasse sind integraler Bestandteil der im Abschnitt „aufsichtsrechtlicher Kapitaladäquanz“ beschriebenen Konzernplanung. Für eine vertiefte und zukunftsorientierte Analyse der ökonomischen Kapitaladäquanz wird die Risikotragfähigkeitsrechnung auf der Grundlage der Geschäftsstrategie durch Stresstests ergänzt. Dabei werden sowohl Szenario- als auch Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Sowohl für einzelne Risikoarten als auch risikoartenübergreifend werden neben historischen Szenarien die Auswirkungen adverser Veränderungen von Risikofaktoren auch auf Basis von hypothetischen Szenarien analysiert. Diesen kommt besonders hinsichtlich der Durchführung situativer Szenarioanalysen eine grundlegende Bedeutung zu.

Die auf einer Liquidationssicht basierende Risikotragfähigkeitsanalyse wird mittels des Szenarios „5-Jahres-Verlust“ um eine Going Concern-Perspektive ergänzt. Dieses analysiert die Kapitaladäquanz hinsichtlich der Fortführbarkeit des Geschäftsmodells bei Eintritt eines Verlusts, wie er unter statistischen Gesichtspunkten nur einmal innerhalb des rollierenden Planungshorizonts von fünf Jahren zu erwarten ist.

Sensitivitätsanalysen ergänzen die umfassende Betrachtung der Risikotragfähigkeit durch eine Erhöhung der Transparenz hinsichtlich der Auswirkungen denkbarer Veränderungen einzelner Risikofaktoren (wie z. B. Implikationen von Zinsänderungen).

Die Risikotragfähigkeit unter Liquidationsgesichtspunkten und das Going Concern-Szenario werden zusammen mit den Ergebnissen und wesentlichen Annahmen der durchgeführten Stresstests regelmäßig sowie anlassbezogen quantifiziert und im Rahmen des internen Risikoreporting an den Vorstand monatlich berichtet.

Aktuelle Situation

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Entwicklung des Risikokapitalbedarfs der BayernLB im Vergleich zum Vorjahr.

Risikokapitalbedarf

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Risikokapitalbedarf	3.585	3.121
• aus Kapitalvergabe an Kunden und sonstige Beteiligungen	3.104	2.347
davon Kredit- und Länderrisiken (Adressausfallrisiken)	795	1.074
davon Marktpreisrisiken	1.770	921
davon Operationelle Risiken	439	263
davon Beteiligungsrisiken	99	89
• aus Kapitalvergabe an Institute des BayernLB-Konzerns	481	775
davon Kredit- und Beteiligungsrisiken	481	775

Der Anstieg des Risikokapitalbedarfs entfiel im Wesentlichen auf Marktpreisrisiken und die darin enthaltenen Risiken aus Pensionsverpflichtungen in Höhe von 1,3 Mrd. Euro (Vj.: 723 Mio. Euro).

Die Risikotragfähigkeit in der BayernLB war im Geschäftsjahr und zum 31. Dezember 2015 jederzeit gegeben.

Im Rahmen des Stresstesting-Programms der BayernLB wird standardmäßig die Möglichkeit eines schweren konjunkturellen Abschwungs (ICAAP-Stressszenario) als Stressszenario gerechnet. Unter der Annahme einer möglichen schweren Rezession steigt der Risikokapitalbedarf der einzelnen Risikoarten insgesamt auf 6,5 Mrd. Euro (Vj.: 8,0 Mrd. Euro).

Im Falle eines schweren konjunkturellen Abschwungs (ICAAP-Stressszenario) ist die verfügbare Deckungsmasse mit 57,4 Prozent (Vj.: 63,6 Prozent) ausgelastet. Die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalquoten wurden auch im Going Concern-Szenario eingehalten.

Inverses Stresstesting

Als integraler Bestandteil des Stresstesting-Programms wurden auf Ebene der BayernLB inverse Stresstests durchgeführt. Abweichend von der Logik konventioneller Stresstests werden hierbei auf Basis einer retrograden Vorgehensweise Szenarien identifiziert, welche zu einer existenziellen Gefährdung der Fortführbarkeit des aktuellen Geschäftsmodells der BayernLB führen könnten. Inverse Stresstests werden dabei sowohl für einzelne Risikoarten als auch risikoartenübergreifend implementiert. Die Integration verschiedener Bereiche im Rahmen der Szenariodefinition ermöglicht es, unterschiedliche Perspektiven der Risiko- und Ertragssituation der BayernLB simultan zu analysieren und konsistent in einer integrierten Stress-Betrachtung zu verknüpfen. Durchgeführt werden sowohl qualitative als auch quantitative Analysen, die insbesondere auf die Auswirkungen aktueller Entwicklungen externer und interner Risikofaktoren der BayernLB abstellen.

Sanierungsplan

Entsprechend dem Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) bzw. den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) besteht seit 2013 ein Sanierungsplan für den BayernLB-Konzern. Der Sanierungsplan zeigt, auf welche Handlungsoptionen der BayernLB-Konzern zurückgreifen kann, um auch in finanziellen Stresssituationen eine adäquate Kapital- und Liquiditätssituation sicherzustellen. Um frühzeitig Maßnahmen zur Sicherung der Solvenz einleiten zu können, werden die Schwellenwerte für ein- bzw. zweistufige Indikatoren laufend überwacht. Über die Entwicklung wurden das „Asset Liability Committee“ und der Vorstand monatlich sowie der Risikoausschuss des Aufsichtsrates im Risikoreporting quartalsweise informiert.

Der Sanierungsplan wird jährlich aktualisiert und wurde 2015 insbesondere auf die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen der EBA angepasst. Die entsprechend dem Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) bzw. den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) im Sanierungsplan festgelegten Schwellenwerte für die ein- bzw. zweistufigen Indikatoren wurden mit deutlichem Puffer eingehalten. Vor diesem Hintergrund mussten keine Handlungsempfehlungen an das ALCO gestellt werden, das die Aufgaben des aufgelösten Recovery Committees übernommen hat.

Liquiditätsmanagement

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der BayernLB sind in der Risikostrategie festgelegt. Das übergeordnete Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der BayernLB bzw. des BayernLB-Konzerns. Neben dem strikten Erhalt der Zahlungsfähigkeit ist die nachhaltige Sicherung eines dauerhaften Marktzugangs in diesem Zusammenhang das vorrangige Ziel.

Diese strategische Zielsetzung wird durch die Regelungen in den konzernweit gültigen „Group Guidelines“ in Verbindung mit dem Notfallplan zur Liquiditätssicherung für die tägliche Steuerung konkretisiert. Hierin werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente festgelegt. Dies beinhaltet auch einen Eskalationsmechanismus, der bereits bei Frühwarnsignalen einsetzt.

Liquiditätsrisiken werden in der BayernLB täglich anhand definierter Szenarien auf Ebene der operativ steuernden Einheiten limitiert. Hierdurch wird ein durchgängig konsistenter und effektiv arbeitender Eskalations- und Steuerungsprozess in Bezug auf eingegangene Liquiditätsrisiken gewährleistet.

Die strategische und operative Liquiditätssteuerung oblag in der BayernLB im Berichtsjahr dem Geschäftsfeld „Financial Markets“ mit den Bereichen „Group Treasury“ und „Structuring & Trading“. Hier werden auch stets ausreichende Liquiditätsreserven sichergestellt und der situative Liquiditätsausgleich am Markt durchgeführt. Die Erstellung von Liquiditätsübersichten, wie z. B. Kapitalablaufbilanzen, Limitierungskennzahlen und das konzernweite Risikocontrolling von Liquiditätsrisiken, erfolgen im Bereich „Group Risk Control“ des Zentralbereichs „Risk Office“. Das unter der Leitung von „Group Risk Control“ bereichsübergreifende Managementgremium „Liquidity Management Committee“ berät unter Mitwirkung der Bereiche „Group Treasury“ und „Controlling“ u. a. über Liquiditäts- und Refinanzierungsstrategien und bereitet als Impulsgeber für die Entscheidungen, die im „Asset Liability Committee“ getroffen werden, Handlungsoptionen vor.

Die BayernLB hat frühzeitig damit begonnen, im Hinblick auf die Anforderungen aus den MaRisk und aus der Capital Requirements Regulation (CRR) die umfangreichen Liquiditätsreserven qualitativ und quantitativ auszubauen. Auf diese Weise wurde eine stabile Basis für ein aktives Management der Liquiditätsreserven im Jahr 2015 geschaffen.

Das aktive Management der Liquiditätsreserven berücksichtigt auch die Anforderungen aus der Liquidity Coverage Ratio (LCR) und der Net Stable Funding Ratio (NSFR) gemäß CRR, die entsprechend der aufsichtsrechtlichen Anforderung regelmäßig für die BayernLB gemeldet werden.

Auch die darüber hinausgehenden aufsichtsrechtlichen Neuerungen zum Liquiditätsrisiko werden laufend beobachtet, um sie in enger Zusammenarbeit mit allen betroffenen Einheiten plangemäß umzusetzen. Hierunter fallen im Wesentlichen die neuen Vorschriften zur Liquidität aus der CRR/CRD IV in Verbindung mit der Einführung der technischen Standards der EBA zu den Additional Liquidity Monitoring Metrics (ALMM). Auf diese Weise werden sowohl die zukünftige Meldefähigkeit als auch ein effizientes Liquiditätsmanagement sichergestellt.

Kreditrisiko

Kreditrisiken sind entsprechend dem Geschäftsmodell der BayernLB als Unternehmens- und Immobilienfinanzierer und Partner der Sparkassen mit regionaler Ausrichtung auf Bayern und Deutschland ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken in der BayernLB.

Definition

Adressenausfallrisiken entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegenüber Kreditnehmern, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten zuzüglich anfallender Abwicklungskosten. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten- und Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften.

Das Management der Bonitätsänderungsrisiken bei Wertpapieren erfolgt insbesondere im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken. Bei der Steuerung der Zinsänderungsrisiken wird differenziert zwischen den marktpreisbedingten und bonitätsbedingten Zinsänderungsrisiken; dies spiegelt sich auch im separaten Ausweis des Risikokapitalbedarfs für Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken wider.

Die zu den Adressenausfallrisiken zählenden Länderrisiken werden ebenfalls gemessen, gesteuert und überwacht. Das Länderrisiko im engeren Sinn ist definiert als das Risiko, dass ein Geschäftspartner mit Sitz in einem anderen Land oder ein Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher bzw. politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt (Transfer- und Konvertierungsrisiken). Als wesentliches Instrument für die Messung des individuellen Länderrisikos dient das Länderrating. Bei der Bewertung und Limitierung wird in der BayernLB sowohl das Länderrisiko im engeren Sinn als auch die Summe der in den jeweiligen Ländern (mit Ausnahme von Deutschland) eingegangenen Adressenausfallrisiken der Einzelkunden (Risikoland-Prinzip) berücksichtigt.

Kreditrisikostategie und Genehmigungsprozess

Die Kredit- und Länderrisikostrategie – als Teil der umfassenden Risikostrategie – wird für die BayernLB unter Berücksichtigung von Risikotragfähigkeitsüberlegungen vom Vorstand festgelegt. Von der Kreditrisikostategie wird eine detaillierte Kreditpolitik als Grundlage für die operative Umsetzung abgeleitet.

Vor Abschluss eines Geschäfts werden neben der Einhaltung der Kredit- und Länderrisikostrategie sowie der für Branchen und Geschäfte festgelegten Leitlinien insbesondere die Einhaltung der von der EU getroffenen Rahmenbedingungen (Deutschlandbezug – Connectivity – eines Kunden und/oder einer Transaktion) durch die „Investment Komitees“ überprüft.

Der Kreditgenehmigungsprozess erfolgt in der BayernLB mehrstufig. Die Kompetenzordnung regelt in Abhängigkeit vom zu genehmigenden Kreditvolumen, der Geschäftsfeld-Zuordnung und der Ratingeinstufung die Zuständigkeit der verschiedenen Kompetenzträger. Kreditentscheidungen, die im Vorstand bzw. im Risikoausschuss des Aufsichtsrates zu treffen sind, werden vorab im zuständigen „Konzern Risiko Komitee“, das selbst auch Kompetenzträger ist, votiert. Kreditentscheidungen, die das Abbauportfolio betreffen, werden im „Restructuring Unit Credit Committee“, getroffen. Der Risikoausschuss des Aufsichtsrates beschließt über alle Kredite, die gem. KWG oder der Kompetenzordnung in der Zuständigkeit des Aufsichtsrates liegen.

Soweit neue Produkte bzw. Produkte auf neuen Märkten eingeführt werden, unterliegen diese einem stringenter Neuproduktprozess.

Risikomessung

Risikoklassifizierungsverfahren

Die BayernLB nutzt gemäß dem Internal Rating Based Approach (IRBA) aufsichtsrechtlich zugelassene Ratingverfahren. Die Pflege und Weiterentwicklung der Ratingverfahren erfolgt im Wesentlichen in Zusammenarbeit mit der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“ und der „Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH“. Alle Ratingverfahren werden einer laufenden Validierung unterzogen, wodurch deren Adäquanz für die korrekte Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Kunden- bzw. Finanzierungssegmenten sichergestellt wird. Die Validierung umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und Kalibrierung der Verfahren, die Datenqualität und das Design der Modelle anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie von Erfahrungswerten der Anwender aus dem laufenden Einsatz überprüft.

Die Ratingverfahren haben sich in der Wirtschaftskrise als robust und trennscharf erwiesen. Es hat sich gezeigt, dass sich durch die Berücksichtigung von marktinduzierten Faktoren die Volatilität der Finanzmärkte während der Krise deutlich besser abbilden lässt. Diese zusätzlichen Erkenntnisse werden auch künftig, soweit möglich, in die Ratingsysteme integriert.

Exposure at Default

Das Exposure at Default ist der erwartete Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-) Ziehung von offenen Linien und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Für Handelsgeschäfte wird als Grundlage der aktuelle Marktwert herangezogen. Ggf. vorliegende Wiedereindeckungsrisiken werden mit einem Add-On berücksichtigt.

Sicherheitenbewertung und Verlustquoten

Ausgangspunkt für die Sicherheitenbewertung ist der Marktwert der Sicherheiten. Dieser wird turnusgemäß sowie anlassbezogen überprüft und bei Änderung bewertungsrelevanter Faktoren angepasst. Aufbauend auf dieser individuellen Sicherheitenbewertung erfolgt die Schätzung der Verlusthöhe bei Ausfall, welche maßgeblich durch differenzierte Modelle für Verwertungserlösqoten (durchschnittlich erwartete Erlöse aus der Sicherheitenverwertung) sowie für Einbringungsquoten (Erlösanteile aus dem unbesicherten Anteil einer Forderung) ermittelt wird. Die Pflege und Weiterentwicklung dieser Modelle erfolgt ebenfalls in Zusammenarbeit mit der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“ auf Basis von gesammelten Pooldaten bzw. auf Basis eigener Verlustdaten. Alle Modelle werden regelmäßig validiert und bei Bedarf hinsichtlich ihrer Repräsentativität geprüft.

Erwarteter Verlust

Beim erwarteten Verlust pro Geschäft bzw. pro Kreditnehmer handelt es sich um eine (Risiko) Kennzahl, in die neben dem erwarteten Forderungsbetrag zum Zeitpunkt des Ausfalls auch die Kundenbonität bzw. die zugeordnete Ausfallwahrscheinlichkeit sowie die Einschätzung der Verlusthöhe bei Ausfall mit einfließt. In der Portfoliobetrachtung kann mit dieser Kennzahl eine Aussage zum erwarteten Risikogehalt eines Portfolios getroffen werden.

Darüber hinaus bilden erwartete Verluste die Basis zur Ermittlung der Standardrisikokosten, welche im Rahmen der Einzelgeschäfts-Vorkalkulation (Kredit-Pricing) in die Ermittlung der risiko-
adäquaten Kreditkonditionen eingehen. Schließlich finden erwartete Verluste im Rahmen der Impairmentrechnung auch bei der Berechnung der pauschalen Risikovorsorge Eingang.

Unerwarteter Verlust

Die Bestimmung des unerwarteten Verlusts auf Portfolioebene erfolgt in der BayernLB mit Hilfe eines simulativen Kreditportfoliomodells, welches die Ausfallrisiken auf Ein-Jahressicht quantifiziert. Abhängigkeiten zwischen den Kreditnehmern im Portfolio werden dabei über ein länder- und branchenspezifisches Korrelationsmodell quantifiziert. Schließlich werden auch Effekte aus Ratingmigrationen und Unsicherheiten bei der Ermittlung von Verlustquoten berücksichtigt. Für die Zwecke der Risikoanalyse werden die Risikobeiträge der einzelnen Geschäftspartner zum unerwarteten Verlust des Gesamtportfolios ermittelt.

Risikoüberwachung

In der BayernLB werden für die Überwachung und Limitierung der Kreditrisiken folgenden Instrumente verwendet:

Frühwarnung

Alle relevanten Schuldner und Engagements werden mit Unterstützung des bankinternen Frühwarnsystems täglich überwacht. Ziel ist es hierbei, durch frühzeitiges Erkennen negativer Veränderungen im Risikoprofil mittels geeigneter Frühwarnindikatoren (z. B. auf Basis von Marktpreisinformationen wie CDS oder Aktienkurse) noch ausreichenden Handlungsspielraum für Maßnahmen zur Risikovermeidung bzw. -minimierung zu haben.

Risikokapitalbedarf

Sowohl auf Instituts- als auch auf Geschäftsfeldebene erfolgt eine Steuerung der unerwarteten Verluste bzw. des Risikokapitalbedarfs über entsprechende Limitierung. Ergänzend dazu werden regelmäßig Risikosensitivitäten bzgl. relevanter Inputparameter (insbesondere Ausfallwahrscheinlichkeiten, Verlustquoten und Korrelationen) ermittelt und durch unterschiedliche Stresstests ergänzt, welche in verschiedenen Ausprägungen (hypothetisch, auf Basis historischer Beobachtungen) in die Beurteilung der Risikotragfähigkeit einfließen.

Adressenausfalllimitierung Kreditnehmer bzw. Kreditnehmereinheit

Entsprechend den MaRisk werden Adressenausfallrisiken auf Kreditnehmer- bzw. Kreditnehmereinheitenebene mit Hilfe eines Limitierungssystems täglich überwacht. Die Überwachung erfolgt in der BayernLB und der DKB eigenständig. Dabei werden unterschiedliche Geschäftsspezifika mit Hilfe unterschiedlicher Kreditlimitarten (z. B. Emittentenrisikolimit) berücksichtigt. Summieren sich die Limite im BayernLB-Konzern auf einen Betrag von mindestens 400 Mio. Euro je wirtschaftlicher Kreditnehmereinheit, so ist ein konzernweites Limit (Konzernlimit) erforderlich. Die Überwachung des Konzernlimits erfolgt zentral im Bereich „Group Risk Control“ der BayernLB. Zur Begrenzung von Großkreditrisiken wird das maximale Brutto-Kreditvolumen je wirtschaftlicher Kreditnehmereinheit konzernweit auf 500 Mio. Euro begrenzt. In begründeten Einzelfällen (z. B. aufgrund guter Bonität, Profitabilität, Strategie) können Ausnahmen davon vom Vorstand bzw. Risikoausschuss des Aufsichtsrates der BayernLB genehmigt werden. Die davon betroffenen Kunden sind im Konzern-Risikobericht quartalsweise einzeln mit Konzernlimit und Brutto-Kreditvolumen aufgeführt.

Branchen- und Länderlimite

Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen werden risikoorientierte Limite für Branchen und Länder festgelegt. Die Branchen- und Länderlimite gelten konzernweit. Limitiert wird das Brutto-Kreditvolumen. Die Festlegung der Limite erfolgt durch den Vorstand der BayernLB. Basis dafür bilden u. a. entsprechende Analysen der Branchen, Länder bzw. Portfoliostrukturen durch den Zentralbereich „Risk Office“ inkl. der Abgabe des Votums. Zur Sicherstellung der Portfolioqualität werden neben den Branchenlimiten zusätzlich spezifische Leitplanken für jede Branche gesetzt

und vom Vorstand genehmigt. Die Überwachung der Branchen- und Länderlimite sowie der Leitplanken erfolgt zentral im Bereich „Group Risk Control“ der BayernLB. Die Branchen- und Länderstrategien unterliegen einer jährlichen Überprüfung. Unabhängig hiervon erfolgen, soweit erforderlich, anlassbezogene Strategieanpassungen.

Sicherheiten

Ein weiteres zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Hereinnahme und laufende Bewertung banküblicher Sicherheiten. Bei der Entscheidung über einen angemessenen Umfang der Besicherung werden insbesondere die Finanzierungsart, die seitens des Kreditnehmers zur Verfügung stehenden Aktiva, die Be- und Verwertbarkeit und ein angemessenes Kosten- bzw. Nutzenverhältnis (Kosten der Hereinnahme und laufenden Bewertung) berücksichtigt.

Als Sicherheiten dienen bis zum Verkauf des ABS-Wertpapierportfolios im Herbst 2014 z. B. auch Monoliner (Versicherungsgesellschaften, die sich u. a. auf die Absicherung strukturierter Wertpapiere spezialisiert haben), sofern sie entsprechend der Werthaltigkeit angesetzt werden konnten.

Die Bearbeitung und Bewertung von Sicherheiten unterliegt entsprechenden Richtlinien, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen festlegen. Die Berechnung der Netto-Risikopositionen erfolgt dabei auf der Grundlage des Liquidationswerts der Sicherheiten.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat der BayernLB die Genehmigung zur regulatorischen Eigenmittelentlastung durch Grundpfandrechte, Schiffshypotheken, Registerpfandrechte bei Flugzeugen, Gewährleistungen, finanzielle Sicherheiten in Form von Wertpapieren, Bareinlagen sowie Kreditderivate im Rahmen der IRBA-Zulassung erteilt.

Derivative Instrumente dienen der Reduzierung von Marktpreis- und Adressenausfallrisiken. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden üblicherweise Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen. Die Kontrahenten im Derivategeschäft sind in erster Linie Banken und öffentliche Kunden. Die Limitierung erfolgt im Rahmen des generell gültigen Limitierungsprozesses für Adressenausfallrisiken. Im Übrigen gelten die Methoden der aufsichtsrechtlichen sowie internen Steuerung für Großkreditrisiken.

Bei Credit Default Swaps (CDS) nimmt die BayernLB sowohl Sicherungsgeber- („Protection Seller“) als auch Sicherungsnehmer- („Protection Buyer“) Positionen ein, ein aktiver Handel in Kreditderivaten steht nicht im Fokus. Die CDS werden auf Einzeltransaktionsebene täglich bewertet und überwacht. Auf dieser Bewertung basierend werden täglich die Gewinn- und Verlustpositionen ermittelt.

Problemkreditbehandlung und Forbearance

Problembehaftete Engagements werden entsprechend ihrem Risikogehalt gemäß den international üblichen Kategorien klassifiziert („special mention“, „substandard“, „doubtful“ und „loss“) und, soweit erforderlich, in eine besondere Sanierungsverantwortung und Risikoüberwachung überführt.

Durch die frühzeitige Einleitung geeigneter Maßnahmen im Rahmen einer Intensivbetreuung oder Problemkreditbehandlung sollen potenzielle Ausfälle minimiert bzw. ganz vermieden werden.

Die BayernLB definiert Exposure in Problemkreditbearbeitung mit Klassifizierung in den Kategorien „substandard“ und „doubtful“ als Forbearance Exposure.

Als Forbearance Exposure ist das Exposure definiert, für das zur Minimierung des Ausfallrisikos Restrukturierungsmaßnahmen ergriffen wurden. Restrukturierungsmaßnahmen liegen insbesondere dann vor, wenn bei einem Schuldner mit finanziellen Schwierigkeiten die ursprünglich vereinbarten Kreditbedingungen in Form von Vertragsmodifikationen (z. B. Stundung, Verzicht, Stillhaltevereinbarung) angepasst werden und/oder Zugeständnisse bei der Refinanzierung/ Umschuldung gewährt werden.

Ein Exposure wird nicht mehr als Forbearance Exposure bezeichnet, wenn die folgenden Kriterien kumulativ erfüllt sind:

- Das Exposure ist seit mehr als zwei Jahren (Bewährungsphase) nicht mehr als Non-Performing eingestuft (Rating 22 bis 24).
- Während der Bewährungsphase sind Zins- und Tilgungszahlungen ordnungsgemäß für einen wesentlichen Anteil der fälligen Zahlungen erbracht worden.
- Kein Exposure des Schuldners ist mehr als 30 Tage überfällig am Ende der Bewährungsphase.

Zur Ermittlung der Risikovorsorge sowie zur Abschreibung wird auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Anhang verwiesen.

Risikovorsorge

Den Risiken im Kreditgeschäft wurde, sofern erforderlich, über eine Risikovorsorge angemessen Rechnung getragen. Die Grundsätze der Rückstellungsbildung und Abschreibungen problembehafteter Engagements regeln die Behandlung ausfallgefährdeter Kredite, deren Bewertung und Berichterstattung (siehe Anhang „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“).

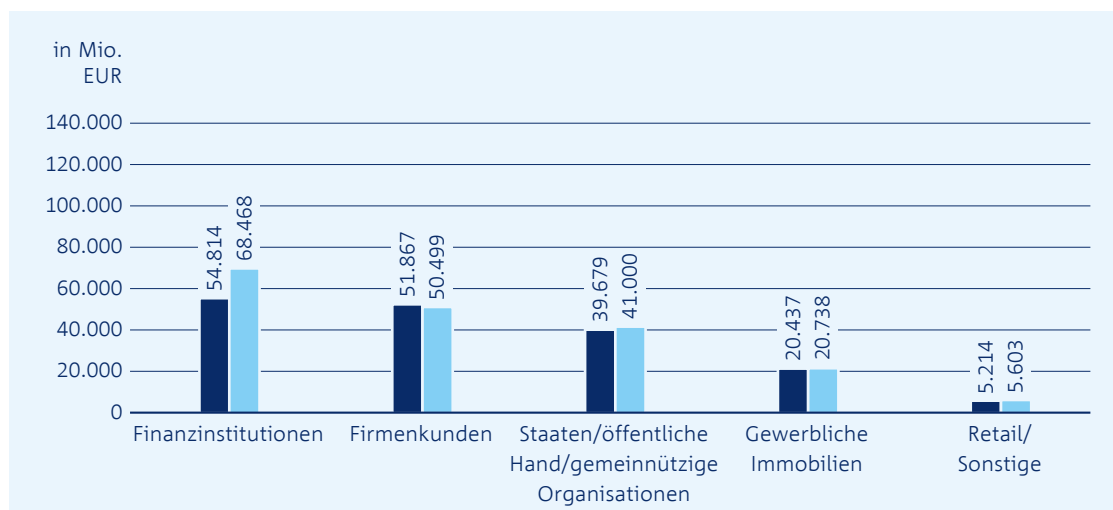
Aktuelle Situation

Die nachfolgenden Darstellungen des Kreditportfolios basieren auf der internen Risikoberichterstattung an den Vorstand und Risikoausschuss des Aufsichtsrates.

Das Kreditvolumen umfasst das Brutto-Geschäftsvolumen aus Kreditgeschäften – Inanspruchnahmen zzgl. offene Zusagen und freie interne Kontokorrent-Limite – und die Risikoanrechnungsbeträge aus Handelsgeschäften (Marktwerte und Kreditäquivalenzbeträge aus Derivategeschäften).

Im Folgenden wird das Brutto-Kreditvolumen der BayernLB auf Basis von Teilportfolios, Ratingklassen und Regionen und Emittentenrisiken dargestellt.

Brutto-Kreditvolumen nach Teilportfolios



■ 31.12.2015 Insgesamt: 172.011 Mio. EUR

■ 31.12.2014 Insgesamt: 186.308 Mio. EUR

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich das Brutto-Kreditvolumen der BayernLB inklusive der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo) um 7,7 Prozent (14,3 Mrd. Euro) von 186,3 Mrd. Euro auf 172,0 Mrd. Euro verringert. Die Entwicklung des Brutto-Kreditvolumens im Jahr 2015 war geprägt von zwei wesentlichen Effekten: der Rückführung gewährträgerbehafteter Geschäfte mit Landesbanken und Sparkassen und deren teilweise Kompensation durch Ausweitung des Neugeschäfts mit Firmenkunden in Zielbranchen und gewerblichen Immobilienkunden. Darüberhinaus führten die Reduzierung freier interner Kontokorrent-Limite für weitere Finanzinstitutionen und der Abbau des Nicht-Kernportfolios zu einem Rückgang des Brutto-Kreditvolumens.

Teilportfolio Finanzinstitutionen

Der größte Abbauschwerpunkt lag im Jahr 2015 mit 13,7 Mrd. Euro bzw. 19,9 Prozent im Teilportfolio Finanzinstitutionen. In der Branche Banken/Sparkassen schlugen sich die Fälligkeit der durch Gewährträgerhaftung besicherten Geschäfte mit Landesbanken und Sparkassen (insgesamt 9,1 Mrd. Euro) sowie die reduzierten freien internen Kontokorrent-Limite für weitere Finanzinstitutionen (1,9 Mrd. Euro) auf das Brutto-Kreditvolumen nieder. Darüberhinaus führten u. a. Rückführungen einzelner Kunden in Schwellenländern im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu einem Rückgang des Exposures in der Branche Banken. Teilkompensierend wirkte der Ausbau der Liquiditätsbevorratung mit großen europäischen und amerikanischen Einzeladressen.

Teilportfolio Firmenkunden

Trotz des schwierigen Zinsumfeldes und des Liquiditätsüberhangs im Markt konnte durch Neugeschäft das Brutto-Kreditvolumen im Teilportfolio Firmenkunden deutlich um 1,4 Mrd. Euro bzw. 2,7 Prozent auf 51,9 Mrd. Euro (Vj.: 50,5 Mrd. Euro) erhöht werden. Der Deutschland-Anteil ist dabei mit 61,5 Prozent stabil geblieben (Vj.: 62,8 Prozent).

Entsprechend dem Vorjahr fokussierte sich die BayernLB auf deutsche Firmenkunden und reduzierte stringenter das Brutto-Kreditvolumen mit Großkunden ohne Deutschlandbezug sowie mit Firmenkunden, die dem Zentralbereich „Restructuring Unit“ zugeordnet sind. Hierdurch konnte das Nicht-Kernportfolio um mehr als ein Drittel (1,2 Mrd. Euro) zurückgeführt werden. Das verbleibende Exposure enthält hauptsächlich noch kleinteilige Engagements mit einem Brutto-Kreditvolumen bis zu 50 Mio. Euro.

Die Entwicklung der einzelnen Branchen war dabei heterogen. Die größten Anstiege verzeichneten die Branchen Konsumgüter, Tourismus, Groß- und Einzelhandel sowie Maschinen- und Anlagebau und die Telekom-, Medien- und Technologiebranche.

Die Branche „Ver-/Entsorger“ mit 9,3 Mrd. Euro (Vj.: 9,0 Mrd. Euro) vereinte nahezu ein Fünftel des gesamten Teilportfolios Firmenkunden auf sich. Innerhalb der Teilbranche stieg der Anteil der Finanzierungen im Bereich erneuerbare Energien wie z. B. von Windparks mit Kunden in Deutschland. Das restliche Brutto-Kreditvolumen innerhalb der Branche „Ver-/Entsorger“ verminderte sich zu Lasten der konventionellen Erzeuger und Multiutilities und verteilte sich granular auf die konventionelle Stromindustrie sowie Stadtwerke.

Das Exposure mit Kunden in der Branche Rohstoff-, Öl- und Gasindustrie wurde weiter strategiekonform insbesondere im Nicht-Kernportfolio abgebaut. Der Anteil des Portfolios mit Kunden aus der Öl- und Gasindustrie betrug zum Berichtsstichtag 47,6 Prozent des Brutto-Kreditvolumens bzw. 2,4 Mrd. Euro (Vj.: 2,7 Mrd. Euro), der verbleibende Anteil verteilte sich größtenteils auf Kunden in der Stahlbranche.

Ebenfalls rückläufig war das Brutto-Kreditvolumen der Automobilindustrie.

Der Investmentgrade-Anteil blieb nahezu stabil bei 71,6 Prozent (Vj.: 72,5 Prozent).

Teilportfolio Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen

Der leichte Rückgang im Teilportfolio Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen in Höhe von 1,3 Mrd. Euro ist vor allem in der Rückführung von Geschäften mit deutschen Anstalten des öffentlichen Rechts in Höhe von 1,5 Mrd. Euro begründet. Gegenläufige Bewegungen erfolgten bei Geschäften mit der Deutschen Bundesbank und dem deutschen Staat sowie den Zentralbanken in den USA und in Großbritannien. Die Kundenbeziehungen in diesem Teilportfolio werden u. a. zu Zwecken der Liquiditätssteuerung geführt.

Teilportfolio gewerbliche Immobilien

Bei nahezu unverändertem Gesamtexposure im Teilportfolio gewerbliche Immobilien in Höhe von 20,4 Mrd. Euro (Vj.: 20,7 Mrd. Euro), erfolgte im Kerngeschäft ein kontinuierlicher Aufbau mit gleichzeitig gezieltem Abbau des Nicht-Kernportfolios.

Der Geschäftsschwerpunkt lag in 2015 auf wohnwirtschaftlichen und gewerblichen Neu- und Bestandskunden. Durch das in 2015 realisierte Neugeschäft erhöhte sich das Kernportfolio vorwiegend in Deutschland mit Wohn- und Büroimmobilien. Der Deutschland-Anteil betrug infolge 72,9 Prozent (Vj.: 68,6 Prozent).

2,6 Mrd. Euro bzw. 12,6 Prozent des Brutto-Kreditvolumens entfielen auf die BayernLabo.

Die hohe Besicherungsquote mit 71,9 Prozent (Vj.: 71,0 Prozent) im Teilportfolio gewerbliche Immobilien war auch 2015 stabil und auf hohem Niveau. Dem Brutto-Kreditvolumen in Höhe von 20,4 Mrd. Euro standen Sicherheiten in Höhe von 14,7 Mrd. Euro gegenüber.

Der Investmentgrade-Anteil stieg gegenüber 2014 auf 79,2 Prozent (Vj.: 74,8 Prozent). Das durchschnittliche Rating verbesserte sich auf MR 11 (Vj.: MR 12).

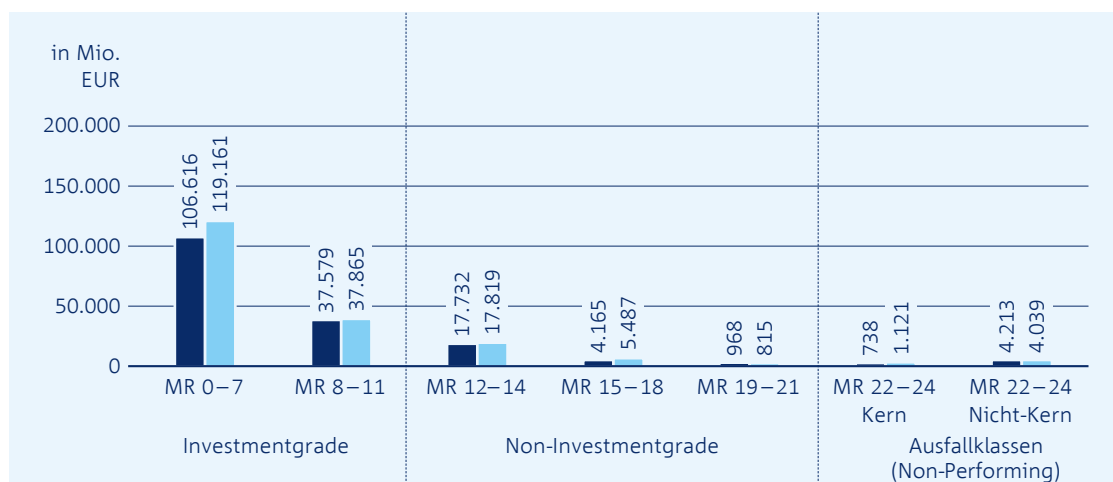
Der Abbau des Nicht-Kernportfolios um weitere 1,0 Mrd. Euro bzw. 29,3 Prozent erfolgte vor allem durch Rückführungen in Westeuropa.

Teilportfolio Retail/Sonstige

Im kleinsten Teilportfolio Retail/Sonstige reduzierte sich das Brutto-Kreditvolumen leicht um 389 Mio. Euro auf 5,2 Mrd. Euro (Vj.: 5,6 Mrd. Euro).

Der Rückgang fiel maßgeblich auf die planmäßige Reduzierung im Privatkundengeschäft, das in der BayernLB nicht mehr Kerngeschäftsaktivität ist und abgebaut wird.

Brutto-Kreditvolumen nach Ratingklassen



■ 31.12.2015 Insgesamt: 172.011 Mio. EUR

■ 31.12.2014 Insgesamt: 186.308 Mio. EUR

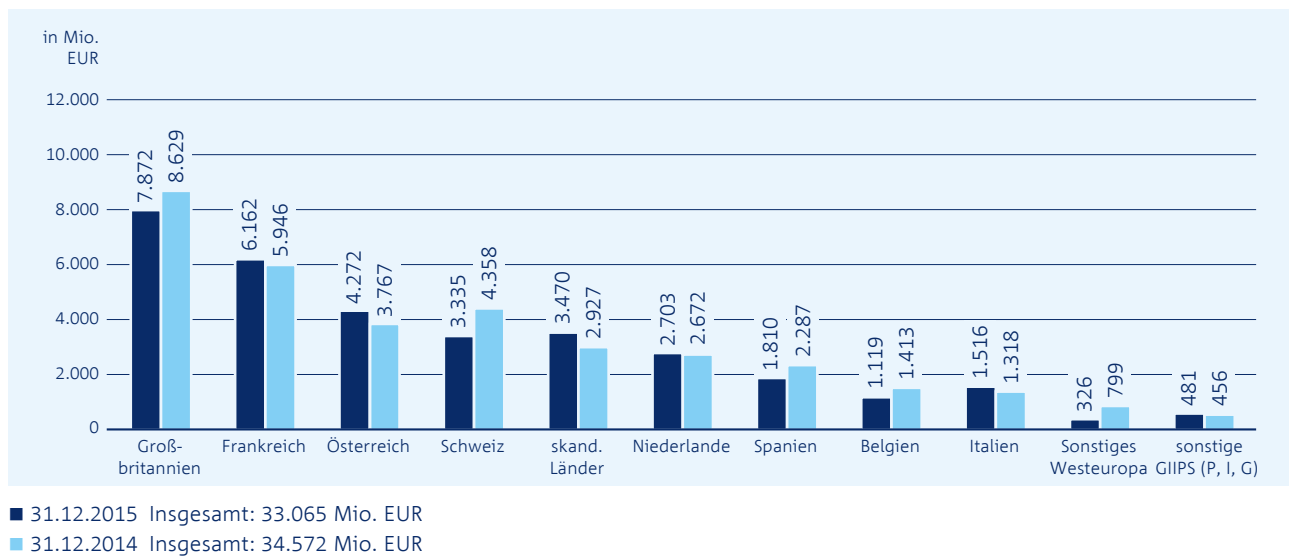
Der deutliche Rückgang des Kreditvolumens in der Ratingklasse Masterrating (MR) 0–7 resultierte aus den fällig gewordenen Geschäften mit Gewährträgerhaftung im Teilportfolio Finanzinstitutionen.

Das Brutto-Kreditvolumen im Investmentgrade-Bereich belief sich auf 144,2 Mrd. Euro bzw. auf 83,8 Prozent (Vj.: 84,3 Prozent).

Die Non-Performing Loan-Quote (NPL-Quote) betrug zum Berichtsstichtag 2,9 Prozent (Vj.: 2,8 Prozent). Im Kerngeschäft blieb die NPL-Quote in Höhe von 0,5 Prozent (Vj.: 0,7 Prozent) nahezu unverändert. Im Nicht-Kerngeschäft erhöhte sich die NPL-Quote auf 36,2 Prozent (Vj.: 23,9 Prozent) im Wesentlichen durch den deutlichen Exposurerückgang des Nicht-Kernportfolios von 16,9 Mrd. Euro auf 11,7 Mrd. Euro. Für Neuzuführungen zu den Ausfallklassen wurde Risikovorsorge in adäquater Höhe gebildet.

In der nachfolgenden Tabelle ist das Brutto-Kreditvolumen nach Regionen dargestellt.

Brutto-Kreditvolumen in westeuropäischen Ländern

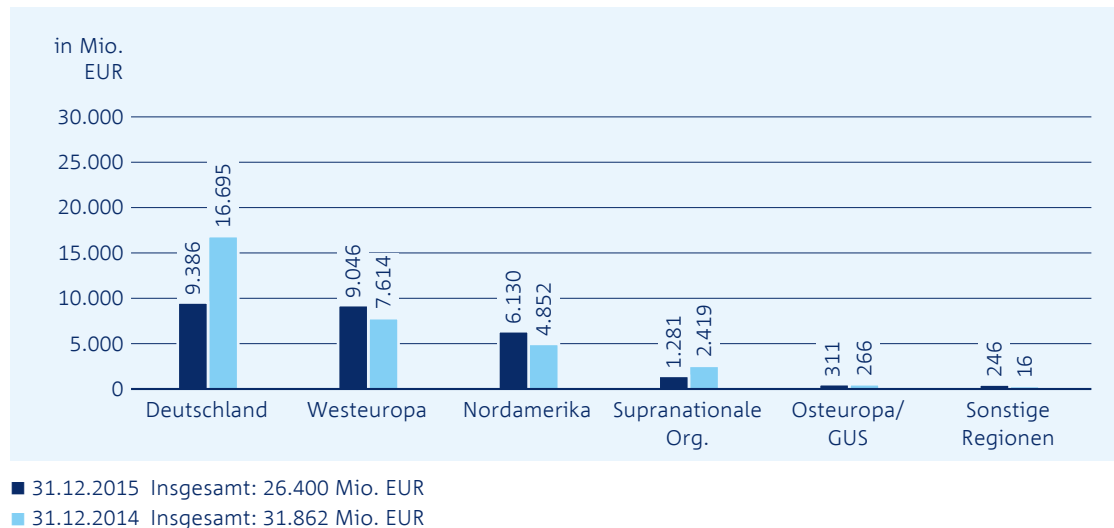


In Westeuropa erfolgte im Geschäftsjahr 2015 ein deutlicher Aufbau bei Staatsanleihen und Pfandbriefen, zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Liquiditätsvorschriften (LCR), vorwiegend in Frankreich, in den Niederlanden und in Skandinavien. Daneben war in einigen Ländern eine relativ intensive Neugeschäftstätigkeit bei Unternehmenskrediten zu beobachten.

In den von der Staatsschuldenkrise betroffenen Peripherie-Ländern gab es nur in Irland vereinzelte Aktivitäten. In Griechenland, Portugal sowie auch in Zypern erfolgt weiterhin ein Abbau des teilweise wertberichtigten Bestandsgeschäfts.

Durch insgesamt rückläufiges Geschäft mit Banken und Versicherungen ergab sich eine Reduzierung in Ländern mit stark finanzwirtschaftlicher Ausrichtung wie Großbritannien und der Schweiz.

In der nachfolgenden Tabelle ist das Brutto-Emittentenrisiko nach Regionen dargestellt.

Brutto-Emittentenrisiko nach Regionen

Das Brutto-Emittentenrisiko war im Berichtszeitraum rückläufig. Die nahezu vollständige Tilgung von Anleihen deutscher Landesbanken mit Gewährträgerhaftung wurde durch den Aufbau von Pfandbriefen und Staatsanleihen, diversifiziert nach Staaten, teilweise kompensiert. Der Bestand an deutschen Emittenten war u. a. aufgrund des niedrigen Zinsniveaus stark rückläufig.

Zusammenfassung

Abschließend betrachtet verfügt das Kreditportfolio über eine sehr gute Portfolioqualität, die sich auch in einem hohen Investmentgrade-Anteil von weiterhin über 80 Prozent niederschlägt. Der Rückgang im Brutto-Kreditvolumen im Teilportfolio Finanzinstitutionen, u. a. aufgrund der Fälligkeit gewährträgerbehalteter Geschäfte, konnte zum Teil durch Neugeschäft mit Zielkunden in den Teilportfolios Firmenkunden und gewerbliche Immobilienkunden kompensiert werden. Das Nicht-Kernportfolio wurde strategiekonform weiter deutlich reduziert bei gleichzeitigem Aufbau des Kerngeschäfts.

Beteiligungsrisiko**Definition**

Unter Beteiligungsrisiko (Anteilseignerrisiko) erfasst die BayernLB Adressen- (ausfall-)Risiken aus Beteiligungspositionen.

Dabei handelt es sich um potenzielle (Wert-)Verluste:

- aus der Bereitstellung von Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Finanzierungen (z. B. stille Einlagen), so beispielsweise durch Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverluste oder Reduktion stiller Reserven,
- aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärung) bzw. Ergebnisabführungsverträgen (z. B. Verlustübernahmen) sowie
- aus Einzahlungsverpflichtungen.

Der Bereich „Group Risk Control“ ist zuständig für das Setzen von Standards und für das Reporting auf Portfolioebene. Die BayernLB verfügt über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Risikostrategie

Das Zielportfolio besteht im Kern aus Beteiligungen, die das Geschäftsmodell ergänzen, die der Erweiterung des Kunden- und Marktpotenzials dienen oder Betriebsprozesse unterstützen sowie aus sonstigen Beteiligungen. Konzernstrategische Beteiligungen sind die DKB, die BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH und die Real I.S. AG.

Für Nicht-Kernbeteiligungen ist im Rahmen der Redimensionierung der BayernLB die Veräußerung vorgesehen bzw. werden bereits Verkaufsverhandlungen geführt.

Die Risikostrategie, abgeleitet aus der Geschäftsstrategie, sowie die Beteiligungsrisikopolicy regeln den Umgang mit Risiken aus Beteiligungen. Geregelt wird hierbei der Beteiligungsprozess, die Kapitalausstattung sowie das Controlling und Reporting. Über Beteiligungen entscheidet grundsätzlich der Vorstand der BayernLB. Die Entscheidungen bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates. Weitere Entscheidungstatbestände und Zustimmungspflichten im Detail regelt das Gesetz über die Bayerische Landesbank, die Satzung sowie die Geschäftsordnung des Vorstandes der BayernLB.

Risikomessung und -überwachung

Für alle Beteiligungen der BayernLB ist ein Klassifizierungsverfahren zur Risikoidentifikation und -messung mit klaren Vorgaben zur Risikofrühwarnung implementiert. Wesentliche Aspekte sind dabei das maximale Verlustpotenzial sowie Frühwarnindikatoren.

Für die DKB gilt ein kompatibler Prozess. Sie ist zudem in den gesamten Strategie-, Planungs-, Steuerungs- und Überwachungsprozess des Konzerns eingebunden.

Für die Meldung gemäß der CRR/CRD IV erfolgt die Messung des Beteiligungsrisikos nach der einfachen Risikogewichtsmethode, sofern die Beteiligungen nicht unter das Grandfathering fallen (gem. Art. 495 Abs.1 CRR).

Die Messung des Risikokapitalbedarfs aus Beteiligungsrisiken im ICAAP orientiert sich am aufsichtsrechtlichen PD/LGD-Ansatz gemäß CRR/CRD IV.

Die Risiken aus Beteiligungen werden unter Einsatz der relevanten Verfahren (Klassifikation, Früherkennung) im laufenden Risikoreporting sowie im jährlichen Beteiligungsbericht dem Vorstand dargelegt. Bei Auftreten relevanter Frühwarnsignale wird ad hoc an die Entscheidungsträger berichtet. Bedeutende kritische Beteiligungen werden im Rahmen der Intensiv- oder Problembetreuungsprozesse überwacht und vierteljährlich an den Vorstand berichtet. Im Beteiligungsbericht werden insbesondere Handlungsempfehlungen sowie der Umsetzungsstand bereits durchgeführter Maßnahmen dargestellt.

Soweit die BayernLB sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

Zusammenfassung

Die Entwicklung des Beteiligungsportfolios erfolgte im Berichtsjahr strategiekonform sowie unter Beachtung der Vorgaben der EU.

Marktpreisrisiko

Definition

Marktpreisrisiken stellen potenzielle ökonomische Wertverluste auf Grund der Schwankung von Marktpreisen (Zinsen, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkurse, Rohstoffpreise) und sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Korrelationen, Volatilitäten) dar. Dementsprechend gliedert die BayernLB ihre Marktpreisrisiken in allgemeine und spezifische Zinsänderungsrisiken, Währungs-, Aktienkurs-, Rohstoff- und Volatilitätsrisiken. In den Marktpreisrisiken werden auch die Risiken aus Pensionsverpflichtungen ausgewiesen.

Risikostrategie

Die Risikostrategie gibt die strategischen Grundsätze für den Umgang mit Marktpreisrisiken vor und legt unter anderem fest, wie viel Risikokapital für die Marktpreisrisiken eingesetzt wird. Marktpreisrisiken dürfen nur im Rahmen der genehmigten Limite eingegangen werden, sie werden regelmäßig bewertet und überwacht.

Das für Marktpreisrisiken eingesetzte Risikokapital wird auf die risikoverantwortlichen Einheiten sowie die einzelnen Marktpreisrisikoarten heruntergebrochen und in Form von Value-at-Risk (VaR)-Limiten operationalisiert.

Marktpreisrisiken werden gemäß aktueller Geschäfts- und Risikostrategie grundsätzlich nur infolge von Kundengeschäften inklusive entsprechender Hedgegeschäfte eingegangen. Darüber hinaus können Marktpreisrisiken aus Geschäften zur Liquiditäts- und Aktiv-Passiv-Steuerung oder aus den sich im Abbau befindlichen Nicht-Kerngeschäften resultieren.

Soweit neue Produkte bzw. Produkte auf neuen Märkten eingeführt werden, unterliegen diese einem stringenten Neuproduktprozess.

Risikomessung

In der BayernLB wird als führendes VaR-Verfahren die historische Simulation angewendet, wodurch Korrelationseffekte zwischen den verschiedenen Marktpreisrisikoarten entsprechend berücksichtigt werden können. Dabei werden für die tägliche Steuerung und Überwachung eine eintägige Haltedauer und ein Konfidenzniveau von 99 Prozent zu Grunde gelegt. Methodisch wird nicht zwischen Anlagebuch- und Handelsbuch-Beständen unterschieden.

Bezüglich der Berechnung der Pensionsrisiken erfolgte im Jahr 2015 folgende Methodenänderung: Ab dem Tagesausweis 8. Mai 2015 werden die Pensionsrisiken für die Risikotragfähigkeit vollumfänglich über einen risikoartenübergreifenden, szenariobasierten Ansatz ermittelt und die allgemeinen Zinsänderungsrisiken aus den Pensionsverpflichtungen nicht mehr im VaR-Ausweis gezeigt. Der Grund für diese Änderung liegt zum einen darin, dass neben Zinsänderungsrisiken auch Credit-Spread-Risiken sowie biometrische und volkswirtschaftliche Faktoren bei den Pensionsrisiken eine Rolle spielen. Zudem wurden durch die konservative Skalierung der operativen 1-Tages-VaR-Werte auf eine Haltedauer von 250 Tagen für die Risikotragfähigkeit Verlustpotenziale simuliert, die die Zinsänderungsrisiken aus Pensionsverpflichtungen nicht adäquat abbildeten.

Das Marktpreisrisikomessverfahren wird laufend hinsichtlich seiner Prognosegüte überprüft. Im Rahmen des sogenannten Backtesting wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis (Gewinn bzw. Verlust) verglichen. Die Marktpreisrisikomessverfahren wiesen zum 31. Dezember 2015 in Anlehnung an den Baseler-Ampelansatz eine gute Prognosegüte auf.

Die Ergebnisse aus der VaR-basierten Risikomessung sind immer vor dem Hintergrund der Modellannahmen (im Wesentlichen Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, Verwendung historischer Daten von ca. einem Jahr für die Abschätzung künftiger Ereignisse) zu sehen. Daher werden die Risikopositionen im Rahmen von regelmäßigen Stresstests sowohl historischen Krisen als auch hypothetischen Marktpreisänderungen ausgesetzt und auf Risikopotenziale hin analysiert. Die Stresstests berücksichtigen alle relevanten Marktpreisrisikoarten und werden regelmäßig bezüglich der Angemessenheit der verwendeten Parameter überprüft und die Parameter bei Bedarf angepasst.

Für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung der Handelsgeschäfte wird in der BayernLB derzeit der Standardansatz verwendet.

Für die Risikotragfähigkeit wird der eintägige-VaR auf einen Jahreshorizont skaliert, d.h. es wird ein einjähriger Zeithorizont zum Schließen bzw. Hedgen der Risikopositionen unterstellt. Insbesondere wird hierdurch dem Marktliquiditätsrisiko, dass Risikopositionen zu finanziell ungünstigeren Bedingungen als erwartet geschlossen werden können, Rechnung getragen. Daneben werden bilanzielle bzw. meldewesenrelevante Bewertungsabschläge für marktliquiditätsrelevante Sachverhalte (z. B. Bid-Ask-Spanne) gebildet.

Risikoüberwachung

In der BayernLB werden verschiedene Instrumente zur Überwachung und Limitierung der Marktpreisrisiken eingesetzt. Dazu gehören der VaR und entsprechende VaR-Limite, Risikosensitivitäten und Stresstests, welche in verschiedenen Ausprägungen in die Beurteilung der Risikotragfähigkeit einfließen.

Die Marktpreisrisiken werden täglich durch das Marktpreisrisikocontrolling handelsunabhängig überwacht und im Rahmen der täglichen Berichterstattung an die zuständigen Vorstandsmitglieder kommuniziert. Neben der Umsetzung von aufsichtsrechtlichen Anforderungen sind auch die Risikotransparenz und das regelmäßige Reporting an die Positions-Verantwortlichen in den Bereichen sichergestellt. Im Fall von VaR-Limit-Überschreitungen werden im Rahmen eines Eskalationsprozesses entsprechende Maßnahmen initiiert.

Das Zinsänderungsrisiko der Anlagebücher ist Teil der täglichen Risikoermittlungs- und Überwachungsprozesse im Marktpreisrisikocontrolling. Sowohl vertragliche als auch gesetzliche Kündigungsrechte werden als Optionen modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein.

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch werden zusätzlich zum aufsichtsrechtlichen Zinschock-Szenario von +/-200 Basispunkten weitere Zins-Stressszenarien berechnet und limitiert. Die berechnete Barwertveränderung beim Zinsschock-Szenario von +/-200 Basispunkten im Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmitteln lag bei der BayernLB zum 31. Dezember 2015 deutlich unter der 20 Prozent Grenze (BaFin-Kriterium für „Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko“).

Im Rahmen der Risikoberichterstattung wird der Vorstand monatlich und der Risikoausschuss des Aufsichtsrates quartalsweise über die Risikolage bei Marktpreisrisiken informiert.

Aktuelle Situation

In der BayernLB ist der VaR im Wesentlichen durch allgemeine und spezifische Zinsänderungsrisiken geprägt. Alle anderen Risikoarten spielen im Vergleich dazu eine deutlich geringere Rolle.

VaR-Beitrag nach Risikoarten (Konfidenzniveau 99 Prozent)

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014	1.1.2015 bis 31.12.2015		
			Durchschnitt	Maximum	Minimum
Allgemeiner Zins-VaR	12,7	36,5	31,1	89,3	10,9
inkl. Pensionsverpfl. (bis 7.5.2015)	–	36,5	64,7	89,3	36,8
ohne Pensionsverpfl. (ab 8.5.2015)	12,7	21,5**	13,6	20,0	10,9
Spezifischer Zins-VaR (Credit Spreads)*	10,5	5,2	8,0	10,8	5,3
Währungs-VaR	3,9	1,9	3,5	9,7	0,9
Aktien-VaR	0,7	1,9	1,2	2,5	0,5
Rohstoff-VaR	1,0	0,6	0,9	1,2	0,6
Volatilitäts-VaR	3,2	0,7	1,5	3,7	0,3
Gesamt-VaR*	17,0	38,2	34,0	94,7	12,0
inkl. Pensionsverpfl. (bis 7.5.2015)	–	38,2	68,5	94,7	39,6
ohne Pensionsverpfl. (ab 8.5.2015)	17,0	20,6**	16,0	19,2	12,0

* Ergänzend zum VaR werden bei der Berechnung des Risikokapitalbedarfs in der Risikotragfähigkeit Aufschläge für Bonitätsrisiken aus Geldmarktgeschäften und OTC-Derivaten berücksichtigt.

** Der VaR-Beitrag zum 31. Dezember 2014 wurde zu Vergleichszwecken ohne Pensionsverpflichtungen berechnet.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2014 reduzierte sich das allgemeine Zinsänderungsrisiko im Wesentlichen durch die geänderte Methode für die Ermittlung der Risiken aus Pensionsverpflichtungen sowie durch Änderungen in der Zinspositionierung deutlich.

Das spezifische Zinsänderungsrisiko stieg durch Positionsaufbau (Kauf von europäischen Finanztiteln und Staatsanleihen sowie US Treasuries im Rahmen der Liquiditätssteuerung).

Der Anstieg des Währungsrisikos ist auf eine CHF-Optionsposition zur Absicherung bilanzieller Währungsrisiken zurückzuführen, was gleichzeitig einen Teil des Anstiegs des Volatilitätsrisikos erklärt. Darüber hinaus erfolgte ein verstärkter Einsatz von Swaptions im Rahmen der Zinsrisikosteuerung im Bankbuch.

Zusammenfassung

Insgesamt sank das allgemeine Zinsänderungsrisiko aufgrund der Methodenänderung bei den Risiken aus Pensionsverpflichtungen deutlich, während das spezifische Zinsänderungsrisiko vor allem durch Positionsaufbau anstieg.

Liquiditätsrisiko

Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht die BayernLB zum einen das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen zu können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne). Darüber hinaus besteht – zum Beispiel im Falle einer Liquiditätskrise – das Risiko, Refinanzierungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen zu können (Refinanzierungsrisiko) und zudem Aktiva nur mit Abschlägen auf die Marktpreise veräußern zu können. Im vorliegenden Abschnitt wird zunächst das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne und anschließend das Refinanzierungsrisiko – mittels der Entwicklung der Refinanzierungsstruktur (Fundingmix) – dargestellt.

Risikostrategie

Hinsichtlich der Risikostrategie zum Management von Liquiditätsrisiken wird auf die oben stehende Passage „Liquiditätsmanagement“ verwiesen.

Risikomessung

Zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos erstellt die BayernLB täglich Liquiditätsübersichten. In diesen werden die Liquiditätslücken, d. h. der Saldo aus deterministischen und nicht-deterministischen zukünftigen Zahlungseingängen und -ausgängen, sowie das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial taggenau ausgerollt und gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der BayernLB, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Restriktionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätslücken und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Komponenten des Liquiditätsdeckungspotenzials sind der Bestand an hochliquiden und zentralbankfähigen Wertpapieren sowie weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten.

Liquiditätsrisiken aus der außerbilanziellen Gesellschaftskonstruktion (Conduit) werden vollständig integriert. Modellierungsannahmen werden im Rahmen eines Backtesting turnusmäßig validiert und angepasst.

Um adäquat auf unterschiedliche Risikosituationen vorbereitet zu sein, kalkuliert und limitiert die BayernLB die Liquidität sowohl in ihrem Steuerungsszenario, als auch auf Basis unterschiedlicher Stressszenarien (systemische und idiosynkratische Stressszenarien sowie die Kombination aus beiden).

Die BayernLB analysiert regelmäßig die Sensitivität des Liquiditätsrisikoprofils für eine Reihe hypothetischer extremer Stressszenarien. Zudem wird untersucht, welche Konstellationen inverse Szenarien darstellen und somit die Fortführung des regulären Geschäftsbetriebs in der BayernLB gefährden würden.

Potenzielle Konzentrationen in der Liquiditätssituation sowie in der Refinanzierungsstruktur werden laufend analysiert und überwacht. Im Berichtsjahr lagen keine wesentlichen Konzentrationen vor.

Für das öffentliche Pfandbriefregister und das Hypothekenregister wird täglich ein Cashflow Saldo für die nächsten 180 Tage ermittelt. Im Rahmen des Reportings gem. § 27 Pfandbriefgesetz wird das Ergebnis – neben anderen Kennziffern zum Deckungsregister – dem Vorstand quartalsweise zur Kenntnis gegeben. Der Saldo aus kumulierten Cashflows und vorhandenen liquiden Mitteln zeigte im Jahr 2015 durchgängig eine Liquiditätsüberdeckung.

Risikosteuerung

Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen verfügt die BayernLB über ein angemessenes Portfolio an Liquiditätsreserven aus hochliquiden Wertpapieren, Zentralbankfazilitäten und freien Deckungsmassen in den Deckungsregistern. Die daraus generierbaren liquiden Mittel dienen zur Abdeckung von, auch im Stressfall, ungeplanten Zahlungsanforderungen.

Die Steuerung der mittel- bis langfristigen Struktur der Liquidität erstreckt sich über alle Laufzeiten. Mittels geeigneter Instrumente wird auf eine nach Laufzeit, Instrument und Währung ausgewogene Refinanzierungsstruktur hingewirkt, um die Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der BayernLB sicherzustellen. Maßgebliche Steuerungsgrundlage hierbei ist die konzernweite Planung der Refinanzierung, die regelmäßig mit der aktuellen Liquiditätssituation abgeglichen wird.

Ein weiteres Instrument zur effizienten Steuerung der Liquiditätsrisiken ist das in der BayernLB eingerichtete Liquiditätstransferpreissystem. Dieses stellt sicher, dass sämtliche relevanten Liquiditätsrisiken, -kosten und -nutzen mit der Intention der Vermeidung von Fehlallokationen im Liquiditätsmanagement verursachungsgerecht intern verrechnet werden.

Die gesetzlich vorgeschriebene Qualität der Assets im Deckungsregister sowie die Kongruenzen in Währungen und Laufzeiten führen zu dem hohen Standard von Pfandbriefen der BayernLB im Markt, der durch das Collateral Management der BayernLB gewährleistet wird. Dadurch ist die laufende Emissionsfähigkeit der BayernLB im Pfandbrief-Segment sichergestellt.

Im Rahmen der situativen Liquiditätssteuerung (Betrachtungszeitraum bis zu einem Jahr) wird zudem die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsverordnung (LiqV) sichergestellt. Im Berichtsjahr lag die Liquiditätskennzahl der BayernLB zwischen 1,85 und 2,29 (Vj.: zwischen 1,73 und 2,23). Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderung, dass die verfügbaren Zahlungsmittel stets ausreichen, um während des gleichen Zeitraums abrufbare Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können (Kennzahl stets größer 1,0), war somit zu jeder Zeit gewährleistet.

Auch die aufsichtsrechtliche Mindestquote für die Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurde durch die integrierte Steuerung der situativen Liquidität jederzeit im Berichtsjahr eingehalten. Vorteilhaft ist, dass die BayernLB bereits vor Inkrafttreten der gesetzlichen Anforderung Maßnahmen für das Erreichen einer adäquaten LCR Kennzahl ergriffen hat. Zur Ermittlung der LCR werden die verfügbaren hochliquiden Aktiva den Nettoszahlungsmittelabflüssen der nächsten 30 Tage gegenübergestellt. Im Berichtsjahr ist aufsichtsrechtlich gefordert, dass die Nettoszahlungsmittelabflüsse zu mindestens 60 Prozent durch hochliquide Aktiva abgedeckt sind. Die aufsichtsrechtliche Mindestquote steigt in den Folgejahren sukzessive auf 100 Prozent an.

Risikoüberwachung

Im Rahmen der handelsunabhängigen Überwachung von Liquiditätsrisiken ermittelt „Group Risk Control“ aus den täglichen szenariobasierten Liquiditätsübersichten Kennzahlen und limitiert diese.

Hierbei begrenzt die von der BayernLB festgelegte Risikoneigung die situativen und strukturellen Liquiditätsüberhänge getrennt nach den Einzelwährungen sowie über alle Währungen hinweg. Der hieraus ermittelte Liquiditätsfreiraum ist eine wesentliche Kennzahl für die tägliche Disposition der steuernden Einheiten. Zur Unterstützung der Liquiditätsrisikolimitierung hat die BayernLB einheitliche Eskalationsschwellen etabliert, die ebenfalls täglich überwacht werden.

Maßgeblich für die Einhaltung der Liquiditätsrisikolimiten ist neben der Beobachtung der maximalen Nutzung des Limitfreiraums auch die Einhaltung einer ausreichenden Time to Wall-Kennziffer in den definierten Stressszenarien. Die Kennzahl Time to Wall definiert den frühesten Zeitpunkt, zu dem der prognostizierte Liquiditätsbedarf nicht mehr durch das Liquiditätsdeckungspotenzial abgedeckt ist. Die täglich einzuhaltenden Time to Wall-Kennziffern sowie szenarioabhängige einzuhaltende Mindest-Liquiditätsüberhänge (Limite) in der BayernLB sind in der Risikostrategie der Bank verankert.

Die Limitierung der Liquiditätsrisiken unterstützte auch 2015 die nachhaltige Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit und leistete einen wertvollen Beitrag zur Optimierung der kurzfristigen und strukturellen Liquiditätssteuerung der BayernLB.

Die BayernLB wird auch künftig die Liquiditätsrisikoüberwachung fortwährend an die sich verändernden Marktverhältnisse sowie an neue aufsichtsrechtliche Anforderungen anpassen, um die Liquiditätssteuerung zu optimieren. Hierfür hat die BayernLB ein Risikofrühwarnsystem sowie regelmäßig stattfindende Backtesting- und Validierungsprozesse implementiert.

Die Liquiditätsübersichten, die minimalen Freiräume zum Limit sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand, das Asset Liability Committee (ALCO), das Liquidity Management Committee (LMC) und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

Aktuelle Situation

Zur ökonomischen Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung werden Liquiditätsübersichten erstellt. Dabei werden pro Laufzeitband die kumulierten Liquiditätsgaps von dem jeweils realisierbaren Liquiditätsdeckungspotenzial abgesetzt, um den Liquiditätsüberhang zu bestimmen. Hierbei erfolgt die Abbildung der ökonomisch zu erwartenden Zahlungsströme bei nicht deterministischen Produkten teilweise über Modellierungsannahmen.

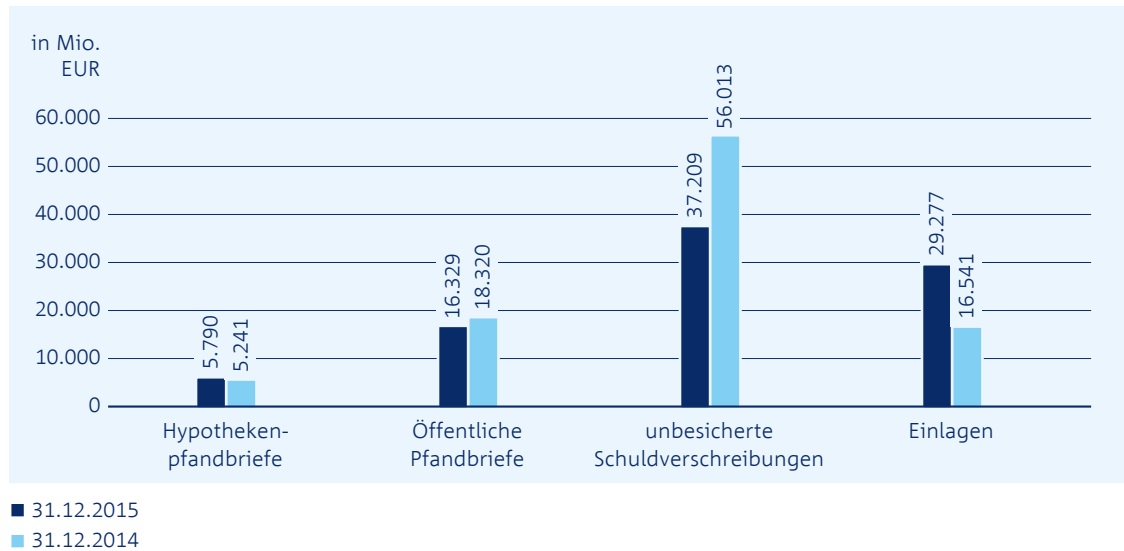
Das Steuerungsszenario der BayernLB lieferte zum 31. Dezember 2015 im Vergleich zum 31. Dezember 2014 folgende Ergebnisse:

31.12.2015 Zahlen jeweils kumuliert in Mio. EUR	bis zu 1 Monat	bis zu 3 Monaten	bis zu 1 Jahr	bis zu 5 Jahren
Liquiditätsüberhang	9.862	9.901	3.694	5.789
ergibt sich aus				
• Liquiditätsdeckungspotenzial abzüglich	27.842	29.585	26.023	9.028
• Liquiditätsgap	17.980	19.684	22.330	3.239
31.12.2014 Zahlen jeweils kumuliert in Mio. EUR	bis zu 1 Monat	bis zu 3 Monaten	bis zu 1 Jahr	bis zu 5 Jahren
Liquiditätsüberhang	14.956	13.834	2.716	814
ergibt sich aus				
• Liquiditätsdeckungspotenzial abzüglich	31.657	29.194	21.059	5.812
• Liquiditätsgap	16.701	15.360	18.344	4.998

Die Entwicklung der Liquiditätsübersichten vom 31. Dezember 2014 zum 31. Dezember 2015 ist weiter geprägt durch die Fokussierung auf die Kerngeschäftsfelder. Die BayernLB konnte durch frühzeitiges Gegensteuern die Liquiditätseffekte aus den in 2015 ausgelaufenen gewährträgerbehafteten Emissionen nicht nur kompensieren, sondern es wurde sogar eine Verbesserung der Liquiditätsüberhänge, insbesondere in den Laufzeitbereichen bis zu 1 Jahr und bis zu 5 Jahren, erreicht.

Die Liquiditätsüberhänge zum 31. Dezember 2015 zeigen die gute Liquiditätssituation der BayernLB. Die Veränderung der Refinanzierungsstruktur in der BayernLB stellt sich für das Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Refinanzierungsstruktur*



* inkl. Namenspapiere und Schuldscheindarlehen

Das Jahr 2015 war gekennzeichnet von einem planmäßigen Rückgang der Bilanzsumme und hohen Fälligkeiten von gewährträgerbehafteten Emissionen.

Da den fälligen Passivmitteln weitestgehend fällige Wertpapiere, Kredite und andere Aktiva gegenüberstanden, ergaben sich für die Refinanzierung des BayernLB Volumens mäßig geringere Anforderungen gegenüber dem Vorjahr. Im Zentrum der Steuerung der Refinanzierung stand einmal mehr die qualitative Verbesserung der Refinanzierungsstruktur und Optimierung des Fundingmix unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen und Rating induzierten Nebenbedingungen (loss-given-failure Analyse). Zu den qualitativen Verbesserungen zählte die verfeinerte Spreizung der ungedeckten Fundingkurven nach Anlegergruppen, um die Attraktivität für einen breiten Anlegerkreis zu erhöhen und den Bodensatz an unbesichertem Funding nachhaltig auszubauen.

Externe Einflüsse durch die EZB Politik der billigen Geldversorgung hatten auf die Refinanzierungskosten von deutschen Banken, insbesondere im besicherten Kapitalmarkt, einen positiven Effekt.

Pfandbriefe zählen international nicht nur aufgrund der engen Grenzen des deutschen Pfandbriefgesetzes, sondern auch aufgrund der regionalen Konzentration in Deutschland in der Deckung als ‚sicherer Hafen‘. Durch die konstante Nachfrage aus dem EZB-Ankaufprogramm sowie aufgrund der regulatorischen Bevorzugung im Hinblick auf die Aspekte Liquidity Coverage Ratio – LCR, die Risikogewichtung und ‚bail-in‘ Fähigkeit wird die Nachfrage zusätzlich gestützt. Die Generierung von Deckungsmasse aus dem Geschäftsmodell der BayernLB, z. B. mit gewerblichen Immobilienkunden, über das Pfandbriefpooling mit bayerischen Sparkassen oder die Deckungsübertragung von der BayernLabo, sichern die Existenz der BayernLB als regelmäßiger Emittent von Pfandbriefen am Kapitalmarkt. Die Kehrseite der niedrigen Geldmarktsätze, die sich nahe den Sätzen der Einlagefazilität bewegten, war zuletzt die Negativverzinsung für Guthaben bei der EZB.

Die Ratings der BayernLB wurden in 2015 von Moody's und Fitch für Pfandbriefe mit AAA und unbesicherte Emissionen mit A3 Ausblick negativ (Ratingagentur Moody's) und A- Ausblick stabil (Ratingagentur Fitch) bewertet. Die Ratingagentur Moody's hat am 26. Januar 2016 das langfristige Emittentenrating der BayernLB um einen Notch von A3 auf A2 angehoben. Der Ausblick wurde von negativ auf stabil geändert.

Die Refinanzierung der BayernLabo war nicht vollumfänglich in geplantem Maße erforderlich, da bedeutende kommunale- und staatliche Kreditnehmer aufgrund der guten Konjunktur und damit steigender Steuereinnahmen keinen weiteren Finanzbedarf über die BayernLabo eindecken mussten.

Die Entwicklung in 2016 am Geld- und Kapitalmarkt im Euroraum wird abgesehen von den bekannten geopolitischen Risiken durch die Notenbankpolitik geprägt bleiben. Das Inflationsziel der EZB wird insbesondere durch den niedrigen Ölpreis gebremst. Die Divergenz der Notenbankpolitik von Fed einerseits und EZB sowie Notenbanken anderer Industrieländer andererseits wird u. a. auf die Gestaltung von Kurven, Spreads und Wechselkursen Einfluss haben. Insgesamt erwartet das Research der BayernLB eine dem abgelaufenen Jahr 2015 nicht unähnliche Entwicklung am Kapitalmarkt in 2016: relativ geringe Renditeänderungen bei hoher Volatilität.

Die Liquiditätssteuerung und -überwachung in der BayernLB wird sich auch in den kommenden Geschäftsjahren an den jeweiligen Refinanzierungsmöglichkeiten und an der Sicherstellung von auch im Stressfall stets ausreichenden Liquiditätsreserven orientieren.

Neben diesem aktiven Management der Liquiditätsreserven sieht sich das aufsichtsrechtliche und ökonomische Liquiditätsrisikomanagement auch in der Zukunft getragen von einer breit diversifizierten Refinanzierungsstruktur – gestützt von einer verlässlichen inländischen Investorenbasis und über das Tochterunternehmen DKB auch von Privatkundeneinlagen.

Zusammenfassung

Aufgrund des vorausschauenden Liquiditätsmanagements verfügte die BayernLB im Berichtszeitraum über eine durchgängig gute Liquiditätsausstattung.

Operationelles Risiko

Definition

Die BayernLB definiert operationelle Risiken (OpRisk) entsprechend der aufsichtsrechtlichen Definition gemäß CRR als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Rechtsrisiken sind Verlustrisiken aufgrund der Außerachtlassung der durch Rechtsvorschriften und Rechtsprechung vorgegebenen rechtlichen Rahmenbedingungen infolge von Unkenntnis, nicht ausreichend sorgfältiger Rechtsanwendung oder nicht zeitgerechter Reaktion auf eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Nicht unter Rechtsrisiken zu subsumieren sind Verlustrisiken aufgrund von Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen, welche die zukünftige Geschäftstätigkeit der BayernLB erschweren können.

Risikostrategie

Die Behandlung von operationellen Risiken ist in der Risikostrategie sowie darüber hinaus in Arbeitsanweisungen und in einem OpRisk-Handbuch verankert. Dabei wird grundsätzlich das strategische Ziel der Risikominimierung bzw. -vermeidung unter der Maßgabe verfolgt, dass die Kosten für Maßnahmen zur Risikominimierung und -vermeidung die Verlustrisiken aus operationellen Risiken nicht übersteigen. Grundlage hierfür ist eine möglichst vollständige Identifikation und Bewertung von operationellen Risiken. Die für operationelle Risiken in der Risikotragfähigkeit (ICAAP) erforderliche Eigenmittelunterlegung erfolgt in der Risikostrategie.

Risikomessung

Seit 31. Januar 2015 erfolgt die Quantifizierung operationeller Risiken für die Risikotragfähigkeitsrechnung mittels der risikosensitiven Operational Value at Risk Berechnung (OpVaR).

Die Basis der Berechnung bilden die in der BayernLB und DKB entstandenen Schäden, die über ein Datenkonsortium gesammelten externen Schäden und die Szenarioanalysen (potentielle Schäden) der BayernLB und DKB. Darin enthalten sind auch Schäden aus IT- und Rechtsrisiken. Die Berechnung erfolgt mittels eines Verlustverteilungsansatzes. Für die Ermittlung des OpVaR im Rahmen der Risikotragfähigkeit wird ein Konfidenzniveau von 99,95 Prozent verwendet. Die wesentlichen Modellannahmen und die im Modell verwendeten Parameter werden jährlich validiert.

Der Risikokapitalbedarf betrug zum 31. Dezember 2015 439 Mio. Euro.

Für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung der operationellen Risiken wird in der BayernLB das Standardverfahren verwendet.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Steuerung und Überwachung des operationellen Risikos erfolgt sowohl zentral im Bereich „Group Risk Control“ als auch dezentral in den einzelnen Geschäftsfeldern und Zentralbereichen. Der Bereich „Group Risk Control“ verfügt dabei über die Richtlinienkompetenz für alle Methoden, Prozesse und Systeme. Die Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt bei den Geschäftsfeldern und Zentralbereichen. Für die Überwachung operationeller Risiken werden neben den Schadenfalldaten der BayernLB über die Daten des Datenkonsortiums OpRisk (DakOR) und die Schadenfalldatenbank für öffentlich bekannte OpRisk-Verlustfälle (ÖffSchOR) auch externe Schadenfalldaten berücksichtigt. Darüber hinaus werden weitere Risikosteuerungsinstrumente, wie z. B. Szenarioanalyse eingesetzt, welche über die reine Quantifizierung von Eigenmittelunterlegung und Stressszenarien hinausgehen. Die Stressszenarien sind integraler Bestandteil der risikoartenübergreifenden Stressszenarien im ICAAP. Abgerundet wird die Steuerung der operationellen Risiken durch das Maßnahmenmanagement.

Reporting

Das operationelle Risiko der BayernLB wird dem Vorstand quartalsweise im Rahmen der turnusmäßigen Gesamtrisikoberichterstattung und darüber hinaus ad hoc berichtet. Wesentliche Bestandteile der regelmäßigen Berichterstattung sind dabei die OpRisk-Schadensituation und -Entwicklung sowie die Risikotragfähigkeits- und Stressbetrachtung (ICAAP). Operationelle Risiken sind damit konsistent in die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsüberwachung und Stressanalyse einbezogen und in die Gesamtrisikosteuerung und Risikostrategie integriert.

Business Continuity Management

Über das Business Continuity Management (BCM) werden in der BayernLB die Risiken der operativen Geschäftskontinuität sowie die Bewältigung von Krisen gesteuert. Das BCM gibt Kernprozesse zur Fortführung und Wiederherstellung des Geschäftsbetriebs vor und bewältigt im Rahmen eines integrierten Notfall- und Krisenmanagements Vorfälle, die die Aktivitäten und Ressourcen der Bank nachhaltig beeinträchtigen.

Die Anforderungen an das BCM sind unter Berücksichtigung der Konzernrisikostrategie in der BCM-Strategie der BayernLB formuliert. Darüber hinaus ist das BCM in den Grundsätzen zur Informationssicherheit verankert.

Im Rahmen des BCM werden zeitkritische Aktivitäten und Prozesse identifiziert und zu deren Absicherung spezifische Geschäftsfortführungs- bzw. Wiederanlaufpläne festgeschrieben. Die Wirksamkeit und Angemessenheit der definierten Notfallmaßnahmen sowie der Abläufe zur Krisenbewältigung werden durch regelmäßige Tests sichergestellt und kontinuierlich verbessert.

Die Rollen und Verantwortlichkeiten sowie deren Schnittstellen sind klar definiert und in den bankweiten BCM-Standards verankert.

Die Einhaltung dieser Standards wird durch den Notfallbeauftragten überwacht und im Rahmen des Reportings an den für das BCM zuständigen Vorstand regelmäßig berichtet. Darüber hinaus werden zentrale Informationen des BCM für das Management operationeller Risiken genutzt.

Die Verantwortung des BCM obliegt dem Chief Operating Officer.

Aktuelle Situation

Die Verluste aus operationellen Risiken betragen im Geschäftsjahr 2015 45,4 Mio. Euro (ausschließlich BayernLB) gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 47,6 Mio. Euro (davon 47,54 Mio. Euro BayernLB, 0,02 Mio. Euro BayernLabo).

Die Schäden in der BayernLB im Jahr 2015 stehen im Kern im Zusammenhang mit Risiken aus der anhaltenden Niedrigzinsphase, die bei bestimmten Geschäften mit Kunden zu Negativzinsen führen können, die nicht vertraglich vereinbart waren.

Zusammenfassung

Die Höhe der operationellen Schadensumme lag im Jahr 2015 innerhalb der Erwartungen.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Risikoprofil der BayernLB blieb im Geschäftsjahr 2015 insgesamt stabil.

Die Risikotragfähigkeit war in der BayernLB im Geschäftsjahr und zum 31. Dezember 2015 jederzeit gegeben. Darüber hinaus bestätigen auch die durchgeführten Stressszenarien eine ausreichende Kapitalausstattung. Daneben verfügt die BayernLB über eine gute Liquiditätssituation. Den bekannten Risiken wurde durch Risikovorsorge angemessen Rechnung getragen. Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen wurden erfüllt. Die zur Deckung vorhandenen Eigenmittel beliefen sich auf 11,9 Mrd. Euro (weitere Einzelheiten hierzu sind unter Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach CRR/CRD IV im Lagebericht erläutert).

Das in der BayernLB etablierte Risikomanagement und -controllingsystem stellt durch entsprechende Prozesse sicher, dass aufsichtsrechtliche Anforderungen erfüllt sowie Risiken nach ökonomischen Gesichtspunkten gesteuert werden.

10 Lagebericht

12 Grundlagen der BayernLB
16 Wirtschaftsbericht

26 Nachtragsbericht

27 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Jahresabschluss

- 72 Jahresbilanz
- 76 Gewinn- und Verlustrechnung
- 78 Anhang
- 118 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 119 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Jahresbilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Jahresbilanz – Bayerische Landesbank
zum 31. Dezember 2015

Aktiva				2015	2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Barreserve					
a) Kassenbestand			41.578		20.247
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			1.484.905		361.421
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank	225.141				141.567
				1.526.483	381.668
Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			1.239.076		949.898
b) andere Forderungen			27.449.587		37.556.701
darunter:					
• Hypothekendarlehen	15.572				29.717
• Kommunalkredite	239.282				2.453.899
				28.688.663	38.506.599
Forderungen an Kunden				71.117.365	70.923.190
darunter:					
• Hypothekendarlehen	14.174.937				15.195.605
• Kommunalkredite	29.209.985				31.090.685
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		—			—
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—				—
ab) von anderen Emittenten		158.265			449.252
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—				—
			158.265		449.252
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		11.326.795			9.739.807
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	6.680.059				6.125.081
bb) von anderen Emittenten		11.531.257			17.405.474
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	10.394.804				16.483.881
			22.858.052		27.145.281
c) eigene Schuldverschreibungen			1.616.268		5.529.684
Nennbetrag	1.607.192				5.520.392
				24.632.585	33.124.217
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				118.439	80.199
Handelsbestand				11.671.936	25.503.244
Übertrag				137.755.471	168.519.117

72 Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76 Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78 Anhang		

Passiva				2015	2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			5.756.387		5.013.097
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			43.757.554		50.684.040
darunter:					
• begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	337.225				402.609
• begebene öffentliche Namenspfandbriefe	991.685				1.362.844
• zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte					
• Hypotheken-Namenspfandbriefe	—				—
• und öffentliche Namenspfandbriefe	—				—
				49.513.941	55.697.137
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten			—		—
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten			—		—
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		7.346.397			6.767.747
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		28.601.220			25.392.603
darunter:					
• begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1.326.465				1.487.341
• begebene öffentliche Namenspfandbriefe	5.999.949				6.112.250
• zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte					
• Hypotheken-Namenspfandbriefe	—				—
• und öffentliche Namenspfandbriefe	—				—
			35.947.617	35.947.617	32.160.350
					32.160.350
Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekendarlehen		3.675.656			3.404.755
ab) öffentliche Pfandbriefe		9.555.873			11.131.568
ac) sonstige Schuldverschreibungen		16.757.742			31.221.640
			29.989.271		45.757.963
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			1.801.031		166.979
darunter:					
• Geldmarktpapiere	1.801.031				166.979
• eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	—				—
				31.790.302	45.924.942
Handelsbestand				5.217.385	19.561.978
Treuhandverbindlichkeiten				5.032.498	5.140.705
darunter:					
Treuhandkredite	5.031.905				5.140.051
Sonstige Verbindlichkeiten				1.020.117	1.025.380
Übertrag				128.521.860	159.510.492

Jahresbilanz – Bayerische Landesbank
zum 31. Dezember 2015 (Fortsetzung)

Aktiva				2015	2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				137.755.471	168.519.117
Beteiligungen				204.291	209.492
<i>darunter:</i>					
• an Kreditinstituten	18.877				20.375
• an Finanzdienstleistungsinstituten	—				—
Anteile an verbundenen Unternehmen				2.186.142	2.500.550
<i>darunter:</i>					
• an Kreditinstituten	2.013.559				2.315.486
• an Finanzdienstleistungsinstituten	—				—
Treuhandvermögen				5.032.498	5.140.705
<i>darunter:</i>					
Treuhandkredite	5.031.905				5.140.051
Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			76.561		78.003
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			19.882		25.212
c) Geschäfts- oder Firmenwert			—		—
d) Geleistete Anzahlungen			—		—
				96.443	103.215
Sachanlagen				339.361	361.195
Sonstige Vermögensgegenstände				1.114.579	849.971
Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			125.153		130.769
b) andere			285.428		316.519
				410.581	447.288
Summe der Aktiva				147.139.366	178.131.533

72 Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76 Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78 Anhang		

Passiva				2015	2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				128.521.860	159.510.492
Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			95.221		90.652
b) andere			<u>788.931</u>	884.152	<u>582.298</u>
					672.950
Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			2.429.265		2.112.964
b) Steuerrückstellungen			236.550		189.249
c) andere Rückstellungen			<u>833.277</u>	3.499.092	<u>829.004</u>
					3.131.217
Nachrangige Verbindlichkeiten				3.447.006	4.331.503
Genussrechtskapital				434.550	356.876
<i>darunter:</i>					
<i>vor Ablauf von zwei Jahren fällig</i>		—			—
Fonds für allgemeine Bankrisiken				862.639	955.699
<i>darunter:</i>					
<i>Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB</i>	31.770				31.770
Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital					
aa) satzungsmäßiges Grundkapital	2.800.000				2.800.000
nicht eingeforderte ausstehende Einlagen auf das Grundkapital			<u>—</u>		<u>—</u>
Eingefordertes Kapital		2.800.000			2.800.000
ab) Kapitaleinlage		612.016			612.016
ac) Einlagen stiller Gesellschafter		<u>2.628.900</u>			<u>2.137.175</u>
			6.040.916		5.549.191
b) Kapitalrücklage			2.181.643		2.356.097
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		1.267.508			1.267.508
cb) andere Gewinnrücklagen		<u>—</u>			<u>—</u>
			1.267.508		1.267.508
d) Bilanzgewinn			<u>—</u>		<u>—</u>
				9.490.067	9.172.796
Summe der Passiva				147.139.366	178.131.533
Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			—		—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (im Übrigen siehe Anhang)			9.346.182		10.785.099
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			<u>—</u>		<u>—</u>
				9.346.182	10.785.099
Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			—		—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			—		—
c) unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>19.214.286</u>		<u>22.050.986</u>
				19.214.286	22.050.986

Gewinn- und Verlustrechnung – Bayerische Landesbank
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

				2015	2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		2.276.742			2.688.888
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>325.191</u>			<u>505.706</u>
			2.601.933		3.194.594
Zinsaufwendungen			<u>-1.610.231</u>	991.702	<u>-2.018.611</u>
					1.175.983
Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.049		1.568
b) Beteiligungen			4.513		4.631
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>3.544</u>		<u>7.754</u>
				9.106	13.953
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				179.410	218.448
Provisionserträge			252.253		269.539
Provisionsaufwendungen			<u>-54.174</u>	198.079	<u>-65.247</u>
					204.292
Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				-214.895	-119.592
<i>darunter: Zuführungen zum / Auflösungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340e Abs. 4 HGB</i>		—			—
Sonstige betriebliche Erträge				263.046	226.433
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-295.422			-320.149
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>-346.764</u>			<u>-209.884</u>
			-642.186		-530.033
<i>darunter: für Altersversorgung</i>		<i>-224.373</i>			<i>-142.087</i>
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>-363.227</u>		<u>-330.055</u>
				-1.005.413	-860.088
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-32.820	-35.240
Sonstige betriebliche Aufwendungen				-272.485	-190.634
Übertrag				115.730	633.555

72 Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76 Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78 Anhang		

				2015	2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				115.730	633.555
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			—		-1.531.981
<i>darunter:</i>					
• Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	—				314.865
• Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	—				-49.172
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			30.193		—
<i>darunter:</i>					
• Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	93.060				—
• Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	—				—
				30.193	-1.531.981
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			—		-1.203.116
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			277.890		—
				277.890	-1.203.116
Aufwendungen aus Verlustübernahme				-5.725	-4.821
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				418.088	-2.106.363
Außerordentliche Erträge			2.618		96
Außerordentliche Aufwendungen			-21.861		-12.499
Außerordentliches Ergebnis				-19.243	-12.403
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			6.256		-1.910
<i>darunter: latente Steuern</i>	—				—
Sonstige Steuern, soweit nicht unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen			-3.357		6.495
				2.899	4.585
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag				401.744	-2.114.181
Entnahmen aus der Kapitalrücklage				174.454	1.536.408
Entnahmen aus Genussrechtskapital				—	82.674
Entnahmen aus Einlagen stiller Gesellschafter				—	495.099
Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals				-81.734	—
Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter				-494.464	—
Bilanzgewinn				—	—

Anhang

Der Jahresabschluss der Bayerischen Landesbank, Anstalt des öffentlichen Rechts, München, Deutschland (BayernLB) wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV), den Regelungen des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und deren Satzung erstellt.

Die Gliederung der Jahresbilanz (Bilanz) und Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) entspricht den Formblättern der RechKredV und enthält auch für Pfandbriefbanken vorgeschriebene Posten.

Die Betragsangaben erfolgen grundsätzlich in Millionen Euro. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 werden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 angewandt. Soweit sich Änderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben haben, werden diese jeweils nachfolgend erläutert.

Ab dem Geschäftsjahr 2015 werden im Einklang mit der Verlautbarung des BFA (258. Sitzung vom 11. Februar 2015) die Marktwerte aus bilateral abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands mit den erhaltenen bzw. geleisteten Variation Margins saldiert ausgewiesen, sofern die Voraussetzungen für eine Verrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gegeben sind. Für die Bilanzierung wird dabei von einer fiktiven Erfüllung durch die Sicherheitsleistung ausgegangen. Im Berichtsjahr ergab sich in den Posten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Handelsbestand (Aktiv), Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Handelsbestand (Passiv) insgesamt ein Nettoeffekt in Höhe von –8 Mrd. Euro.

Forderungen und Verbindlichkeiten (Nichthandelsbestand)

Forderungen des Nichthandelsbestands werden zum Nennwert oder zu den Anschaffungskosten ausgewiesen. Niedrig- oder unverzinsliche Forderungen werden – soweit erforderlich – abgezinst.

Durch die Bildung einer entsprechenden Risikovorsorge wird erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Die Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt in Anlehnung an die im IFRS-Konzernabschluss angewandte Methodik. Sofern entsprechende Wertminderungshinweise vorliegen, errechnet sich die Einzelwertberichtigung als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem unter Verwendung ihres ursprünglichen effektiven Zinssatzes ermittelten Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungseingänge. Veränderungen der Zahlungserwartung führen zu Auflösungen von bzw. Zuführungen zur Risikovorsorge.

Für latente Kreditrisiken bestehen darüber hinaus Pauschalwertberichtigungen, in deren Berechnung historische Ausfallwahrscheinlichkeiten, Verlustquoten sowie das aktuelle Rating berücksichtigt werden. Die Pauschalwertberichtigung bezieht sich auf Forderungen an Kunden, Forderungen an Kreditinstitute sowie auf außerbilanzielle Geschäfte.

Für Länderrisiken, die nicht über Einzelwertberichtigungen berücksichtigt werden, erfolgt die Bildung einer länderrisikospezifischen Pauschalwertberichtigung auf Basis länderrisikospezifischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten.

Zur Vorsorge für allgemeine Bankrisiken bestehen Reserven gemäß § 340f und § 340g HGB. Die Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB werden aktivisch abgesetzt.

Verbindlichkeiten des Nichthandelsbestands werden grundsätzlich mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Abgezinst begebene Schuldverschreibungen und ähnliche Verbindlichkeiten werden mit ihrem Barwert angesetzt.

Agien und Disagien zu Forderungen und Verbindlichkeiten werden in die aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Wertpapiere (Nichthandelsbestand)

Die Bewertung der Wertpapierbestände der Liquiditätsreserve erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots. Die dem Bestand „wie Anlagevermögen bewertete Wertpapiere“ (Anlagebestand) zugeordneten Wertpapiere werden einheitlich nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und Agien sowie Disagien hieraus zeitanteilig aufgelöst. Für die dem Anlagebestand zugeordneten Wertpapiere erfolgt eine laufende Überprüfung auf dauerhafte Wertminderungen, durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen wird latent vorhandenen Ausfallrisiken Rechnung getragen.

Handelsbestand

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands, einschließlich der zu Handelszwecken eingegangenen schwebenden Geschäfte, werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet.

Die Methodik zur Ermittlung des Risikoabschlags orientiert sich an den aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie an den Vorgaben des Art. 365 Capital Requirements Regulation (CRR). Der Risikoabschlag wird dabei in Form eines Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent, einer Haltedauer von zehn Tagen sowie einem Beobachtungszeitraum von einem Jahr errechnet. Der Risikoabschlag für den gesamten Handelsbestand wird im Posten „Handelsbestand“ vorgenommen.

Sämtliche Ergebnisse aus den Handelsbeständen, einschließlich deren Refinanzierungsaufwendungen, werden im Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands ausgewiesen. Aus den Nettoerträgen des Handelsbestands erfolgt gemäß § 340e Abs. 4 HGB die Dotierung des „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB. Zum Ausgleich von Nettoaufwendungen des Handelsbestands kann eine Auflösung nach § 340e Abs. 4 HGB erfolgen.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden im Geschäftsjahr nicht geändert.

Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Der beizulegende Zeitwert eines Finanzinstruments ist der Betrag, zu dem dieses zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte.

Zur Ermittlung des Fair Value wird – soweit möglich – auf den auf einem aktiven Markt notierten Preis (z. B. Börsenpreis) zurückgegriffen. Für Finanzinstrumente wird ein Markt als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig von einer Börse, einem Händler oder ähnlichem verfügbar sind und diese Preise tatsächliche und sich regelmäßig ereignende Markttransaktionen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern repräsentieren.

Sofern kein aktiver Markt vorhanden ist, wird der Fair Value mittels Bewertungsmethoden ermittelt, zu denen u. a. Bewertungsmodelle auf Basis der Barwertmethode sowie indikative Bewertungskurse zählen. Ziel hierbei ist, den Transaktionspreis festzustellen, der sich am Bewertungsstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern ergeben hätte. Ein inaktiver Markt ist durch stark eingeschränkte Handelsvolumina, sehr große Geld-/Briefspannen bzw. erhöhte Schwankungsbreiten bei indikativen Kursen gekennzeichnet.

Weitere Bewertungsmodelle

Darüber hinaus werden beizulegende Zeitwerte mit Hilfe von anerkannten Bewertungsmodellen ermittelt, die im Wesentlichen auf beobachtbaren Marktdaten aufbauen. Die Bewertungsmodelle umfassen die Barwertmethode sowie Optionspreismodelle und sonstige Verfahren.

Die Barwertmethode wird für zinstragende Finanzinstrumente angewendet, sofern kein Marktpreis vorliegt. Dabei erfolgt die Bewertung auf Basis der Cashflow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszahlungsmethode. Zur Ermittlung der Cashflow-Struktur wird bei Finanzinstrumenten mit vertraglich fixierten Cashflows auf die vereinbarten Cashflows zurückgegriffen. Bei variabel verzinslichen Instrumenten erfolgt die Bestimmung der Cashflows unter Verwendung von Terminkurven. Die Diskontierung erfolgt grundsätzlich unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten sowie besicherten und unbesicherten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen. Bei OTC-Derivaten wird dem Kontrahentenrisiko unter Berücksichtigung möglicher Nettingvereinbarungen Rechnung getragen (sogenanntes Credit Valuation Adjustment). Bei unbesicherten OTC-Derivatetransaktionen werden die institutsspezifischen Finanzierungsbedingungen in Form eines Funding Valuation Adjustment berücksichtigt.

Die Bewertung von Optionen sowie anderen derivativen Finanzinstrumenten mit Optionseigenschaften basiert im Wesentlichen auf dem Optionspreismodell von Black-Scholes. Um die Bewertung bei negativen Zinsen zu ermöglichen, wird das Displaced Diffusion Modell eingesetzt. Hierbei wird nach einer Parallelverschiebung der beiden Parameter Ausübungspreis (Strike) und

Terminpreis (Forward) (in Abhängigkeit von Produkttyp und Währung) wiederum das Black-Scholes Modell angewendet. In die Bewertung gehen dabei folgende Bewertungsparameter ein: kumulierte Wahrscheinlichkeits-Verteilungsfunktion für die Standardnormalverteilung, Optionsausübungspreis (Strike), stetig verzinslicher risikoloser Zins (für unterschiedliche Währungen und Laufzeiten), Preisvolatilitäten, Options-Restlaufzeiten, Dividendenschätzungen, Zins- und Preisschranken (Barriers), Rabatte, Schrittweiten sowie Eintrittswahrscheinlichkeiten.

Für Optionen mit mehreren möglichen Ausübungszeitpunkten wird auf das Binomialmodell zurückgegriffen. Dabei werden der Bewertung ebenfalls öffentlich zugängliche Marktdaten zugrunde gelegt.

Die Bewertung von Kreditderivaten erfolgt mit dem Hazard Rate-Modell auf Basis aktueller Credit Spreads.

Zusammenfassung der wesentlichen Bewertungsmodelle nach derivativen Produktgruppen:

Produktgruppe	Wesentliches Bewertungsmodell
Zinsswaps	Barwertmethode
Zinstermingeschäfte	Barwertmethode
Zinsoptionen	Black 76, Displaced Diffusion
Devisentermingeschäfte	Barwertmethode
Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	Barwertmethode
Devisenoptionen	Black 76, Trinomialbaum (Cox-Ross-Rubinstein)
Aktien-/Indexoptionen	Black-Scholes, Roll-Geske-Whaley
Commodity Caps/Floors	Vorst
Kreditderivate	Hazard Rate-Modell

Wertpapierleihegeschäfte

Besicherte Wertpapierleihegeschäfte werden wie echte Pensionsgeschäfte bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt entsprechend der Zuordnung zu Anlagebestand, Handelsbestand oder Liquiditätsreserve. Entlehene Wertpapiere werden nicht bilanziert. Die gestellten Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen (in Abhängigkeit von der Gegenpartei entweder als Forderungen gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden), erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten (in Abhängigkeit von der Gegenpartei entweder als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden) ausgewiesen. Analog werden Edelmetalleleihegeschäfte (ohne Gold) bilanziert und bewertet.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (im Wesentlichen Termingeschäfte, Swaps, Optionen, Kreditderivate) werden entsprechend ihrer Zweckbestimmung einem Sicherungs- oder Handelsbestand zugeordnet. Sie werden bei einer Zwecksetzung als Sicherungsgeschäft als schwebende Geschäfte grundsätzlich

nicht in der Bilanz ausgewiesen. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien sowie noch nicht fällige Prämien für Kreditderivate und Kursausgleichszahlungen aus Total-Return-Swaps während der Laufzeit werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten gezeigt.

Der Ausweis der Upfront Zahlungen bei Zins- und (Zins)Währungsswaps (Nichthandelsbestand) erfolgt unter den Rechnungsabgrenzungsposten. In Übereinstimmung mit den IDW-Rechnungslegungsstandards IDW RS BFA 1, IDW RS BFA 5 und IDW RS BFA 6 werden in der Gewinn- und Verlustrechnung die realisierten Ergebnisse und Bewertungsergebnisse aus Derivaten des Nicht-handelsbestands in den Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Für Zinsderivate des Nichthandelsbestands werden die realisierten Ergebnisse im Zinsergebnis gezeigt.

Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet und im jeweiligen Posten „Handelsbestand“ (Aktiva bei positivem beizulegenden Zeitwert bzw. Passiva bei negativem beizulegenden Zeitwert) ausgewiesen. Sofern die Voraussetzungen für eine Verrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gegeben sind, werden die Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands mit den erhaltenen bzw. geleisteten Variation Margins saldiert ausgewiesen. Für freistehende derivative Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands, die sich nicht in einer Bewertungseinheit befinden, werden im Falle eines negativen Bewertungsergebnisses Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

In den Fällen, in denen Zins- und Währungsrisiken aus dem Bankbuch in den Handelsbestand transferiert werden, erfolgt eine Berücksichtigung der internen Geschäfte im Rahmen des Stellvertreterprinzips analog zu externen Geschäften.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte des Handelsbestands sowie der Liquiditätsreserve werden aufgrund ihrer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags (Handelsbestand) bzw. zum strengen Niederstwert (Liquiditätsreserve) als ein einheitliches Finanzinstrument bilanziert. Strukturierte Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

Bewertungseinheiten

Die BayernLB nutzt Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB. Es werden überwiegend Mikro-Fair Value-Bewertungseinheiten gebildet. Damit folgt die Rechnungslegung dem Risikomanagementansatz der entsprechenden Nichthandelsbücher. Gesichert wird in der Regel das Zinsänderungsrisiko. Bei strukturierten Produkten können auch andere Marktpreisrisiken (Aktien-, Währungs-, Rohstoffrisiken) gesichert werden. In wenigen Ausnahmefällen wird auch das Kreditrisiko abgesichert. Zudem werden auch Fair Value-Bewertungseinheiten auf Portfolios für Emissionsrechte gebildet.

Die Mikro-Bewertungseinheiten werden entsprechend der Risikostrategie grundsätzlich bei Zugang gebildet und enden bei Fälligkeit von Grund- und Sicherungsgeschäft. Es wird jeweils das Gesamtvolumen der Geschäfte gesichert. Grundgeschäfte einer Bewertungseinheit können Vermögensgegenstände, Schulden und derivative Finanzinstrumente sein. Die prospektive und retrospektive Effektivität wird bei perfekten 1:1 Sicherungsbeziehungen mittels Critical Terms Match nachgewiesen. Rechnerisch wird der Betrag der Unwirksamkeit über die kumulierten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ermittelt. Sofern es sich um einen negativen Bewertungsüberhang handelt, wird eine Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Falls imperfekte Sicherungsbeziehungen vorliegen, kommen die Dollar-Offset-Methode und die Varianzreduktionsanalyse für den Effektivitätsnachweis zur Anwendung. Negative Bewertungsüberhänge werden analog den perfekten Bewertungseinheiten als Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Die wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten werden unter Anwendung der Einfrierungsmethode im Abschluss abgebildet. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung folgt dabei dem Ausweis des Bewertungsergebnisses der Grundgeschäfte.

Die Portfolio-Bewertungseinheiten auf Emissionsrechte werden entsprechend der Risikostrategie grundsätzlich bei Zugang gebildet. Es wird jeweils das Gesamtvolumen der Geschäfte gesichert. Grundgeschäfte einer Bewertungseinheit können Vermögensgegenstände und derivative Finanzinstrumente sein. Die prospektive Effektivität wird mittels Korrelationsanalyse nachgewiesen. Rechnerisch wird der Betrag der Unwirksamkeit über die kumulierten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften ermittelt. Die wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten werden unter Anwendung der Durchbuchungsmethode im Abschluss abgebildet. Dabei werden die Vermögensgegenstände und derivativen Finanzinstrumente unter den Posten „Sonstigen Vermögensgegenständen“ bzw. „Sonstigen Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt unter den Posten „Sonstigen betrieblichen Erträgen“ bzw. „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“.

Verlustfreie Bewertung im Bankbuch

Der IDW RS BFA 3 regelt die Einzelfragen zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs nach HGB. Die Geschäftstätigkeit der Kreditinstitute im Rahmen des Bankbuchs lässt regelmäßig keine unmittelbare Zuordnung einzelner Finanzinstrumente zueinander zu. Die Steuerung erfolgt als Gesamtheit im Bankbuch. Für alle zinsbezogenen bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs wird dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip dadurch Rechnung getragen, dass für einen etwaigen Verpflichtungsüberschuss eine Rückstellung gemäß § 249 HGB zu bilden ist („Drohverlustrückstellung“). Die Ermittlung eines potentiellen Verpflichtungsüberschusses wird in der BayernLB über die barwertige Methode ermittelt. In die Ermittlung, ob eine Drohverlustrückstellung gemäß § 249 HGB vorzunehmen ist, fließen neben den Bar- und Buchwerten der zinstragenden Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands auch die Verwaltungs- und Standardrisikokosten ein. Die Ermittlung der Verwaltungskosten basiert auf dem internen Kostencontrolling. Sie berücksichtigt die Prozesskosten für das Bestandsgeschäft zum Stichtag sowie einen Overhead- und Teuerungszuschlag. Die Standardrisikokosten werden analog zur Methodik für die Risikokostenermittlung berechnet. Dabei werden die mehrjährigen erwarteten Verluste zugrunde gelegt. Aus Gründen der Vereinheitlichung hat sich die Bank zum Bilanzstichtag entschieden, Aktivüberhänge ausschließlich über fiktive Geschäfte zu schließen, die an den fristenadäquaten

Geld- und Kapitalmarktzinssätzen ausgerichtet sind und einen bankspezifischen Refinanzierungsaufschlag berücksichtigen. Zum Bilanzstichtag besteht für die BayernLB kein Verpflichtungsüberschuss. Die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung aus der verlustfreien Bewertung ist somit nicht gegeben.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten oder – bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 10 bewertet. Sofern die Gründe für die Wertminderung entfallen sind, erfolgt eine Wertaufholung.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, soweit abnutzbar vermindert um Abschreibungen, bewertet. Der Abschreibungszeitraum entspricht grundsätzlich der wirtschaftlichen Nutzungsdauer.

Selbst erstellte Software wird aktiviert. Gebäude werden nach größeren Umbauten gemäß dem Komponentenansatz bilanziert. Die separate Abnutzung einzelner Komponenten wird als Teilabgang und deren Ersatz als Teilzugang erfasst und separat über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Anschaffungsjahr vollständig abgeschrieben.

Latente Steuern

Latente Steuern werden entsprechend § 274 HGB auf temporäre Differenzen zwischen den handelsrechtlichen und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten, die zu einer künftigen Steuerbe- bzw. -entlastung führen, sowie auf steuerliche Verlustvorträge ermittelt. Dabei werden auf Ebene der BayernLB als Organträgerin auch die temporären Differenzen der Organgesellschaften einbezogen. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt im Inland (Organkreis) auf Basis eines kombinierten Körperschaft- und Gewerbesteuersatzes (inkl. Solidaritätszuschlag) von derzeit 31,96 Prozent. Abweichend hiervon werden latente Steuern auf Beteiligungen an Personengesellschaften mit einem Körperschaftsteuersatz (inkl. Solidaritätszuschlag) von derzeit 15,82 Prozent bewertet. Die Bewertung von latenten Steuern auf gewerbsteuerliche Verlustvorträge erfolgt mit einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz in Höhe von 16,14 Prozent. Für die ausländischen Niederlassungen der BayernLB werden die latenten Steuern auf Basis der dort geltenden lokalen Steuersätze bewertet, deren Bandbreite sich zwischen 20,00 und 38,00 Prozent bewegt.

Sofern sich insgesamt eine Steuerbelastung ergibt, wird diese in der Bilanz als passive latente Steuer angesetzt. Im Falle einer sich insgesamt ergebenden Steuerentlastung wird vom Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 HGB Gebrauch gemacht und keine latente Steuer bilanziert. Im Geschäftsjahr ergibt sich ein Aktivüberhang. Folglich werden keine latenten Steuern ausgewiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gemäß § 253 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung von künftigen Preis- und Kostensteigerungen angesetzt. Dabei werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst, der von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird. Auf die Abzinsung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr wird verzichtet.

Die Ermittlung von Pensionsrückstellungen für unmittelbare Versorgungszusagen basiert auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren (sog. „projected unit credit method“). Hierbei werden in versicherungsmathematischen Gutachten biometrische Annahmen (Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck) sowie künftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen zugrunde gelegt. Die Abzinsung erfolgt nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB vereinfachend auf der Basis des von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Durch diese Vorgehensweise werden die Anforderungen der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 30 erfüllt; der steuerliche Teilwert nach § 6a EStG wird überschritten.

Für die Bewertung der Pensionsrückstellungen wurden die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen zugrunde gelegt:

in %	2015	2014
Rechnungszinssatz	3,89	4,53
Gehaltsdynamik	2,75	2,75
Rententrend ¹	2,25	2,25
Kostentrend der medizinischen Versorgung	4,50	4,25

¹ Darüber hinaus bestehen anrechenbare Sozialversicherungsrenten, die mit einem Rententrend von 1,25 Prozent bewertet wurden.

Neben dem Versorgungssystem, welches die Pensionsrückstellungen begründet, verfügt die BayernLB über zwei rechtlich selbständige Unterstützungskassen für mittelbare Versorgungsverpflichtungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Inland. Soweit steuerlich zulässig wird das Kassenvermögen dieser Unterstützungskassen regelmäßig von der Bank dotiert. Pensionsrückstellungen werden für mittelbare Versorgungszusagen in Einklang mit Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB nicht gebildet. Zum 31. Dezember 2015 ergibt sich eine Unterdeckung in Höhe von 260 Mio. Euro (Vj.: 247 Mio. Euro), der Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen bei der BayernLB in Höhe von 215 Mio. Euro (Vj.: 210 Mio. Euro) zur Finanzierung dieser Versorgungsverpflichtungen gegenüberstehen.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Grundsätzen der §§ 256a und 340h HGB sowie der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 4. Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie der nicht abgewickelten Kassageschäfte erfolgt zum Kassa-Mittelkurs am Bilanzstichtag. Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände in Fremdwährung, die nicht in derselben Währung gedeckt sind, werden

unter Beachtung des gemilderten Niederstwertprinzips, mit ihrem historischen Anschaffungskurs angesetzt. Die auf Fremdwährung lautenden Bilanzbestände und schwebenden Geschäfte werden im Falle einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB behandelt. Die Währungsrisiken aus Nichthandelsbeständen werden grundsätzlich in Handelsbücher transferiert. Dementsprechend werden diese Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung im „Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands“ erfasst.

Angaben zur Bilanz

Sofern nicht anders vermerkt, erfolgen die Angaben in den Tabellen inkl. der anteiligen Zinsen.

Aktivseite

Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. EUR	2015	2014
Forderungen an Kreditinstitute	28.689	38.507
In diesem Posten sind enthalten:		
Andere Forderungen mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	7.813	14.662
• mehr als drei Monate bis ein Jahr (einschließlich der Swap-Zinsen)	4.741	6.806
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	7.515	8.022
• mehr als fünf Jahre	7.380	8.067
Forderungen an verbundene Unternehmen	1.106	1.893
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	23	72
Forderungen an angeschlossene Sparkassen	14.169	14.425
Nachrangige Forderungen	270	484

Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	2015	2014
Forderungen an Kunden	71.117	70.923
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	10.316	9.849
• mehr als drei Monate bis ein Jahr (einschließlich der Swap-Zinsen)	6.521	8.141
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	25.635	22.118
• mehr als fünf Jahre	26.959	29.385
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	1.686	1.430
Forderungen an verbundene Unternehmen	26	88
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	155	194
Nachrangige Forderungen	571	544

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	2015	2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	24.633	33.124
In diesem Posten sind enthalten:		
Beträge, die im Folgejahr fällig werden (einschließlich der anteiligen Zinsen)	2.761	15.656
Verbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen	384	368
Verbriefte Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
Nachrangige Wertpapiere	427	436
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	23.886	32.252
• nicht börsennotiert	747	872

Im gesamten Anlagebestand sind Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 17.964 Mio. Euro (Vj.: 24.076 Mio. Euro) zum gemilderten Niederstwert angesetzt, deren beizulegender Zeitwert sich auf 17.926 Mio. Euro (Vj.: 24.060 Mio. Euro) beläuft. Solange die derzeitigen Wertschwankungen als nicht dauerhaft eingeschätzt werden und mit der vollständigen Rückzahlung der Wertpapiere bei Fälligkeit gerechnet wird, wird auf eine Abschreibung verzichtet.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	2015	2014
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	118	80
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	–	–
• nicht börsennotiert	8	8

Zum Bilanzstichtag waren wie im Vorjahr keine Aktien und andere nicht festverzinslichen Wertpapiere zum gemilderten Niederstwert angesetzt.

Handelsbestand

in Mio. EUR	2015	2014
Handelsbestand	11.672	25.503
In diesem Posten sind enthalten:		
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	7.724	20.533
Forderungen	1.133	1.151
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.391	3.210
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	349	464
Sonstige Vermögensgegenstände	94	162
Risikoabschlag für gesamten Handelsbestand	–19	–17
Nachrangige Wertpapiere	1	6

Beteiligungen

Zum Bilanzstichtag waren Beteiligungen mit einem Buchwert von 204 Mio. Euro (Vj.: 209 Mio. Euro) in Bestand. Wie im Vorjahr waren diese nicht mit stillen Lasten behaftet.

Anteile an verbundenen Unternehmen

in Mio. EUR	2015	2014
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.186	2.501
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	–	–
• nicht börsennotiert	2.040	2.342

Treuhandvermögen

in Mio. EUR	2015	2014
Treuhandvermögen	5.032	5.141
Dieser Posten enthält hauptsächlich von der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt ausgereichte Wohnungsbaukredite und gliedert sich auf in:		
Forderungen an Kreditinstitute	43	56
Forderungen an Kunden	4.989	5.084

Immaterielle Anlagewerte

Der Gesamtbetrag der Forschungs- und Entwicklungskosten für das Berichtsjahr beträgt 17 Mio. Euro (Vj.: 36 Mio. Euro). Davon entfallen Entwicklungskosten in Höhe von 8 Mio. Euro (Vj.: 27 Mio. Euro) auf selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens. Hierbei handelt es sich um selbst entwickelte Software.

Sachanlagen

in Mio. EUR	2015	2014
Sachanlagen	339	361
In diesem Posten sind enthalten:		
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	289	296
Betriebs- und Geschäftsausstattung	16	17

72 Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76 Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78 Anhang		

Sonstige Vermögensgegenstände

in Mio. EUR	2015	2014
Sonstige Vermögensgegenstände	1.115	850
In diesem Posten sind enthalten:		
Emissionszertifikate	428	208
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	215	210
Abgegrenzte Beteiligungserträge	180	219
Forderungen an das Finanzamt	179	60

Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio. EUR	2015	2014
Rechnungsabgrenzungsposten	411	447
In diesem Posten sind enthalten:		
Upfront Zahlungen aus Swaps	260	289
Disagio aus Verbindlichkeiten	93	104
Agio aus Forderungen	32	26
Cash-Settlementzahlungen	17	20

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio. EUR	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert	Restbuchwert 31.12.2015	Restbuchwert 31.12.2014	Abschreibungen des Geschäfts- jahres
			Veränderungen +/– ¹						
Beteiligungen			–5				204	209	
Anteile an verbundenen Unternehmen			–314				2.186	2.501	
Wertpapiere als Anlagevermögen			–6.112				17.964	24.076	
Immaterielle Anlagevermögen ²	285	11	21	1	–	181	96	103	19
<i>davon: selbst erstellt</i>	132	9	–	–	–	65	77	78	10
Sachanlagen	525	5	34	–1	–	155	339	361	13
Sonstiges Anlagevermögen	16	–	–	–	1	3	14	13	–

¹ Von der Zusammenfassungsmöglichkeit nach § 34 Abs. 3 RechKredV wird Gebrauch gemacht.

² Zugänge inkl. aktivierte Entwicklungskosten zzgl. Lizenzkosten

Echte Pensionsgeschäfte

in Mio. EUR	2015	2014
Buchwerte der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände	1.450	1.788

Vermögensgegenstände in fremder Währung

in Mio. EUR	2015	2014
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände	24.296	27.224

Deckungsrechnung

in Mio. EUR	2015	2014
Hypothekendarlehen und Landesbodenbriefe	5.790	5.241
Deckungswerte enthalten in:		
• Forderungen an Kreditinstitute	8	28
• Forderungen an Kunden	7.304	8.808
• Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	486	681
• weitere Deckung	–	–
Überdeckung	2.008	4.275
Öffentliche Pfandbriefe	16.329	18.320
Deckungswerte enthalten in:		
• Forderungen an Kreditinstitute	323	3.732
• Forderungen an Kunden	22.442	24.660
• Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	598	700
• weitere Deckung	147	–
Überdeckung	7.181	10.772

Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen im Anlagebestand, die mehr als zehn Prozent der Anteile betragen

Anlageziel	Marktwert in Mio. EUR	Buchwert in Mio. EUR	Differenz Marktwert/ Buchwert in Mio. EUR	Ertragsaus- schüttung in Mio. EUR	Tägliche Rückgabe möglich
Rentenfonds					
BayernInvest Renten Europa-Fonds	10	8	2	–	ja
Aktienfonds					
BayernInvest AVT-Fonds	73	71	2	–	ja

Passivseite

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. EUR	2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49.514	55.697
In diesem Posten sind enthalten:		
Befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	9.206	10.274
• mehr als drei Monate bis ein Jahr (einschließlich der Swap-Zinsen)	6.413	8.547
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13.542	16.783
• mehr als fünf Jahre	14.596	15.080
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4.705	5.969
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	222	85
Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Sparkassen	4.950	4.959

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. EUR	2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	35.948	32.160
In diesem Posten sind enthalten:		
Andere befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	7.119	4.776
• mehr als drei Monate bis ein Jahr (einschließlich der Swap-Zinsen)	5.439	4.207
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.547	6.044
• mehr als fünf Jahre	10.497	10.366
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	161	154
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	32	29

Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2015	2014
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.790	45.925
In diesem Posten sind enthalten:		
Begebene Schuldverschreibungen		
• Beträge, die im Folgejahr fällig werden	3.612	21.146
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	859	27
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	942	140
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	–	–
• mehr als fünf Jahre	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	–	265
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8	8

Handelsbestand

in Mio. EUR	2015	2014
Handelsbestand	5.217	19.562
In diesem Posten sind enthalten:		
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	4.615	19.049
Verbindlichkeiten	602	513

Treuhandverbindlichkeiten

in Mio. EUR	2015	2014
Treuhandverbindlichkeiten	5.032	5.141
Dieser Posten gliedert sich auf in:		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1	2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.031	5.138

Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2015	2014
Sonstige Verbindlichkeiten	1.020	1.025
In diesem Posten sind enthalten:		
Saldierter Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	705	565
Eindeckungsverpflichtung aus dem Verkauf von entliehenen Wertpapieren	85	85
Zinsverpflichtung für Genussrechte	68	–
Termingeschäfte auf Emissionszertifikate	37	24

Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio. EUR	2015	2014
Rechnungsabgrenzungsposten	884	673
In diesem Posten sind enthalten:		
Upfront Zahlungen aus Swaps	768	556
Agio aus Verbindlichkeiten	83	72
Disagio aus Forderungen	12	18

Nachrangige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2015	2014
Nachrangige Verbindlichkeiten	3.447	4.332
In diesem Posten sind enthalten:		
Nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	809	726

72 Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76 Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78 Anhang		

Im Berichtsjahr fielen Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 209 Mio. Euro (Vj.: 208 Mio. Euro) an.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind vertraglich so ausgestaltet, dass im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der BayernLB eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger erfolgt. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger besteht nicht. Unter der CRR können nicht alle nachrangigen Verbindlichkeiten als originäre Instrumente des Ergänzungskapitals berücksichtigt werden. Jedoch kann für diese Papiere eine Anrechnung kraft Übergangsvorschrift befristet und mit betraglichen Beschränkungen im Ergänzungskapital erfolgen.

Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldform ist vertraglich nicht festgeschrieben.

Nachfolgende Mittelaufnahmen übersteigen zehn Prozent des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

	Betrag in Mio. EUR	Zinssatz	Fälligkeit
EUR-Schuldverschreibung	1.000	5,75 %	23.10.2017
EUR-Schuldverschreibung	462	0,74 %	07.02.2019
USD-Schuldscheindarlehen	781	6,21 %	31.05.2037

Verbindlichkeiten in fremder Währung

in Mio. EUR	2015	2014
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten	18.442	21.994

Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

in Mio. EUR	2015	2014
Eventualverbindlichkeiten	9.346	10.785
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		
• Akkreditive	468	468
• Avale	1.204	2.141
• Sonstige Bürgschaften und Gewährleistungen	7.638	8.102

In den Eventualverbindlichkeiten werden potenzielle Verpflichtungen aus Bürgschaften, Garantien, Akkreditiven, sonstigen Gewährleistungen und Haftungsverhältnissen ausgewiesen, die die Bank im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit mit Kunden übernimmt. Daneben bestehen in geringem Umfang Garantien gegenüber verbundenen Unternehmen.

in Mio. EUR	2015	2014
Andere Verpflichtungen	19.214	22.051
In diesem Posten sind enthalten:		
Unwiderrufliche Kreditzusagen an		
• Kreditinstitute	1.348	1.788
• Kunden	17.866	20.263

Andere Verpflichtungen resultieren aus unwiderruflichen Kreditzusagen, die im Wesentlichen gegenüber Kunden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit eingeräumt wurden.

Daneben bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen, die verbundenen Unternehmen im Rahmen der Konzernsteuerung eingeräumt wurden, in Höhe von 5 Mio. Euro (Vj.: 81 Mio. Euro). Nicht gezogene Teile zugesagter Liquiditätslinien gegenüber zwei Zweckgesellschaften im Zusammenhang mit ABS-Kudentransaktionen belaufen sich auf 740 Mio. Euro (Vj.: 586 Mio. Euro). Durch die Zusagen wird die Refinanzierung der einzelnen Zweckgesellschaften sichergestellt, wenn Verbriefungswertpapiere nicht planmäßig am Markt platziert werden können.

Insgesamt sind unter dem Bilanzstrich keine in Bezug auf die Gesamttätigkeit wesentlichen Einzelbeträge enthalten.

Die Einschätzung des Risikos aus der Inanspruchnahme für Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen richtet sich nach der Bonität des Auftraggebers bzw. Kreditnehmers. Im Falle der Verschlechterung der Bonität, die den Ausgleich der Inanspruchnahme ganz oder teilweise nicht mehr erwarten lässt, werden Rückstellungen gebildet. Details des Prozesses im Kreditrisikomanagement werden im Risikobericht erläutert.

Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Neben den in Pension gegebenen Vermögensgegenständen und den als Deckungsmasse für begebene Pfandbriefe dienenden Forderungen wurden für nachstehende eigene Verbindlichkeiten Vermögensgegenstände im angegebenen Wert als Sicherheit übertragen:

in Mio. EUR	2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.661	14.754
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.281	898
Eventualverbindlichkeiten	3	11

Die Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten betreffen überwiegend übertragene Forderungen aus Durchleitdarlehen gegenüber Kreditinstituten (14.629 Mio. Euro), Sicherheitsleistungen für begebene Municipal Guaranteed Investment Contracts (1.277 Mio. Euro) und Barsicherheiten für Wertpapierpensionsgeschäfte (36 Mio. Euro).

Darüber hinaus wurden Barsicherheiten in Höhe von 4.388 Mio. Euro sowie Wertpapiere im Wert von 1.616 Mio. Euro als Sicherheit für derivative Geschäfte, Sachdarlehen und Geschäfte an Terminbörsen und anderen Börsen- und Clearingeinrichtungen hinterlegt.

Ferner hat die BayernLB für die Inanspruchnahme der unwiderruflichen Zahlungsverpflichtung im Zusammenhang mit der Bankenabgabe eine Barsicherheit in Höhe von 12 Mio. Euro hinterlegt.

Bewertungseinheiten

Die gegenläufigen Wert- und Zahlungsstromänderungen haben sich am Bilanzstichtag weitgehend ausgeglichen und werden sich voraussichtlich auch weiterhin ausgleichen. Bis zum vorgesehenen Ende der Bewertungseinheiten (Zeitpunkt der Fälligkeit von Grund- und Sicherungsgeschäft) werden sich die Wertänderungen aus den abgesicherten Risiken vollständig ausgleichen.

in Mio. EUR	Abgesicherter Betrag	
	2015	2014
Buchwert der in Mikro-Bewertungseinheiten einbezogenen Grundgeschäfte	9.208	12.082
• Vermögensgegenstände	2.178	3.106
• Schulden	6.946	8.761
• Derivative Finanzinstrumente	84	215
Buchwert der in Portfolio-Bewertungseinheiten einbezogenen Grundgeschäfte	440	210
• Vermögensgegenstände	440	208
• Termingeschäfte	–	2

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge / Zinsaufwendungen

Aus der Verzinsung von Steuerforderungen bzw. -verbindlichkeiten sind in den Zinserträgen 84 Mio. Euro (Vj.: 14 Mio. Euro) bzw. in den Zinsaufwendungen 34 Mio. Euro (Vj.: 19 Mio. Euro) enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge / Sonstige betriebliche Aufwendungen

Aus den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 263 Mio. Euro (Vj.: 226 Mio. Euro) und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 272 Mio. Euro (Vj.: 191 Mio. Euro) ergibt sich im Berichtsjahr per saldo ein Aufwand in Höhe von 9 Mio. Euro (Vj.: Ertrag 36 Mio. Euro).

Ergebnisse aus Emissionszertifikaten werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 30 Mio. Euro (Vj.: 42 Mio. Euro) und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 10 Mio. Euro (Vj.: 15 Mio. Euro) ausgewiesen.

Ergebnisse aus freistehenden Derivaten des Nichthandelsbestands werden im Berichtsjahr in den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 7 Mio. Euro (Vj.: 5 Mio. Euro) und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 6 Mio. Euro (Vj.: 9 Mio. Euro) ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 36 Mio. Euro (Vj.: 69 Mio. Euro) resultieren aus Auflösungen von sonstigen Rückstellungen.

Aus der Aufzinsung von Rückstellungen werden sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 96 Mio. Euro (Vj.: 94 Mio. Euro) ausgewiesen. Die höheren Aufwendungen sind auf niedrigere Diskontierungszinsen aufgrund des aktuellen Zinsniveaus zurückzuführen.

Ergebnisse aus An- und Verkäufen von Forderungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 144 Mio. Euro (Vj.: 13 Mio. Euro) und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 109 Mio. Euro (Vj.: 11 Mio. Euro) ausgewiesen. Darin ist der Liquidationserlös aus dem Genussrecht der Banque LBLux S.A. in Liquidation, Luxemburg, in Höhe von 24 Mio. Euro enthalten.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Dieser Posten beinhaltet Erträge aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 110 Mio. Euro (Vj.: 93 Mio. Euro).

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere

Dieser Posten enthält Abschreibungen auf und Zuschreibungen zu Beteiligungen mit einem Nettoeffekt in Höhe von 66 Mio. Euro.

Außerordentliche Erträge / Außerordentliche Aufwendungen

Das außerordentliche Ergebnis beinhaltet ausschließlich Erträge und Aufwendungen aus Restrukturierungsmaßnahmen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Ertragsteueraufwendungen werden Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Solidaritätszuschlag und im Ausland entrichtete Ertragsteuern ausgewiesen.

Im Wesentlichen resultieren passive Steuerlatenzen aus Sachanlagen und immateriellen Anlagewerten sowie aktive Steuerlatenzen aus Forderungen an Kunden und Rückstellungen.

Die werthaltigen aktiven latenten Steuern wurden mit den passiven latenten Steuern verrechnet. Über die Verrechnung hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Ausschüttungen auf Einlagen stiller Gesellschafter und Genussrechtskapital

Im Geschäftsjahr 2014 hat die BayernLB die Einlagen stiller Gesellschafter und das Genussrechtskapital zum Verlustausgleich herangezogen. Entsprechend den vertraglichen Regelungen ergaben sich dadurch zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 Wiederauffüllungsansprüche bei Einlagen stiller Gesellschafter in Höhe von 494 Mio. Euro und beim Genussrechtskapital in Höhe von 82 Mio. Euro.

Aus dem im Geschäftsjahr 2015 erwirtschafteten Ergebnis werden unter Berücksichtigung der vertraglichen Regelungen sämtliche verbliebenen Verpflichtungen aus dem Genussrechtskapital erfüllt. Neben der vollständigen Wiederauffüllung der Genussrechtsverbindlichkeiten in Höhe von 82 Mio. Euro werden die vollständige Bedienung der Nachzahlungsansprüche für die Jahre 2013 und 2014 in Höhe von 46 Mio. Euro sowie die vollständige laufende Ausschüttung auf das Genussrechtskapital in Höhe von 23 Mio. Euro vorgenommen.

Darüber hinaus erfolgt eine vollständige Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter in Höhe von 494 Mio. Euro. Ausschüttungen auf Einlagen stiller Gesellschafter werden nicht vorgenommen, da hierzu keine vertragliche Verpflichtung besteht. Zukünftig verbleiben vertragliche Nachzahlungsansprüche von Zinsen auf Einlagen stiller Gesellschafter für die Jahre 2010 bis 2015 in Höhe von 9 Mio. Euro. Nachzahlungen erfolgen nur während der Laufzeit der Instrumente, sofern dadurch kein Bilanzverlust entsteht oder erhöht wird. Zur Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter werden Kapitalrücklagen in Höhe von 174 Mio. Euro aufgelöst. Das Bilanzergebnis wird mit Null ausgewiesen.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Aufgrund des § 268 Abs. 8 HGB ergibt sich im Geschäftsjahr für die BayernLB ein ausschüttungsgesperrter Gesamtbetrag in Höhe von 52 Mio. Euro (Vj.: 53 Mio. Euro). Dieser resultiert wie im Vorjahr ausschließlich aus der Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagebestands. Zur Deckung des ausschüttungsgesperrten Gesamtbetrags gemäß § 268 Abs. 8 HGB sind frei verfügbare Rücklagen vorhanden.

Geografische Märkte

Der Gesamtbetrag aus

- Zinserträgen,
- Laufenden Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen,
- Provisionserträgen,
- Nettoerträgen des Handelsbestands sowie
- Sonstige betriebliche Erträgen

gliedert sich nach folgenden geografischen Märkten auf:

in Mio. EUR	2015	2014
Deutschland	2.819	3.421
Europa (ohne Deutschland)	150	216
Amerika	162	208

Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten externen zins- und fremdwährungsabhängigen sowie sonstigen Termingeschäfte und Kreditderivate. Die Geschäfte dienen in erster Linie der Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen sowie dem kundenorientierten Handel. Enthalten sind auch Derivate, die Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2015	2014	2015	2015
Zinsrisiken				
• Zinsswaps	557.311	529.664	23.035	21.314
• FRAs	277.192	218.927	49	49
• Zinsoptionen	18.251	21.133	908	1.272
– Käufe	7.002	8.529	867	33
– Verkäufe	11.250	12.605	41	1.239
• Caps, Floors	12.463	24.019	200	75
• Börsenkontrakte	43.658	62.734	1	1
• Sonstige Zinstermingeschäfte	927	3.675	5	30
Zinsrisiken insgesamt	909.802	860.153	24.198	22.740
Währungsrisiken				
• Devisentermingeschäfte	83.343	60.893	1.822	1.632
• Währungs- und Zins-Währungsswaps	31.044	39.882	991	1.911
• Devisenoptionen	5.560	4.957	51	46
– Käufe	3.169	2.575	43	19
– Verkäufe	2.392	2.382	7	27
• Sonstige Währungstermingeschäfte	142	201	6	1
Währungsrisiken insgesamt	120.090	105.933	2.869	3.590
Aktien- und sonstige Preisrisiken				
• Aktientermingeschäfte	236	351	–	24
• Aktien-/Indexoptionen	407	411	10	2
– Käufe	366	372	10	–
– Verkäufe	40	38	–	2
• Börsenkontrakte	641	771	–	21
• Sonstige Termingeschäfte ²	3.589	4.457	545	498
Aktien- und sonstige Preisrisiken insgesamt	4.871	5.989	555	545
Risiken aus Kreditderivaten				
• Sicherungsnehmer	228	447	1	1
• Sicherungsgeber	692	980	–	1
Risiken aus Kreditderivaten insgesamt	920	1.427	1	2
Insgesamt	1.035.684	973.502	27.623	26.877

¹ Ermittlung der Marktwerte vgl. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: „Beizulegender Zeitwert (Fair Value)“ sowie „Derivative Finanzinstrumente“

² Es handelt sich ausschließlich um energie- und rohwarenbezogene Geschäfte.

Derivative Geschäfte – Fristengliederung

in Mio. EUR	Nominalwerte							
	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Risiken aus Kreditderivaten	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Restlaufzeiten								
• bis drei Monate	47.205	67.050	45.977	29.291	1.004	1.176	–	–
• bis ein Jahr	321.994	309.401	36.530	37.650	1.384	1.946	35	600
• bis fünf Jahre	309.695	290.383	27.558	28.793	2.124	2.431	840	781
• über fünf Jahre	230.908	193.320	10.024	10.200	358	436	45	46
Insgesamt	909.802	860.153	120.090	105.933	4.871	5.989	920	1.427

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2015	2014	2015	2015
	Banken in der OECD	278.899	376.538	11.215
Banken außerhalb der OECD	758	1.634	10	14
Öffentliche Stellen in der OECD	17.057	17.398	951	548
Sonstige Kontrahenten ²	738.969	577.932	15.448	15.546
Insgesamt	1.035.684	973.502	27.623	26.877

Derivative Geschäfte – Handelsbestände

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2015	2014	2015	2015
	Zinskontrakte	777.703	758.846	20.023
Währungskontrakte	108.578	93.633	2.504	3.066
Aktienkontrakte	3.988	5.326	537	515
Kreditderivatekontrakte	792	1.302	1	2
Insgesamt	891.061	859.107	23.065	22.456

Derivative Geschäfte – Nichthandelsbestände

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2015	2014	2015	2015
	Zinskontrakte	132.099	101.307	4.175
Währungskontrakte	11.513	12.300	366	524
Aktienkontrakte	883	663	18	30
Kreditderivatekontrakte	128	126	–	–
Insgesamt	144.623	114.396	4.558	4.421

¹ Ermittlung der Marktwerte vgl. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: „Beizulegender Zeitwert (Fair Value)“ sowie „Derivative Finanzinstrumente“

² Einschließlich Börsenkontrakten

Angaben gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 7 RechKredV i. V. m. § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

in Mio. EUR	Nennwert		Barwert		Risikobarwert	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Hypothekendarbriefe	5.790	5.241	6.110	5.644	6.060	5.445
Deckungsmassen ¹	7.798	9.516	8.438	10.168	8.193	9.893
davon: Derivate	–	–	–	–	–	–
Überdeckung	2.008	4.275	2.328	4.524	2.133	4.448
Öffentliche Darbriefe	16.329	18.320	18.282	20.456	16.976	19.618
Deckungsmassen ^{1,2}	23.091	29.874	25.653	32.796	23.637	31.006
davon: Derivate	–	–	–	–	–	–
Überdeckung	6.762	11.554	7.371	12.340	6.661	11.388

1 Einschließlich weiteren Deckungswerten gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

2 Einschließlich Abzinsungsbetrag für unterverzinsliche Forderungen der BayernLabo

Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Darbriefe sowie Zinsbindungsfristen der Deckungsmassen

in Mio. EUR	Hypothekendarbriefe		Deckungsmassen ¹		Öffentliche Darbriefe		Deckungsmassen ^{1,2}	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen								
• bis sechs Monate	695	839	476	1.672	788	2.440	2.793	4.578
• mehr als sechs Monate bis ein Jahr	635	260	386	1.327	1.621	2.597	1.033	2.256
• mehr als ein Jahr bis achtzehn Monate	786	205	808	495	489	788	1.470	1.761
• mehr als achtzehn Monate bis zwei Jahre	892	621	606	589	1.307	1.564	856	996
• mehr als zwei Jahre bis drei Jahre	921	1.047	1.573	1.913	1.573	1.753	2.141	2.798
• mehr als drei Jahre bis vier Jahre	498	919	789	1.327	1.000	1.096	1.713	2.213
• mehr als vier Jahre bis fünf Jahre	519	498	843	562	671	892	1.466	2.078
• mehr als fünf Jahre bis zehn Jahre	840	842	2.172	1.542	6.674	5.430	6.658	8.278
• mehr als zehn Jahre	5	10	144	90	2.207	1.761	4.961	4.917
Insgesamt	5.790	5.241	7.798	9.516	16.329	18.320	23.091	29.874

1 Einschließlich weiteren Deckungswerten gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

2 Einschließlich Abzinsungsbetrag für unterverzinsliche Forderungen der BayernLabo

Nettobarwert von Hypothekendarfbriefen und öffentlichen Darfbriefen je Fremdwährung

in Mio. EUR	Hypothekendarfbriefe		öffentliche Darfbriefe	
	2015	2014	2015	2014
CAD	–	–	138	147
CHF	127	155	29	–77
GBP	–201	34	783	756
SEK	9	24	–	–
USD	306	152	49	672

Prozentuale Zusammensetzung von Hypothekendarfbriefen und öffentlichen Darfbriefen

in %	Hypothekendarfbriefe		öffentliche Darfbriefe	
	2015	2014	2015	2014
Anteil festverzinslicher Deckungsmasse	64	50	92	86
Anteil festverzinslicher Darfbriefe	61	66	94	87

Zusammensetzung der zur Deckung von Darfbriefen verwendeten weiteren Deckungswerte

in Mio. EUR	2015	2014
Deckungswerte nach		
• § 19 Abs. 1 Nr. 2 DarfDBG	–	–
• § 19 Abs. 1 Nr. 3 DarfDBG	486	681
• § 20 Abs. 2 Nr. 2 DarfDBG	147	700
Insgesamt	633	1.381

Sitzland der Schuldner der weiteren Deckungswerte ist Deutschland. Am Bilanzstichtag waren keine gedeckten Schuldverschreibungen i.S.d. Art 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 in den weiteren Deckungswerten enthalten.

Zur Deckung von Hypothekendarfbriefen verwendete Forderungen nach Größenklassen

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte	
	2015	2014
bis 300.000 EUR	379	673
mehr als 300.000 EUR bis 1 Mio. EUR	81	123
mehr als 1 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR	1.398	1.763
mehr als 10 Mio. EUR	5.454	6.276
Weitere Deckung	486	681
Insgesamt	7.798	9.516

Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Größenklassen

in Mio. EUR	Deckungswerte
	2015
bis 10 Mio. EUR	3.444
mehr als 10 Mio. EUR bis 100 Mio. EUR	6.384
mehr als 100 Mio. EUR	13.114
Insgesamt	22.942

Gemäß § 54 PfandBG sind Vorjahreszahlen erst ab dem Geschäftsjahr 2016 anzugeben.

Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Alter und durchschnittlichem Beleihungsauslauf

		2015
§28 (1) Nr. 11 PfandBG – volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen (seasoning)	in Jahren	6
§28 (2) Nr. 3 PfandBG – durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf	in %	53

Gemäß § 54 PfandBG sind Vorjahreszahlen erst ab dem Geschäftsjahr 2016 anzugeben.

Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen und nach Nutzungsart

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte			
	gewerblich		wohnwirtschaftlich	
	2015	2014	2015	2014
Deutschland	4.400	4.813	1.549	1.910
• Wohnungen	–	–	206	388
• Einfamilienhäuser	–	–	151	269
• Mehrfamilienhäuser	–	–	1.166	1.206
• Bürogebäude	1.634	1.541	–	–
• Handelsgebäude	1.353	1.673	–	–
• Industriegebäude	15	21	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	851	793	–	–
• Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	47	75	5	26
• Bauplätze	15	29	21	21
• Weitere Deckung	486	681	–	–
Belgien	26	38	–	–
• Bürogebäude	26	28	–	–
• Bauplätze	–	9	–	–

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte			
	gewerblich		wohnwirtschaftlich	
	2015	2014	2015	2014
Frankreich	269	611	–	–
• Bürogebäude	237	579	–	–
• Handelsgebäude	32	32	–	–
Großbritannien und Nordirland	369	806	–	–
• Bürogebäude	189	460	–	–
• Handelsgebäude	179	342	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	–	4	–	–
Italien	208	292	–	–
• Bürogebäude	155	192	–	–
• Handelsgebäude	53	100	–	–
Niederlande	311	399	–	–
• Bürogebäude	230	344	–	–
• Handelsgebäude	38	35	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	44	19	–	–
Österreich	95	91	–	–
• Bürogebäude	15	31	–	–
• Handelsgebäude	61	41	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	19	19	–	–
Polen	48	84	–	–
• Bürogebäude	28	60	–	–
• Handelsgebäude	20	24	–	–
Schweden	9	23	–	–
• Handelsgebäude	–	23	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	9	–	–	–
Schweiz	20	18	–	–
• Handelsgebäude	–	18	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	20	–	–	–
Slowakei	–	3	–	–
• Handelsgebäude	–	3	–	–
Spanien	54	50	–	–
• Bürogebäude	–	49	–	–
• Handelsgebäude	54	1	–	–
Tschechien	155	69	–	–
• Bürogebäude	40	40	–	–
• Handelsgebäude	115	29	–	–
USA	284	309	–	–
• Bürogebäude	284	277	–	–
• Handelsgebäude	–	9	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	–	23	–	–
Insgesamt	6.249	7.607	1.549	1.910

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf Hypothekensforderungen nach Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen

in Mio. EUR	2015	2014
Deutschland	–	–
Insgesamt	–	–

Weitere Angaben zu Hypothekensforderungen gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG

Am Bilanzstichtag waren bei gewerblich bzw. wohnwirtschaftlich genutzten Grundstücken jeweils keine (Vj.: 0) Zwangsversteigerungsverfahren und ebenfalls keine (Vj.: 0) Zwangsverwaltungsverfahren anhängig.

Zwangsversteigerungen von gewerblich bzw. wohnwirtschaftlich genutzten Grundstücken wurden im Berichtsjahr jeweils keine (Vj.: 0) durchgeführt.

In den Geschäftsjahren 2015 und 2014 wurden keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

Am Bilanzstichtag bestanden keine Zinsrückstände auf Hypothekenschulden für wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke (Vj.: 0).

In den Geschäftsjahren 2015 und 2014 bestanden keine Zinsrückstände auf Hypothekenschulden für gewerblich genutzte Grundstücke.

Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitz

in Mio. EUR	Deckungswerte	
	2015	2014
Deutschland	21.315	27.484
• Staat	1.250	1.371
• Regionale Gebietskörperschaften	9.108	12.827
• Örtliche Gebietskörperschaften	9.322	8.994
• Sonstige Schuldner	1.488	3.592
• Weitere Deckung	147	700
davon: Exportkreditversicherer	1.045	1.270
Europäische Union	–	97
• Sonstige Schuldner	–	97
Frankreich inkl. Monaco	91	82
• Staat	91	82
davon: Exportkreditversicherer	90	82
Großbritannien und Nordirland	1.187	1.293
• Staat	434	584
• Regionale Gebietskörperschaften	–	710
• Örtliche Gebietskörperschaften	753	–
davon: Exportkreditversicherer	394	606
Kanada	132	142
• Regionale Gebietskörperschaften	–	71
• Örtliche Gebietskörperschaften	132	71
Luxemburg	26	30
• Staat	26	30
davon: Exportkreditversicherer	22	30
Österreich	15	29
• Staat	15	29
davon: Exportkreditversicherer	15	29
Schweiz	222	535
• Regionale Gebietskörperschaften	135	217
• Sonstige Schuldner	87	318
Spanien	61	135
• Regionale Gebietskörperschaften	61	135
USA	41	46
• Staat	41	46
davon: Exportkreditversicherer	41	46
Insgesamt	23.091	29.874

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf öffentliche Forderungen und dessen regionale Verteilung

in Mio. EUR	2015	2014
Deutschland	–	1
• Regionale Gebietskörperschaften	–	1
Luxemburg	1	1
• Staat	1	1
Insgesamt	1	2

Bei den rückständigen Leistungen auf öffentliche Forderungen an regionale Gebietskörperschaften handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen an Privatpersonen, für die Bürgschaften durch regionale Gebietskörperschaften bestehen.

Gesamtbetrag der Forderungen von mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf öffentliche Forderungen und dessen regionale Verteilung

in Mio. EUR	2015	2014
Deutschland	1	3
• Regionale Gebietskörperschaften	1	3
Luxemburg	9	11
• Staat	9	11
Insgesamt	10	14

Sonstige Angaben

Anteilsbesitz

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital / Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis in TEUR
In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen				
Banque LBLux S.A. i.L., L - Luxemburg	direkt	100,0	95.825	1.822
Bayern Card-Services GmbH - S-Finanzgruppe, München	direkt	50,1	26.213	9.848
BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München ¹	direkt	100,0	18.754	–
BayernLB Capital LLC I, USA - Wilmington ²	direkt	100,0	108	9
BayernLB Capital Trust I, USA - Wilmington ²	direkt	100,0	1	–
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin ¹	direkt	100,0	2.335.912	–
Im Teilkonzern der Deutschen Kreditbank Aktiengesellschaft enthaltene Tochterunternehmen:				
• DKB Finance GmbH, Berlin	indirekt	100,0	11.645	–
• DKB Grundbesitzvermittlung GmbH, Berlin	indirekt	100,0	101	–
• DKB PROGES GmbH, Berlin	indirekt	100,0	480	–
• DKB Service GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	7.133	–
• FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	3.411	1.290
• MVC Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	indirekt	100,0	2.469	107
Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München ¹	direkt	100,0	45.455	–
Nicht in den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen				
Bauland GmbH, Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München	indirekt	94,5	–10.106	–
Bavaria Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Fürth KG, München	indirekt	100,0	–	–
Bavaria Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, München	indirekt	100,0	10	–5
Bayerische Landesbank Europa-Immobilien-Beteiligungs-GmbH, München	indirekt	100,0	109	–
Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, München	direkt	100,0	31.585	2.398
Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs-Verwaltungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	47	2
Bayern Bankett Gastronomie GmbH, München ¹	direkt	100,0	514	–
Bayern Corporate Services GmbH, München	indirekt	100,0	205	–
Bayern Facility Management GmbH, München ¹	direkt	100,0	2.560	–
BayernFinanz Gesellschaft für Finanzmanagement und Beteiligungen mbH, München ¹	direkt	100,0	725	–
Bayernfonds Australien 4 GmbH, München	indirekt	100,0	25	–
Bayernfonds BestEnergy 1 GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	100,0	31.571	–9.104
Bayernfonds Immobilien Concept GmbH, München	indirekt	100,0	65	–3
Bayernfonds Immobiliengesellschaft mbH, München	direkt und indirekt	100,0	4.907	159
Bayernfonds Kambera GmbH, München	indirekt	100,0	25	–
Bayernfonds Opalus GmbH, München	indirekt	100,0	25	–
BayernInvest Luxembourg S.A., L - Munsbach	indirekt	100,0	1.327	4

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital / Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis in TEUR
BayernLB Capital Partner GmbH, München	direkt	100,0	1.264	32
BayernLB Capital Partner Verwaltungs-GmbH, München	direkt	100,0	40	3
BayernLB Mittelstandsfonds GmbH & Co. Unternehmensbeteiligungs KG, München	direkt und indirekt	100,0	34.506	502
BayernLB Private Equity GmbH, München	direkt	100,0	34.773	-16.673
BayTech Venture Capital II GmbH & Co. KG, München	indirekt	47,6	5.511	273
BayTech Venture Capital Initiatoren GmbH & Co. KG, München	indirekt	46,8	42	-5
Berchtesgaden International Resort Betriebs GmbH, München ¹	direkt	100,0	9.368	-
Berthier Participations SARL, F - Paris	direkt	100,0	470	-113
BestLife 3 International GmbH & Co. KG, München	indirekt	50,4	16.348	-78
BGFM Bayerische Gebäude- und Facilitymanagement AG & Co. KG, München	indirekt	100,0	90	-18
BGV IV Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	36	3
BGV VI Verwaltungs GmbH, München ³	indirekt	100,0		
BGV V Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	30	4
BLB-Beteiligungsgesellschaft Sigma mbH, München ²	direkt	100,0	971	-
BLB-VG22-Beteiligungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	4.728	369
DKB Immobilien Beteiligungs GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	2.164	156
DKB Wohnen GmbH, Berlin	indirekt	94,5	25	-
DKB Wohnungsbau- und Stadtentwicklung GmbH, Berlin	indirekt	100,0	2.500	-
GbR Olympisches Dorf, Potsdam	indirekt	100,0	151	151
German Centre for Industry and Trade Shanghai Co. Ltd., VRC - Shanghai/PRC	indirekt	100,0	34.765	2.158
German Centre for Industry and Trade Taicang Co. Ltd., VRC - Taicang/PRC ³	indirekt	100,0		
German Centre Limited, BVI - Tortola	direkt	100,0	27.090	982
gewerbegründ AIRPORT GmbH Beteiligungsgesellschaft, München	indirekt	100,0	62	1
gewerbegründ Airport GmbH & Co. Hallbergmoos KG, München	indirekt	100,0	6.504	-1.109
gewerbegründ Bauträger GmbH & Co. Objekt IGG KG, München	indirekt	100,0	54	-3
gewerbegründ Projektentwicklungsgesellschaft (gpe) mbH, München ¹	direkt	100,0	50	-
Global Format GmbH & Co. KG, München	direkt	52,4	1.521	10
Global Format Verwaltungsgesellschaft mbH, München	indirekt	100,0	28	1
Hausbau Dresden GmbH, München	indirekt	100,0	47	-1
Hörmannshofer Fassaden GmbH & Co. Halle KG, Halle/Saale	indirekt	100,0	157	387
Hörmannshofer Fassaden GmbH & Co. Niederdorf KG, Niederdorf bei Chemnitz	indirekt	80,0	157	168
Hörmannshofer Fassaden Süd GmbH & Co. KG, Marktoberdorf	indirekt	100,0	223	668
Hörmannshofer Unternehmensgruppe GmbH, Marktoberdorf	indirekt	52,6	2.790	-12.172
Hörmannshofer Verwaltungs GmbH, Pöttmes/Augsburg	indirekt	100,0	130	15
Koch - Betontechnik GmbH & Co. KG, Pöttmes/Augsburg	indirekt	100,0	32	-
LB Immobilienbewertungsgesellschaft mbH, München ¹	direkt	100,0	827	-

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital / Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis in TEUR
LB-RE S.A., L - Luxemburg	indirekt	100,0	5.082	–
Melhoria Immobiliengesellschaft mbH, Potsdam	indirekt	100,0	305	172
Oberhachinger Bauland GmbH, Wohnbau- und Erschließungsgesellschaft, München	indirekt	91,0	–2.416	–
Potsdamer Immobiliengesellschaft mbH, Potsdam	indirekt	100,0	45	20
PROGES DREI GmbH, Berlin	indirekt	100,0	467	51
PROGES ENERGY GmbH, Berlin	indirekt	100,0	287	215
PROGES Sparingberg GmbH, Berlin	indirekt	100,0	618	13
PROGES VIER GmbH, Berlin	indirekt	100,0	159	3
PROGES ZWEI GmbH, Berlin	indirekt	100,0	972	–527
Real I.S. Australia Pty. Ltd., AUS - Buderim QLD	indirekt	100,0	243	393
Real I.S. Beteiligungs GmbH, München	indirekt	100,0	74	9
Real I.S. Finanz GmbH, München ¹	direkt	100,0	25	–
Real I.S. Fonds Service GmbH, München ¹	direkt	100,0	42	6
Real I.S. France SAS, F - Paris	indirekt	100,0	599	28
Real I.S. Fund Management GmbH, München	indirekt	100,0	43	7
Real I.S. Gesellschaft für Immobilienentwicklung mbH, München	indirekt	100,0	1.134	11
Real I.S. Gesellschaft für Immobilien Entwicklung und Projektrealisierung mbH & Co. KG, München	indirekt	100,0	4.461	–47
Real I.S. Investment GmbH, München	indirekt	100,0	3.176	531
Real I.S. Management Hamburg GmbH, München	indirekt	100,0	27	–
Real I.S. Management SA, L - Munsbach	indirekt	100,0	255	14
Real I.S. Objekt Bruchsal Verwaltungsgesellschaft mbH, Oberhaching	indirekt	100,0	23	2
Schütz Group GmbH & Co. KG, Rosbach	indirekt	54,4	7.679	–1.422
Schütz Group Verwaltungsgesellschaft mbH, Rosbach	indirekt	100,0	42	2
SEPA Objekt Bruchsal GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	100,0	112	–12
SEPA/Real I.S. Objekt Bruchsal Rathausgalerie GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	100,0	6.217	357
SEPA/Real I.S. Objekt Bruchsal Rathausgalerie Verwaltungs-GmbH, Oberhaching	indirekt	94,0	27	3
Süd-Fassaden GmbH, Königsbrunn	indirekt	100,0	81	–
TFD und BGV VI Verwaltungs GmbH, München ³	indirekt	100,0		
TFD und RFS Verwaltungs GmbH, München ³	indirekt	100,0		
WPA Fonds Partners Sàrl, L - Luxemburg	indirekt	100,0	13	–
WPI Fonds Partners Sàrl, L - Luxemburg	indirekt	100,0	13	–
Sonstige Gemeinschaftsunternehmen				
ABG Allgemeine Bauträger- und Gewerbeimmobilien-gesellschaft & Co. Holding KG, München	indirekt	50,0	158	–22
ABG Allgemeine Bauträger- und Gewerbeimmobilien-gesellschaft mbH, München	indirekt	50,0	58	3
BayernImmo 1. Joint Venture GmbH & Co. KG, München ³	indirekt	50,0		
BayernImmo 1. Joint Venture Verwaltungs GmbH & Co. KG, München ³	indirekt	50,0		
CommuniGate Kommunikations-Service GmbH, Passau	indirekt	50,0	3.321	240
Einkaufs-Center Győr Verwaltungs G.m.b.H., Hamburg	indirekt	50,0	27	2
Fay & Real I.S. IE Regensburg GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	50,0	539	–3

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital / Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis in TEUR
Fay & Real I.S. IE Regensburg Verwaltungs GmbH, Oberhaching	indirekt	50,0	32	3
German Biofuels GmbH, Pritzwalk ⁴	indirekt	19,9	-3.982	87
German Centre for Industry and Trade India Holding-GmbH, München	direkt	50,0	859	-445
Harburg Arcaden Projektbeteiligung mbH, Essen	indirekt	50,0	52	-
MTI Main-Taunus Immobilien GmbH, Bad Homburg v.d.H.	indirekt	50,0	186	56
S-Karten-Service-Management GmbH - Saarbrücken - München, München	indirekt	50,0	101	-
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Berlin	indirekt	50,0	19	-1
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Berlin ⁴	indirekt	47,0	-7.185	212
Sonstige assoziierte Unternehmen				
Bayerngrund Grundstücksbeschaffungs- und -erschließungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	50,0	8.947	25
Bayern Mezzaninekapital GmbH & Co. KG - Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, München	direkt	25,5	38.365	2.904
Bayern Mezzaninekapital Verwaltungs GmbH, München	direkt	49,0	43	1
Erste Tinten Holding GmbH, Hohenbrunn	indirekt	21,0	3.487	769
GHM Holding GmbH, Regenstauf	indirekt	40,0	15.530	427
G.I.E. Max Hymans, F - Paris	indirekt	33,3	-28.941	3.845
Neumarkt-Galerie Immobilienverwaltungsgesellschaft mbH, Köln	indirekt	49,0	88	-1
RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, München	direkt	20,0	13.813	1.683
Sonstiger nennenswerter Anteilsbesitz ab 20 %				
Abacus Eight Limited, GBC - George Town/Grand Cayman ⁵	direkt	48,5	7.759	5.108
Abacus Nine Limited, GBC - George Town/Grand Cayman ⁵	direkt	48,5	7.844	5.192
Abacus Seven Limited, GBC - George Town/Grand Cayman ⁵	direkt	48,5	5.623	2.980
Abacus Ten Limited, GBC - George Town/Grand Cayman ⁵	direkt	43,9	3.083	409
ADS-click S.A., CH - Genf	indirekt	49,5	2.593	-1.097
Aero Lloyd Erste Beteiligungsgesellschaft GmbH, Kelsterbach	indirekt	100,0	24	-1
Aero Lloyd Flugreisen GmbH & Co. Luftverkehrs-KG, Oberursel	indirekt	66,3	20.405	-5.671
Aero Lloyd Flugreisen GmbH, Oberursel	indirekt	94,0	77	7
Aero Lloyd ReiseCenter GmbH, Oberursel	indirekt	100,0	65	-17
Bau-Partner GmbH, Halle/Saale	indirekt	49,6	-239	-553
Corporate Computer Lease Limited, CCL.Limited, GB - Camberley, Surrey ⁶	indirekt	33,3	3.951	86
Film und Video Untertitelung Gerhard Lehmann AG i.l., Potsdam	indirekt	33,3	-1.997	-495
Fondations Capital I S.C.A., L - Senningerberg	direkt	23,1	223.297	-36.826
GbR VÖB-ImmobilienAnalyse, Bonn ³	indirekt	20,0		
GESO Gesellschaft für Sensorik, Geotechnischen Umweltschutz und mathematische Modellierung mbH, Jena	indirekt	43,1	-353	-
MB Holding GmbH, Lüdenscheid	indirekt	54,6	3.025	1.488
Mediport Venture Fonds Zwei GmbH, Berlin	indirekt	53,8	267	-1.687
mfi Grundstück GmbH & Co. Harburg Arcaden KG, Essen	indirekt	42,1	-	-1.688
Neue Novel Ferm Verwaltungs GmbH, Dettmannsdorf	indirekt	49,0	24	-3

72 Jahresbilanz	118 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76 Gewinn- und Verlustrechnung	119 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78 Anhang	

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital / Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis in TEUR
Novel Ferm Brennerei Dettmannsdorf GmbH & Co. KG, Dettmannsdorf	indirekt	49,0	–	–21
RSA Capak alma ve kesme Sistemlerim San. Ve. Tic. Ltd. Sti., TR - Izmit KOCAELI	indirekt	100,0	–64	–6
RSA Entgrat- u. Trenn-Systeme GmbH & Co. KG, Lüdenscheid	indirekt	100,0	1.026	2.179
RSA Entgrat- u. Trenn-Systeme Verwaltungs-GmbH, Lüdenscheid	indirekt	100,0	62	4
RSA Systèmes Ebavurage et Tronconnage S.A.R.L., F - Sarreguemines Cedex	indirekt	100,0	26	–54
Sophia Euro Lab S.A.S., F - Sophia Antipolis Cedex	indirekt	32,3	1.402	–134
SSC Sky Shop Catering GmbH & Co. KG, Kelsterbach	indirekt	100,0	1.279	825
TRMF Gewerbeimmobilien GmbH, Essen	indirekt	50,0	–	758
Versorgungskasse I BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	100,0	19.105	–3.767
Versorgungskasse II BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	100,0	15.013	1.783

Die Angaben basieren auf dem letzten vorliegenden Jahresabschluss des Beteiligungsunternehmens. Fremdwährungsbeträge wurden mit dem jeweiligen Devisenkassakurs zum Jahresultimo in Euro umgerechnet.

1 Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

2 Diese Gesellschaft stellt sowohl ein Tochterunternehmen als auch ein strukturiertes Unternehmen dar, das in den Konzernabschluss einbezogen ist.

3 Ein festgestellter Jahresabschluss liegt nicht vor.

4 Aufgrund vertraglicher Vereinbarungen als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert.

5 Stimmrechtsanteil BayernLB-Konzern: 0%, Stimmrechtsanteil Dritter: 100%.

6 Stimmrechtsanteil BayernLB-Konzern: 41,7%, Stimmrechtsanteil Dritter: 58,3%.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften (einschließlich Kreditinstitute), die fünf Prozent der Stimmrechte überschreiten

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen
AKA Ausfuhrkredit GmbH, Frankfurt/Main
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH, München
Bayerische Garantiegesellschaft mbH für mittelständische Beteiligungen, München
Bayern Card-Services GmbH - S-Finanzgruppe, München
Deutsche Factoring Bank Deutsche Factoring GmbH & Co., Bremen
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
DKB Service GmbH, Potsdam

Bei folgenden Unternehmen war die BayernLB zum Bilanzstichtag unbeschränkt haftender Gesellschafter:

- ABAKUS, Hannover, GbR
- GbR Datenkonsortium OpRisk, Bonn, GbR
- GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt/Main, GmbH & Co. OHG

Patronatserklärung

Aus der Abgabe der Patronatserklärungen gegenüber Tochtergesellschaften und gegenüber Gläubigern von Tochtergesellschaften der BayernLB resultieren im Wesentlichen Vorteile für die Tochtergesellschaften in Form verbesserter Geschäfts- und Finanzierungsbedingungen. Von diesen Vorteilen profitiert die BayernLB in Form eines positiven Einflusses auf den Unternehmenswert der Tochtergesellschaft. Diesen Vorteilen stehen mögliche Belastungen der BayernLB gegenüber.

Die BayernLB trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, in Höhe ihrer Anteilsquote dafür Sorge, dass die Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

Wegfall der Patronatserklärungen für die LB(Swiss) Privatbank AG zum 21. Dezember 2009 und für die Landesbank Saar zum 21. Juni 2010

Für die LB(Swiss) Privatbank AG, Zürich (LB(Swiss)) und die Landesbank Saar, Saarbrücken (SaarLB) bestanden früher Patronatserklärungen seitens der BayernLB. Mit Ablauf des 21. Dezember 2009 hat die BayernLB ihre Anteile an der LB(Swiss) an die Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt/Main übertragen; mit Ablauf des 21. Juni 2010 hat die BayernLB einen Anteil in Höhe von 25,2 Prozent am Stammkapital der SaarLB an das Saarland verkauft mit der Folge, dass die SaarLB kein verbundenes Unternehmen gemäß § 271 Abs. 2 HGB der BayernLB mehr darstellt. Daher sind mit Ablauf des 21. Dezember 2009 die Patronatserklärung für die LB(Swiss) und mit Ablauf des 21. Juni 2010 die Patronatserklärung für die SaarLB entfallen. Verbindlichkeiten der LB(Swiss), die nach Ablauf des 21. Dezember 2009 begründet werden, und Verbindlichkeiten der SaarLB, die nach Ablauf des 21. Juni 2010 begründet werden, sind nicht mehr von den Patronatserklärungen erfasst; entsprechend sind früher abgegebene Erklärungen widerrufen worden.

Wegfall der Patronatserklärung für die Banque LBLux S.A. (inzwischen umfirmiert in Banque LBLux S.A. in Liquidation), Luxemburg zum 1. Mai 2015

Für die Banque LBLux S.A. (inzwischen umfirmiert in Banque LBLux S.A. in Liquidation), Luxemburg bestand früher eine Patronatserklärung seitens der BayernLB. Wie bereits im Nachtragsbericht des Geschäftsberichts 2014 mitgeteilt, hat die BayernLB diese Patronatserklärung mit Wirkung zum Ablauf des 30. April 2015 widerrufen. Daher sind insbesondere Verbindlichkeiten der Banque LBLux S.A. (inzwischen umfirmiert in Banque LBLux S.A. in Liquidation), die nach dem 30. April 2015 begründet werden, von keiner Patronatserklärung mehr umfasst; entsprechend sind etwaige früher abgegebene Erklärungen widerrufen worden.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die im laufenden Geschäftsbetrieb insbesondere aus Geschäftsbesorgungs-, Miet-, Leasing-, Nutzungs-, Service-, Wartungs- und Beratungsverträgen sowie Marketingvereinbarungen entstehen, bewegen sich im geschäftsüblichen Rahmen.

Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht voll eingezahltes Kapital beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 23 Mio. Euro, die Haftsummen aus Kommanditgesellschaftsanteilen auf 29 Mio. Euro. Auf Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen entfiel ein Betrag von 41 Mio. Euro.

Die unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung der BayernLB im Zusammenhang mit der Bankenabgabe belief sich zum Bilanzstichtag auf 12 Mio. Euro. Hierfür wurde in voller Höhe eine Barsicherheit hinterlegt.

Der Haftungsanteil der BayernLB an der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen belief sich im Vorjahr auf 152 Mio. Euro. Im Zuge der Umsetzung des am 3. Juli 2015 in Kraft getretenen Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) wurde eine neue Berechnungssystematik für die Zielvolumina im Sicherungssystem beschlossen. Das jährlich anhand von Daten des 31.12. des Vorjahres zu berechnende Zielvolumen ist von den Mitgliedsinstituten bis 3. Juli 2024 aufzubringen (Auffüllphase). Der dafür erforderliche jährliche Beitrag wird jeweils bis zum 31. Mai des laufenden Jahres vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV) als Träger des Sicherungssystems ermittelt.

Darüber hinaus hat sich die BayernLB nach dem Statut des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, e. V. (VÖB) verpflichtet, den VÖB von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten eines in ihrem Mehrheitsbesitz stehenden privatrechtlichen Kreditinstituts anfallen würden.

Gemäß Vertrag über die Ausgliederung der Bayerischen Landesbausparkasse (LBS AÖR-alt) auf die LBS Bayerische Landesbausparkasse (LBS AÖR-neu) vom 10. Dezember 2012 haften die BayernLB und die LBS AÖR-neu für die Erfüllung der bis zum Vollzugszeitpunkt begründeten Verbindlichkeiten der BayernLB, die der LBS AÖR-neu im Ausgliederungsvertrag zugeordnet sind, als Gesamtschuldner. Die BayernLB haftet für die Verbindlichkeiten im Sinne des vorstehenden Satzes nur, wenn sie vor Ablauf von fünf Jahren ab dem Vollzugszeitpunkt fällig sind und daraus Ansprüche gegen die BayernLB gerichtlich geltend gemacht sind. Ein Risiko aus der Inanspruchnahme ist aufgrund der geordneten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der LBS AÖR-neu derzeit nicht gegeben.

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen gemäß § 285 Nr. 21 HGB

Die BayernLB unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören der Freistaat Bayern und der Sparkassenverband Bayern, München (SVB) (indirekte Beteiligung an der BayernLB zu 75 Prozent bzw. 25 Prozent) sowie Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen. Darüber hinaus sind die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der BayernLB und deren nahe Familienangehörige sowie Unternehmen, die von diesem Personenkreis beherrscht werden oder unter gemeinschaftlicher Führung stehen, an der dieser Personenkreis beteiligt ist, als nahestehend eingestuft.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Verwaltungsorgane der BayernLB

Aufsichtsrat

Gerd Häusler

Vorsitzender des Aufsichtsrates BayernLB
München

Walter Strohmaier

Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates BayernLB
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Dr. Hubert Faltermeier

Landrat
Kelheim

Dr. Roland Fleck

Geschäftsführer
NürnbergMesse GmbH
Nürnberg

Dr. Ute Geipel-Faber

Senior Director – Client Portfolio Management
Invesco Real Estate GmbH
München

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Dr. Ulrich Klein

Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Thomas Langer

ab 1. November 2015
Mitglied im Aufsichtsrat BayernLB
Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Wolfgang Lazik

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Professor Dr. Christian Rödl

Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Professor Dr. Bernd Rudolph

LMU München und Steinbeis-Hochschule Berlin

Dr. Bernhard Schwab

bis 31. Oktober 2015
Mitglied im Aufsichtsrat BayernLB
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

72	Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76	Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78	Anhang		

Vorstand (einschließlich Geschäftsverteilung ab 1. Oktober 2015)

Dr. Johannes-Jörg Riegler

Vorsitzender
Corporate Center
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft

Dr. Edgar Zoller

Stellvertretender Vorsitzender
Immobilien & Sparkassen/Verbund
Bayerische Landesbodenkreditanstalt¹

Marcus Kramer

CRO
Risk Office
Restructuring Unit
Group Compliance

Michael Bücker

Corporates & Mittelstand

Dr. Markus Wiegelmann

CFO/COO
Financial Office
Operating Office

Ralf Woitschig

Financial Markets
BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH
Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien
Assetmanagement

¹ Anstalt der Bank.

Bezüge der Verwaltungsorgane

in TEUR	2015	2015	2014	2014
Gesamtbezüge des Geschäftsjahres:				
Mitglieder des Vorstandes		3.944		2.921
• Vorsitzender des Vorstandes	710		506	
– Festgehalt	700		506	
– Variabler Bezug	10		–	
• Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes	670		506	
– Festgehalt	650		506	
– Variabler Bezug	20		–	
• Ordentliche Vorstandsmitglieder	2.480		1.811	
– Festgehalt	2.400		1.811	
– Variabler Bezug	80		–	
• Nebenleistungen (Sachbezüge)	84		99	
Mitglieder des Aufsichtsrates		697		663
Frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene		4.292		4.590
Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen		84.977		77.954

Die Angaben zum variablen Bezug basieren auf der Annahme einer Zielerreichung von 100 Prozent. Über die Auszahlung bzw. die Festsetzung einer konkreten Höhe der variablen Bezüge des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2015 entscheidet der Aufsichtsrat voraussichtlich in seiner Sitzung im April 2016.

Kredite an Verwaltungsorgane

Im Geschäftsjahr 2015 bestanden keine Kredite an Verwaltungsorgane.

Mandate von gesetzlichen Vertretern oder anderen Mitarbeitern

Name	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (einschließlich aller Kreditinstitute) ¹
Vorstand	
Dr. Johannes-Jörg Riegler	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
Dr. Edgar Zoller	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
Marcus Kramer	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
Michael Bücker	Deutsche Factoring Bank Deutsche Factoring GmbH & Co., Bremen
Dr. Markus Wiegelmann	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
Mitarbeiter	
Dr. Michael Braun	Landesbank Saar, Saarbrücken

¹ Die Angaben beziehen sich auf den Stichtag 31. Dezember 2015.

72 Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
76 Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
78 Anhang		

Gesamthonorar für den Abschlussprüfer

in Mio EUR	2015	2014
Im Geschäftsjahr als Aufwand erfasstes Gesamthonorar für		
• Abschlussprüfungsleistungen	4	4
• andere Bestätigungsleistungen	1	1
• Steuerberatungsleistungen	–	–
• sonstige Leistungen	1	2
Insgesamt	5	6

Anzahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)

	2015	2014
Weiblich	1.443	1.507
Männlich	1.654	1.736
Insgesamt	3.097	3.243

In der Gesamtzahl sind 856 (Vj.: 760) Teilzeitkräfte enthalten, deren Arbeitskapazität 580 (Vj.: 501) Vollzeitbeschäftigten entspricht. Nicht berücksichtigt sind 96 (Vj.: 95) Auszubildende und Studenten in einem berufsintegrierten Studiengang an der Dualen Hochschule.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bayerischen Landesbank, München, vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bayerischen Landesbank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bayerischen Landesbank beschrieben sind.

München, den 14. März 2016

Bayerische Landesbank
Der Vorstand

Dr. Johannes-Jörg Riegler

Dr. Edgar Zoller

Marcus Kramer

Michael Bücker

Dr. Markus Wiegelmann

Ralf Woitschig

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayerischen Landesbank, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und der Satzung der Bayerische Landesbank liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Bayerischen Landesbank, München, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und der Satzung der Bayerische Landesbank und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 14. März 2016

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Löffler)
Wirtschaftsprüfer

(Apweiler)
Wirtschaftsprüfer

Gremien und Beiräte Standorte und Adressen

*Wir danken allen Mitgliedern unserer Gremien und Beiräte
für ihre engagierte Begleitung im Geschäftsjahr 2015.*

- 122 Aufsichtsrat
- 123 Generalversammlung
- 124 Prüfungsausschuss
- 125 Risikoausschuss
- 126 BayernLabo-Ausschuss
- 126 Nominierungsausschuss
- 127 Vergütungskontrollausschuss
- 127 Treuhänder
- 128 Sparkassenbeirat
- 129 Wirtschafts- und Finanzforum Bayern –
Wirtschaftsbeirat BayernLB
- 134 Standorte und Adressen

Aufsichtsrat

Gerd Häusler

Vorsitzender Aufsichtsrat BayernLB
München

Walter Strohmaier

Stellv. Vorsitzender Aufsichtsrat BayernLB
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Dr. Hubert Faltermeier

Landrat
Kelheim

Dr. Roland Fleck

Geschäftsführer
NürnbergMesse GmbH
Nürnberg

Dr. Ute Geipel-Faber

Senior Advisor
Invesco Real Estate GmbH
München

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Dr. Ulrich Klein

Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Thomas Langer

ab 1. November 2015
Mitglied Aufsichtsrat BayernLB
Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Wolfgang Lazik

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Professor Dr. Christian Rödl

Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Professor Dr. Bernd Rudolph

LMU München und Steinbeis-Hochschule Berlin

Dr. Bernhard Schwab

bis 31. Oktober 2015
Mitglied Aufsichtsrat BayernLB
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Generalversammlung

Freistaat Bayern

Dr. Markus Söder

Leiter und Stimmführer
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Harald Hübner

1. Stellvertretender Stimmführer
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Heiko Bauer

2. Stellvertretender Stimmführer
Oberregierungsrat
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Sparkassenverband Bayern

Dr. Ulrich Netzer

Stimmführer
Präsident
Sparkassenverband Bayern
München

Prof. Ulrich Reuter

1. Stellvertretender Stimmführer
Landrat
Aschaffenburg

Walter Pache

2. Stellvertretender Stimmführer
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Günzburg-Krumbach
Günzburg

Prüfungsausschuss

Professor Dr. Christian Rödl

Vorsitzender Prüfungsausschuss
Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Professor Dr. Bernd Rudolph

Stellv. Vorsitzender Prüfungsausschuss
LMU München und Steinbeis-Hochschule Berlin

Dr. Hubert Faltermeier

Landrat
Kelheim

Dr. Roland Fleck

Geschäftsführer
NürnbergMesse GmbH
Nürnberg

Gerd Häusler

ab 1. Januar 2016
Mitglied Prüfungsausschuss
Vorsitzender Aufsichtsrat BayernLB
München

Dr. Thomas Langer

ab 1. Januar 2016
Mitglied Prüfungsausschuss
Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Dr. Bernhard Schwab

bis 31. Oktober 2015
Mitglied Prüfungsausschuss
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Risikoausschuss

Professor Dr. Bernd Rudolph

ab 1. Januar 2016
Mitglied und Vorsitzender Risikoausschuss
LMU München und Steinbeis-Hochschule Berlin

Dr. Ulrich Klein

ab 1. Januar 2016
Stellv. Vorsitzender Risikoausschuss
Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Ute Geipel-Faber

Senior Advisor
Invesco Real Estate GmbH
München

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Gerd Häusler

bis 31. Dezember 2015
Vorsitzender Risikoausschuss
Vorsitzender Aufsichtsrat BayernLB
München

Walter Strohmaier

bis 31. Dezember 2015
Mitglied und Stellv. Vorsitzender Risiko-
ausschuss
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

BayernLabo-Ausschuss

Wolfgang Lazik

Vorsitzender BayernLabo-Ausschuss
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Ulrich Klein

Stellv. Vorsitzender BayernLabo-Ausschuss
Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Hubert Faltermeier

Landrat
Kelheim

Dr. Ute Geipel-Faber

Senior Advisor
Invesco Real Estate GmbH
München

Dr. Thomas Langer

ab 1. Januar 2016
Mitglied BayernLabo-Ausschuss
Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Dr. Bernhard Schwab

bis 31. Oktober 2015
Mitglied BayernLabo-Ausschuss
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Nominierungsausschuss

Gerd Häusler

Vorsitzender Nominierungsausschuss
Vorsitzender Aufsichtsrat BayernLB
München

Wolfgang Lazik

Stellv. Vorsitzender Nominierungsausschuss
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Professor Dr. Christian Rödl

Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Walter Strohmaier

Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Vergütungskontrollausschuss

Gerd Häusler

ab 16. April 2015
Mitglied Vergütungskontrollausschuss
ab 1. Januar 2016
Vorsitzender Vergütungskontrollausschuss
Vorsitzender Aufsichtsrat BayernLB
München

Walter Strohmaier

ab 1. Januar 2016
Mitglied und Stellv. Vorsitzender Vergütungs-
kontrollausschuss
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Dr. Ulrich Klein

bis 31. Dezember 2015
Stellv. Vorsitzender
Vergütungskontrollausschuss
Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Roland Fleck

Geschäftsführer
NürnbergMesse GmbH
Nürnberg

Professor Dr. Bernd Rudolph

bis 31. Dezember 2015
Mitglied und Vorsitzender
Vergütungskontrollausschuss
LMU München und Steinbeis-Hochschule Berlin

Treuhänder

Herbert Scheidel

seit 1. Januar 2009
Vizepräsident des Landesamts für Steuern a. D.

Norbert Schulz

1. Vertreter
seit 1. November 1991
Leitender Ministerialrat a. D.

Klaus Puhr-Westerheide

2. Vertreter
seit 1. Juli 2009
Leitender Ministerialrat a. D.

Sparkassenbeirat

Renate Braun

bis 31. März 2015
Sparkassendirektorin
Vorsitzende des Vorstandes
Sparkasse Passau
Passau

Roland Friedrich

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Bad Kissingen
Bad Kissingen

Dr. Rudolf Gingele

Sparkassendirektor
Mitglied des Vorstandes
Sparkasse Regensburg
Regensburg

Eckhard Helber

ab 1. April 2015
Sparkassendirektor
Mitglied des Vorstandes
Sparkasse Passau
Passau

Hermann Krenn

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Dachau
Dachau

Winfried Nusser

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Kreis- und Stadtparkasse Kaufbeuren
Kaufbeuren

Thomas Orbig

Sparkassendirektor
Mitglied des Vorstandes
Vereinigte Sparkassen im Landkreis Weilheim i. OB
Weilheim

Walter Pache

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Günzburg-Krumbach
Günzburg

Dr. Klaus-Jürgen Scherr

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Kulmbach-Kronach
Kulmbach

Roland Schmautz

Vizepräsident
Sparkassenverband Bayern
München

Hans Wölfel

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Fürth
Fürth

Wirtschafts- und Finanzforum Bayern – Wirtschaftsbeirat BayernLB

Dr. Markus Söder

Vorsitzender des Wirtschaftsbeirats BayernLB
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Otto Beierl

Vorstandsvorsitzender
LfA Förderbank Bayern
München

Professor Dr. Roland Berger

Unternehmensberater, Ehrenvorsitzender
Roland Berger Strategy Consultants
München

Dr. Manfred Bode

Vorsitzender des Gesellschaftsrates
Wegmann-Gruppe
München

Johann Bögl jun.

Geschäftsführender Gesellschafter
Max-Bögl Bauunternehmung GmbH & Co. KG
Sengenthal

Simone Büber-Monath

Kaufmännische Geschäftsführerin
M-net Telekommunikations GmbH
München

Dr. Dr. Axel Diekmann

Gesellschafter
Verlagsgruppe Passau
Passau

Klaus Dittrich

Vorsitzender der Geschäftsführung
Messe München GmbH
München

Rachel Empey

CFO
Telefónica Deutschland Holding AG
München

Dr. Hubert Faltermeier

Landrat
Kelheim

Dr. Roland Fleck

Geschäftsführer
NürnbergMesse GmbH
Nürnberg

Alfred Gaffal

Präsident
Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.
München

Dr. Ute Geipel-Faber

Senior Advisor
Invesco Real Estate GmbH
München

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrats
BayernLB
München

Karl Haeusgen

Vorstandsvorsitzender
HAWE Hydraulik SE
München

Gerd Häusler

Vorsitzender des Aufsichtsrats
BayernLB
München

Josef Hasler

Vorsitzender des Vorstandes
N-Ergie AG
Nürnberg

Andreas Helber

Mitglied des Vorstandes
BayWA AG
München

Ingrid Hofmann

Geschäftsführende Gesellschafterin
I. K. Hofmann GmbH
Nürnberg

Erwin Horak

Präsident
Staatliche Lotterieverwaltung
München

Georg Huber

Vorstandsvorsitzender
Huber SE
Berching

Daniel Just

Vorsitzender des Vorstandes
Bayerische Versorgungskammer
München

Dr. Michael Kerkloh

Vorsitzender der Geschäftsführung
Flughafen München GmbH
München

Otto Kirchner

Geschäftsführender Gesellschafter
Fränkische Rohrwerke
Gebr. Kirchner GmbH & Co. KG
Königsberg

Dr. Ulrich Klein

Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr.-Ing. Martin Komischke

bis 8. Januar 2016
Mitglied Wirtschaftsbeirat BayernLB
Vorsitzender der Konzernleitung
Hoerbiger Holding AG
Zug

Volker Kronseder

Vorstandsvorsitzender
Krones AG
Neutraubling

Dr. Thomas Langer

ab 3. Februar 2016
Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Wolfgang Lazik

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Klaus N. Naeve

Vorsitzender des Vorstandes
Schörghuber Stiftung & Co. Holding KG
München

Dr. Ulrich Netzer

Präsident
Sparkassenverband Bayern
München

Professor Dr. Merith Niehuss

Präsidentin
Universität der Bundeswehr
Neubiberg

Michael Oschmann

Geschäftsführer
Müller Medien
Nürnberg

Professor Dr. Matthias Ottmann

Gesellschafter
Ottmann GmbH & Co. Südhausbau KG
München

Rainer Otto

Geschäftsführer
Wirtgen Beteiligungs GmbH
Windhagen

Dr. Helmut Platzer

Vorsitzender des Vorstandes
AOK Bayern - Die Gesundheitskasse

Elisabeth Prigge

Mitglied des Vorstandes
Schaltbau Holding AG
München

Dr. Matthias J. Rapp

Mitglied des Vorstandes
TÜV Süd AG
München

Markus Reif

Erzbischöflicher Finanzdirektor
Erzbischöfliches Ordinariat Finanzkammer
München

Jürgen Reimer

Mitglied des Vorstandes
Webasto SE
Stockdorf

Angelique Renkhoff-Mücke

Vorstandsvorsitzende
WAREMA Renkhoff SE
Marktheidenfeld

Dr. Ingo Riedel

Vorsitzender der Geschäftsführung
Riedel Holding GmbH & Co. KG
Nürnberg

Professor Dr. Christian Rödl

Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner
Nürnberg

Dr. Helmut Röschinger

Geschäftsführender Gesellschafter
Argenta Unternehmensgruppe
München

Professor Dr. Bernd Rudolph

LMU München und Steinbeis-Hochschule Berlin

Dr. Eberhard Sasse

Präsident
IHK für München und Oberbayern
München

Dipl.-Kfm. Peter Scherkamp

Generaldirektor
Wittelsbacher Ausgleichsfonds
München

Dr. Jörg Schneider

Mitglied des Vorstandes
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
München

Dipl.-Kfm. Dieter Schön

Geschäftsführender Direktor
und Vorsitzender des Verwaltungsrates
Schön Klinik SE
Prien

Dr. Bernhard Schwab

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Dieter Seehofer

Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Ingolstadt
Ingolstadt

Alexander Sixt

Mitglied des Vorstandes
Sixt SE
Pullach

Walter Strohmaier

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Axel Strotbek

Mitglied des Vorstandes
Audi AG
Ingolstadt

Dirk von Vopelius

Präsident
IHK Nürnberg für Mittelfranken
Nürnberg

Dr. Frank Walthes

Vorsitzender des Vorstandes
Versicherungskammer Bayern
München

Dr. Markus Warncke

ab 1. August 2015
Mitglied Wirtschaftsbeirat BayernLB
CFO
Villeroy & Boch AG
Mettlach

Johann Weber

ab 1. März 2016
Mitglied Wirtschaftsbeirat BayernLB
Vorstandsvorsitzender
Zollner Elektronik AG
Zandt

Dr. Wolfgang Weiler

Sprecher des Vorstandes
HUK-Coburg
Coburg

Theo Zellner

Präsident
Bayerisches Rotes Kreuz
München

Dr. Lorenz Zwingmann

Mitglied des Vorstandes
Knorr-Bremse AG
München

Standorte und Adressen

Deutschland

Hauptsitz München

Brienner Straße 18
80333 München
Tel +49 89 2171-01
Fax +49 89 2171-23578
info@bayernlb.de
SWIFT BIC: BYLA DE MMXXX
Reuters Dealing: BLAM, BLAS

Niederlassung Nürnberg

Lorenzer Platz 27
90402 Nürnberg
Tel +49 911 2359-01
Fax +49 911 2359-212
nuernberg@bayernlb.de
SWIFT BIC: BYLA DE MMXXX

Büro Düsseldorf

Cecilienallee 10
40474 Düsseldorf
Tel +49 211 92966-100
Fax +49 211 92966-190
duesseldorf@bayernlb.de

Büro Berlin

Kronenstraße 11
10117 Berlin
Tel +49 30 12030-9666
berlin@bayernlb.de

Büro Frankfurt

Mainzer Landstraße 51
60329 Frankfurt am Main
Tel +49 69 2713989-01
frankfurt@bayernlb.de

Büro Hamburg

Große Bäckerstraße 13
20095 Hamburg
Tel +49 40 3609038-01
Fax +49 40 3609038-05
hamburg@bayernlb.de

Büro Stuttgart

Tübinger Straße 43
70178 Stuttgart
Tel +49 711 664854-51
Fax +49 711 664854-55
stuttgart@bayernlb.de

BayernLabo

Brienner Straße 22
80333 München
Tel +49 89 2171-08
Fax +49 89 2171-28015
info@bayernlabo.de
www.bayernlabo.de

Europa

Niederlassung London

Moor House
120 London Wall
London
EC2Y 5ET
Großbritannien
Tel +44 207 9555100
Fax +44 207 9555173
info.london@bayernlb.co.uk
SWIFT BIC: BYLA GB 22

Niederlassung Mailand

Filiale di Milano
Via della Moscova, 3
I-20121 Milano
Italien
Tel +39 02 863901
Fax +39 02 864216
info@bayernlb.it
SWIFT BIC: BYLA IT MM
P. IVA 12049080158

Niederlassung Paris

Succursale de Paris
203, rue du Faubourg
Saint-Honoré
F-75380 Paris Cedex 08
Frankreich
Tel +33 1 44211400
Fax +33 1 44211444
info@bayernlb.de
SWIFT BIC: BYLA FR P1

Repräsentanz Moskau

1. Kasatschij per., 5/2, Geb. 1
119017 Moskau
Russland
Tel ++7 495 234 1760
Fax ++7 495 234 1761
moskau@bayernlb.de

Amerika

Niederlassung New York

560 Lexington Avenue
New York, N.Y. 10022
USA
Tel +1 212 310-9800
Fax +1 212 310-9822
newyork@bayernlbny.com
SWIFT BIC: BYLA US 33

Impressum

Herausgeber

Bayerische Landesbank
Brienner Straße 18
80333 München
Telefon +49 89 2171-01
Telefax +49 89 2171-23578
Reuters Dealing BLAM, BLAS
BIC/SWIFT-Code: BYLA DE MMXXX
info@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Text/Redaktion/Realisation

BayernLB
Financial Office, Referat Rating & Investor Relations
Konzernstrategie & Konzernkommunikation,
Abteilung Strategisches Marketing & Sonderaufgaben

Gestaltung und Herstellung





DruckArt c/o Gebr. Geiselberger GmbH
86916 Kaufering

Redaktionsschluss: 14. April 2016

Der Geschäftsbericht wurde auf umweltfreundlichem, elementar chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Die Emissionen, die durch den Papierverbrauch der BayernLB im Jahr 2015 verursacht wurden, werden durch den Ankauf und die Entwertung von Emissionszertifikaten aus einem zertifizierten Klimaschutzprojekt kompensiert.

Der Geschäftsbericht kann im Internet unter www.bayernlb.de/ir als PDF-Datei abgerufen werden. Er erscheint auch in englischer Sprache.

Sparkassen-Finanzgruppe in Bayern

Sparkassen-Finanzgruppe Marktführer in Bayern		
<ul style="list-style-type: none"> • Addierte Bilanzsumme im Bankgeschäft: 408,9 Mrd. Euro • Addiertes aufsichtsrechtliches Eigenkapital (ohne BayernLB): 18,2 Mrd. Euro • Addiertes Beitragsvolumen im Versicherungsgeschäft: 7,6 Mrd. Euro¹ 		
		
BayernLB	71 Sparkassen	Versicherungskammer Bayern (ges. Versicherungsgeschäft)
<p>Konzernbilanzsumme: 215,7 Mrd. Euro</p> <p>Mitarbeiter: Bank: 3.186 Konzern: 7.082²</p>	<p>Bilanzsumme: 193,2 Mrd. Euro</p> <p>Mitarbeiter: 42.470</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsstellen: 2.245 • SB-Zweigstellen: 408 • Beratungscenter: 469 <p>Kundenkredite: 122 Mrd. Euro Kundeneinlagen: 152 Mrd. Euro</p> <p>Marktverankerung</p> <ul style="list-style-type: none"> • rund 40 Prozent des Mittelstands • zwei Drittel des Handwerks • jede zweite Existenzgründung <p>DekaBank Anteil der bayerischen SKO: 14,7 % Konzernbilanzsumme: 112,6 Mrd. Euro⁴</p> <p>Landesbank Berlin Anteil bayerische SKO inkl. Anteil VKB: 13,6 %</p> <p>Deutsche Leasing Anteil bayerische Sparkassen: 12,54 % Neugeschäftsvolumen Deutsche Leasing Gruppe: 8,2 Mrd. Euro</p> <p>LBS Bayerische Landesbausparkasse Vertragsbestand (Anzahl Verträge): 2,1 Mio. Bausparsumme: 62,9 Mrd. Euro</p> <p>Mitarbeiter: 716</p> <p>Sparkassen-Immobilien Vermitteltes Volumen: 2,19 Mrd. Euro</p>	<p>Beitragseinnahmen: 7,6 Mrd. Euro</p> <p>Mitarbeiter: 6.670³</p> <p>Kapitalanlagebestand: 46,8 Mrd. Euro¹</p> <p>Größter öffentlicher Versicherer in Deutschland</p> <p>Marktführer in Bayern und der Pfalz</p> <p style="text-align: center;">Im Konzern der VKB</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompositversicherer • Lebensversicherer • Krankenversicherer • Rückversicherer
<p>Bayerische Landesbodenkreditanstalt</p> <p>Kreditbestand (Eigen- und Treuhandgeschäft): 22,2 Mrd. Euro Förderergebnis (Anzahl der Wohnungen): 8.941</p>		
<p>Im Konzern der BayernLB u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Kreditbank AG, Berlin • BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München • Real I. S. AG, München <p>sowie eine Vielzahl weiterer Beteiligungen mit Spezialangeboten für Sparkassen</p>		
		
Sparkassenverband Bayern		
Verbandsmitglieder: 71 bayerische Sparkassen und deren Träger		

¹ Stand: 30.09.2015

² Erhöhung aufgrund Konsolidierung der Bayern Card-Services GmbH

³ ohne nicht angestellten Außendienst

⁴ Stand: 30.06.2015

Bayerische Landesbank
Brienner Straße 18
80333 München
www.bayernlb.de

